



TRENDIG PLUS



Grenzüberschreitender Aktionsplan für die Umsetzung der digitalen Transformation und der intelligenten Spezialisierung

ATHU-0100022.
17.10.2025.

2025.

Verfasser:

Amt der Selbstverwaltung des Komitats Vas
Pannon Novum Westtransdanubisches Regionales Innovations-Nonprofit GmbH.
Innovation Region Styria GmbH.
Weizer Energie-Innovations-Zentrum GmbH.

Das Projekt Trendig Plus ATHU-0100022 wird mit Unterstützung des Programms INTERREG AT-HU 2021-2027 umgesetzt.

Verfasser und Mitwirkende des Dokuments

Für die Erstellung der Studie verantwortliche Organisation:

Pannon Novum Westtransdanubisches Regionales Innovations-Nonprofit GmbH

Das Dokument entstand im Rahmen des Projekts „Trendig Plus“ (ATHU-0100022) in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern.

Autoren:

Pannon Novum Westtransdanubisches Regionales Innovations-Nonprofit GmbH

Máté Csizmár	Fachreferent
Roland Dancsecs	Projektmanager
Krisztina Eredicsné Ávár	Fachreferentin
Ildikó Grujberné Skrapits	Fachkoordinatorin

Amt der Selbstverwaltung des Komitats Vas

Bernadett Sali	Projektmanagerin
Szabolcs Szabó	Thematischer Koordinator

Weitere Mitwirkende:

Amt der Selbstverwaltung des Komitats Vas

Brigitta Nagy	Finanzkoordinatorin
Krisztina Süle-Molnár	Kommunikationskoordinatorin

Innovation Region Styria GmbH

Claudia Krobath	Projektmanagerin
Sandra Weiß-Wallner	Fachreferentin

Weizer Energie-Innovations-Zentrum GmbH

Tanja Frieß	Projektmanagerin
--------------------	------------------

Die beteiligten Organisationen und Personen haben die Erstellung des Dokuments durch die Bereitstellung von Fachdaten, analytischen Beiträgen sowie methodischen und qualitätssichernden Anmerkungen unterstützt.

Das Projekt „Trendig Plus AT-HU0100022“ wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Interreg-Programms Österreich–Ungarn finanziert.

2025.



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	6
2	Situationsanalyse: Westtransdanubien und Steiermark	8
2.1	Zusammenhänge zwischen digitaler Transformation und intelligenter Spezialisierung.....	8
2.2	Profile und Schwerpunktbereiche der intelligenten Spezialisierung	8
2.2.1	Prioritäten und Stärken der Steiermark:.....	8
2.2.2	Schwerpunktbereiche und Potenziale Westtransdanubiens:.....	9
2.3	Wirtschaftsstruktur und Rolle der KMU	9
2.4	Zentrale Ergebnisse der Trend-Radar-Analyse	10
2.5	Gemeinsamkeiten und Unterschiede.....	12
2.6	Zusammenfassung.....	12
3	Strategische Ziele und Prioritäten	14
3.1	Gemeinsame Zielsetzungen im Bereich digitaler und S3-Entwicklungen	14
3.2	Synergien und Kooperationsmöglichkeiten	15
3.3	Zusammenfassung.....	16
4	Lösungsansätze	17
4.1	Best Practices und Beispiele (national/international) – aus Ungarn.....	17
4.1.1	Sammlung bewährter Praktiken zur Unterstützung von KMU im Bereich Digitalisierung und Innovation.....	17
4.1.2	Gute Praxis: Fanni Seprényi – Markenaufbau von FANNIZERO und innovative Lebensstiltransformation.....	26
4.1.3	Gute Praxis: HACUKA – Gemeinschaftsmarkt und lokale Wertschöpfung	27
4.1.4	Gute Praxis: Dóra Domán-Kratochvill – weibliche Startupperin in der Logistikdigitalisierung (ViddL)	29
4.2	Praktiken und Beispiele (national/international) – aus Österreich.....	31
4.2.1	Gute Praxis: Steirische Wirtschaftskammer (WKO Steiermark) – Innovations- und Digitalisierungsdienstleistungen für KMU.....	31
4.2.2	Gute Praxis: Green Tech Cluster Styria – Grüne Technologien und digitale Nachhaltigkeit	33
4.2.3	Gute Praxis: Digital Innovation Hub Süd (DIH Süd) – Plattform zur Unterstützung der digitalen Transformation von KMU	35
4.3	Gute Praktiken und Beispiele (national/international) – Aus anderen Ländern.....	37

4.3.1	Gute Praxis: Enterprise Europe Network (EEN) – internationales Netzwerk zur Unterstützung von Innovation und Export	37
4.3.2	Gute Praxis: European Digital Innovation Hubs Network (EDIH) – Europäisches Netzwerk digitaler Entwicklungszentren	39
4.3.3	Gute Praxis: OECD Smart Industry Regions Initiative (SIRI) – Pilotprogramm zur industriellen Digitalisierung	40
4.3.4	Gute Praxis: EIT Digital – Innovationsakademie und Startup-Accelerator-Programm	41
4.4	Regionspezifische Entwicklungsmodelle, Innovationsökosysteme und grenzüberschreitende Wissensnetzwerke	42
4.4.1	Regionsspezifische Entwicklungsmodelle	42
4.4.2	Innovationsökosysteme	43
4.5	Die Rolle und Möglichkeiten unterstützender Organisationen.....	44
4.6	Branchenspezifische intelligente Spezialisierungsrichtungen.....	46
4.6.1	Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie	46
4.6.2	Gesundheitswesen und Gesundheitstechnologien	47
4.6.3	Digitalisierung der Wirtschaft und Industrie 4.0.....	47
4.6.4	Kreativwirtschaft	47
4.6.5	Energie, Klima und grüner Wandel	48
4.6.6	Spitzentechnologien und Hightech	48
4.7	Die Formen der Zusammenarbeit zwischen den beiden Regionen – Übersichtstabelle	49
5	Wissensaustausch und Kapazitätsaufbau	50
5.1	Ziel und Struktur des Instrumentariums	50
5.2	Module im Detail	51
5.2.1	Modul 1 – Datenschutz und Cybersicherheit.....	51
5.2.2	Modul 2 – Digitale Marktpräsenz / Marketing.....	52
5.2.3	Modul 3 – Geschäftsmodelle und S3-Strategie.....	53
5.2.4	Modul 4 – Künstliche Intelligenz und ihre Anwendungen	54
5.2.5	Modul 5 – Projektmanagement und Arbeitsorganisation	55
5.2.6	Zusammenfassung	57
5.3	Interregionale Wissensaustauschmechanismen	57
5.3.1	Grundsätze und Funktionsprinzipien	57
5.3.2	Hauptmechanismen	57
5.4	Schulungsmodule für Multiplikatoren.....	58
5.4.1	Vorgeschlagene Struktur der Schulungsmodule.....	59
5.4.2	Bildungsformate.....	59
5.4.3	Ergebnisse	60
5.5	Schulungen, Workshops, Multiplikator-Programme (Beispiel-Szenarien und Hilfsmittel)	60
5.6	Erwartete Ergebnisse und Indikatoren.....	62

5.6.1	Geplante - während der Projektdurchführung erwartete - unmittelbare Ergebnisse	62
5.6.2	Indirekte (Outcome-)Ergebnisse und Auswirkungen	62
5.6.3	Bewertung der Ergebnisse und Feedback	63
5.6.4	Verbreitung der Ergebnisse und Nachhaltigkeit	63
6	Aktionsplan	64
6.1	Die Schwerpunkte und Maßnahmen des Aktionsplans sind folgende:	64
6.2	Geplante Maßnahmen im Detail	65
6.2.1	Kapazitätsaufbau für wirtschaftliche Vermittler	65
6.2.2	Digitale Kompetenzentwicklung für KMU	66
6.2.3	Unterstützung von Jugendlichen und Studierenden bei der Unternehmensgründung durch digitale Instrumente	67
6.2.4	Unterstützung von Innovationsdienstleistungen	68
6.2.5	Förderung von Wissenstransfer und Vernetzung	70
6.3	Digithons – Neue Formen der Zusammenarbeit	71
7	Monitoring und Evaluierung	73
7.1	Ergebnisindikatoren	73
7.2	Lernzyklus und Feedback	73
8	Anlagen	74
8.1	Anhang 1 – Digitalisierungs-Roadmap für KMU	74
8.2	Glossar	88

1 Einleitung

Die Digitalisierung und die Künstliche Intelligenz (KI) sind in den letzten Jahrzehnten zu einem der entscheidenden Treiber der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung geworden. Während die Digitalisierung früher oft als Privileg großer Unternehmen galt, ist heute klar, dass sie auch der Schlüssel zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) ist. Neue Technologien – insbesondere KI, Industrie-4.0-Lösungen und Innovationen zur Unterstützung des grünen Wandels – versprechen nicht nur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung, sondern eröffnen auch neue Geschäftsmodelle, Märkte und Kooperationsformen.

Das Projekt Trendig Plus und der vorliegende Aktionsplan zielen darauf ab, umfassende Leitlinien für Unternehmen, wirtschaftliche Vermittler und Entscheidungsträger in den Regionen Westtransdanubien und Steiermark zur praktischen Umsetzung der digitalen Transformation und der intelligenten Spezialisierung (Smart Specialisation Strategy – S3) bereitzustellen. Das Dokument legt besonderen Fokus auf die Situation der KMU, da diese zentrale Elemente der regionalen Wirtschaftsstruktur darstellen, jedoch häufig mit Ressourcenmangel, fehlenden digitalen Kompetenzen und eingeschränkten internationalen Netzwerken konfrontiert sind.

Das Grundprinzip der Strategien der intelligenten Spezialisierung (S3) besteht darin, dass Regionen auf ihren bestehenden Stärken aufbauen und gezielt jene Sektoren entwickeln, in denen sie auch international wettbewerbsfähig sein können. Im Fall von Westtransdanubien und der Steiermark sind dies vor allem die Bereiche Automobilindustrie, IKT, Umwelttechnologien, Gesundheitswirtschaft sowie Energie und Klima.

Die Digitalisierung bedeutet in diesen Sektoren keine Selbstzweck-Modernisierung, sondern entfaltet eine Multiplikatorwirkung, die alle Bereiche – von der Produktion über die Logistik bis hin zu den Kundenbeziehungen – transformiert. Künstliche Intelligenz kann beispielsweise automatisierte Entscheidungsunterstützung bieten, mithilfe prädiktiver Analysen Markttrends oder Maschinenausfälle vorhersagen, Kundenserviceprozesse durch Chatbots und Wissensdatenbanken beschleunigen und neue Geschäftsmodelle ermöglichen.

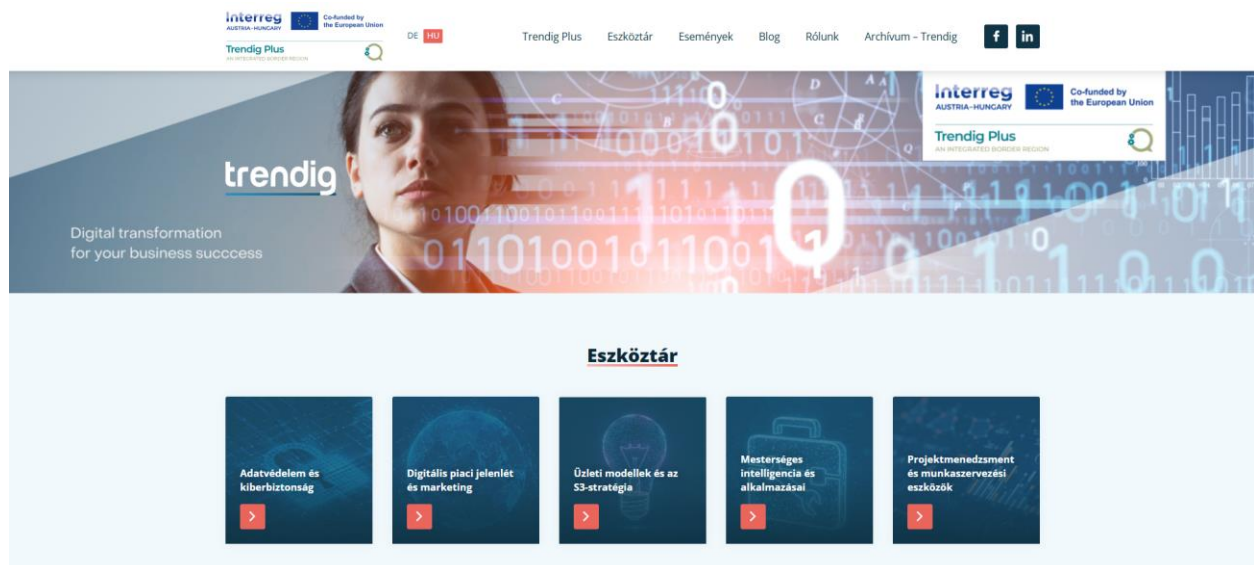
Diese Vorteile können jedoch nur dann ausgeschöpft werden, wenn auch die KMU und wirtschaftlichen Vermittler auf den Wandel vorbereitet sind. Der Begriff des „AI Ready“-Unternehmens beschreibt genau dies: Organisationen, die in der Lage sind, datenbasierte Entscheidungen zu treffen, über eine geeignete digitale Infrastruktur verfügen und deren Mitarbeitende offen für die Integration neuer Technologien sind.

Obwohl die Wirtschaftsstrukturen von Westtransdanubien und der Steiermark in vielerlei Hinsicht ähnlich sind, verfügen die Regionen über unterschiedliche Ressourcen und Kompetenzen. Während die Steiermark über starke Forschungs- und IKT-Kapazitäten verfügt, hat Westtransdanubien eine bedeutende industrielle Basis und ein ausgebautes Zuliefernetzwerk geschaffen. Die Zusammenarbeit der beiden Regionen kann daher auf komplementären Vorteilen aufbauen: Die Verbindung von Forschungs- und Entwicklungskompetenz mit industrieller Erfahrung kann schnellere Innovationszyklen und einen effizienteren Technologietransfer ermöglichen.

Das vorliegende Dokument ist nicht nur eine strategische Orientierung, sondern auch ein praktisches Instrumentarium und Fahrplan für die beteiligten Akteure. Es richtet sich in erster Linie an Organisationen,

die Unternehmen unterstützen. Der Aktionsplan enthält Ansätze, Methoden und Werkzeuge, die auf der Verknüpfung von digitaler Transformation und intelligenter Spezialisierung basieren. Dabei werden unter anderem die im Rahmen des Trendig Plus Projekts durchgeführte Trend-Radar-Umfrage unter KMU, Informationen zum Wissenserwerb und zur Unternehmensgründung von Studierenden, Interviews mit Stakeholdern und Start-up-Communities sowie Erfahrungen, Empfehlungen und Ideen aus sektorübergreifenden Arbeitsgruppentreffen berücksichtigt. Ziel ist es: konkrete Entwicklungsmodelle und Schritte zur Erhöhung der digitalen Reife von KMU aufzuzeigen,

- die Kapazitätsentwicklung und den Wissenstransfer wirtschaftlicher Vermittlungsorganisationen zu fördern,
- junge Menschen und Studierende in der Entwicklung ihrer unternehmerischen Kompetenzen mithilfe digitaler Werkzeuge zu unterstützen,
- die interregionale Zusammenarbeit und den gemeinsamen Wissensaustausch zu fördern.
- Die digitale Transformation ist unvermeidlich, und die Verbreitung von Künstlicher Intelligenz und neuen Technologien verändert das wirtschaftliche Umfeld grundlegend. Unternehmen und Institutionen, die sich jetzt aktiv an diesem Prozess beteiligen, können nicht nur auf die Veränderungen reagieren, sondern auch aktiv die Zukunft der Region mitgestalten.



1. Abbildung: <https://trendig.info/hu/>

2 Situationsanalyse: Westtransdanubien und Steiermark

2.1 Zusammenhänge zwischen digitaler Transformation und intelligenter Spezialisierung

Die intelligente Spezialisierung (Smart Specialisation, S3) ist eines der wichtigsten entwicklungspolitischen Instrumente der Europäischen Union. Sie ermutigt die Regionen, ihre Entwicklungsrichtungen auf der Grundlage ihrer eigenen Stärken, industriellen Traditionen und Innovationsfähigkeiten zu bestimmen. Der Kern der S3-Strategie besteht darin, durch die Verbindung der lokalen Wirtschaft und Wissensbasis Lösungen zu schaffen, die nicht nur auf regionaler Ebene wettbewerbsfähig sind, sondern sich auch auf den europäischen und globalen Märkten behaupten können.

Die digitale Transformation ist in diesem Rahmen kein eigenständiges Ziel, sondern ein Mittel und Motor – ein umfassender Prozess, der Produktion, Dienstleistungen und gesellschaftliches Leben neu organisiert. Sowohl in der Steiermark als auch in Westtransdanubien wird zunehmend erkannt, dass die Digitalisierung nicht nur eine technologische, sondern auch eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderung darstellt. Infrastruktur, digitale Kompetenzen, Innovationsbereitschaft der Unternehmen und das regulatorische Umfeld bestimmen gemeinsam, wie erfolgreich eine Region diesen Wandel bewältigen kann.

In der Steiermark verfolgt die S3-Strategie einen integrierten Ansatz: Die Schlüsselbranchen – wie Mechatronik, grüne Technologien oder digitale Sicherheit – stützen sich stark auf die Digitalisierung. Die Region hat international wettbewerbsfähige Industriezweige hervorgebracht, in denen die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Entwicklung, Hochschulen und Unternehmen besonders intensiv ist. Dadurch wird sichergestellt, dass die Digitalisierung nicht nur eine Reihe technologischer Entwicklungen bedeutet, sondern ein Innovationsökosystem schafft, das neue Geschäftsmodelle sowie exportfähige Produkte und Dienstleistungen hervorbringt.

Auch in Westtransdanubien sind die Potenziale der digitalen Transformation erheblich, dennoch bestehen mehrere Herausforderungen. Die in der regionalen Wirtschaft dominierenden kleinen und mittleren Unternehmen befinden sich größtenteils auf einem niedrigen Digitalisierungsniveau: Häufig fehlen geeignete Infrastruktur, Fachwissen oder finanzielle Mittel. Obwohl das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Digitalisierung vorhanden ist, schreitet die tatsächliche Umsetzung oft nur langsam voran. Daher besteht in der Region ein großer Bedarf an gezielten Programmen, die Unternehmen bei der Einführung digitaler Technologien, der Entwicklung von Mitarbeiterkompetenzen und der Anbindung an internationale Märkte unterstützen.

2.2 Profile und Schwerpunktbereiche der intelligenten Spezialisierung

2.2.1 Prioritäten und Stärken der Steiermark:

- **Mechatronik:** Einer der ältesten und stärksten Industriezweige der Region, der auf Automatisierung, Robotik und Präzisionstechnologien basiert. Graz und seine Umgebung gelten als Zentren des Maschinen- und Automobilbaus, in denen internationale Großunternehmen und innovative Zulieferer eng zusammenarbeiten.

- **Grüne Technologien („Green Tech Valley“):** Forschung und Entwicklung in den Bereichen Energieeffizienz, umweltfreundliche Lösungen und erneuerbare Energien genießen weltweite Anerkennung. Hunderte Unternehmen arbeiten an der Entwicklung nachhaltiger Technologien, wodurch ein starkes internationales Cluster entstanden ist.
- **Bioökonomie:** Förderung landwirtschaftlicher Innovationen und nachhaltiger Anbaumethoden. Dies ist besonders wichtig im Hinblick auf Ernährungssicherheit und ökologische Nachhaltigkeit.
- **Digitale Sicherheit und Künstliche Intelligenz:** Mit der zunehmenden Verbreitung der Digitalisierung wächst auch die Bedeutung der Cybersicherheit. In der Steiermark leisten mehrere universitäre Forschungszentren und Unternehmen auf diesem Gebiet Pionierarbeit.
- **Gesundheitstechnologie:** Medizintechnik, digitale Gesundheitslösungen und biotechnologische Innovationen gewinnen zunehmend an Bedeutung, insbesondere als Antwort auf die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft.

2.2.2 Schwerpunktbereiche und Potenziale Westtransdanubiens:

- **Erneuerbare Energien:** Die Region verfügt über großes Potenzial in der Nutzung von Solar- und Windenergie sowie bei der Verbreitung energieeffizienter Lösungen.
- **Maschinenbau und verarbeitende Industrie:** Ein traditionell starker Industriesektor, der jedoch ohne Digitalisierung zunehmend an Wettbewerbsfähigkeit verliert.
- **Digitale Dienstleistungen:** Der IT-Sektor wächst, insbesondere in den Großstädten (z. B. Győr, Szombathely, Zalaegerszeg). Gleichzeitig bedarf das Start-up-Ökosystem noch weiterer Entwicklung.
- **Kreativwirtschaft:** Obwohl noch von geringerem Gewicht, ist sie eng mit der Digitalisierung und Online-Lösungen verknüpft. Dieser Bereich kann langfristig neue Arbeitsplätze und Innovationsmöglichkeiten bieten.

2.3 Wirtschaftsstruktur und Rolle der KMU

In beiden Regionen spielen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eine zentrale Rolle in der Wirtschaftsstruktur. Zwischen den beiden Gebieten lassen sich jedoch deutliche Unterschiede feststellen:

- In der **Steiermark** integrieren KMU digitale Lösungen in größerem Umfang und stehen in engerem Austausch mit Forschungs- und Innovationsnetzwerken. Dadurch können sie leichter auf globale Marktanforderungen reagieren und schneller auf technologische Trends reagieren.
- In **Westtransdanubien** verfügen die meisten KMU über ein niedriges digitales Reifegradniveau und nutzen oft nur grundlegende IT-Werkzeuge. Dies stellt insbesondere in ländlichen Gebieten ein Problem dar, wo Fachkräftemangel und eine alternde Bevölkerung die Situation zusätzlich verschärfen.

Der Unterschied zwischen den beiden Regionen verdeutlicht, dass Digitalisierung und Innovation in der Steiermark ein integraler Bestandteil der Unternehmenspraxis sind, während sie in Westtransdanubien eher als ergänzende Möglichkeit erscheinen, die häufig externe Unterstützung erfordert.

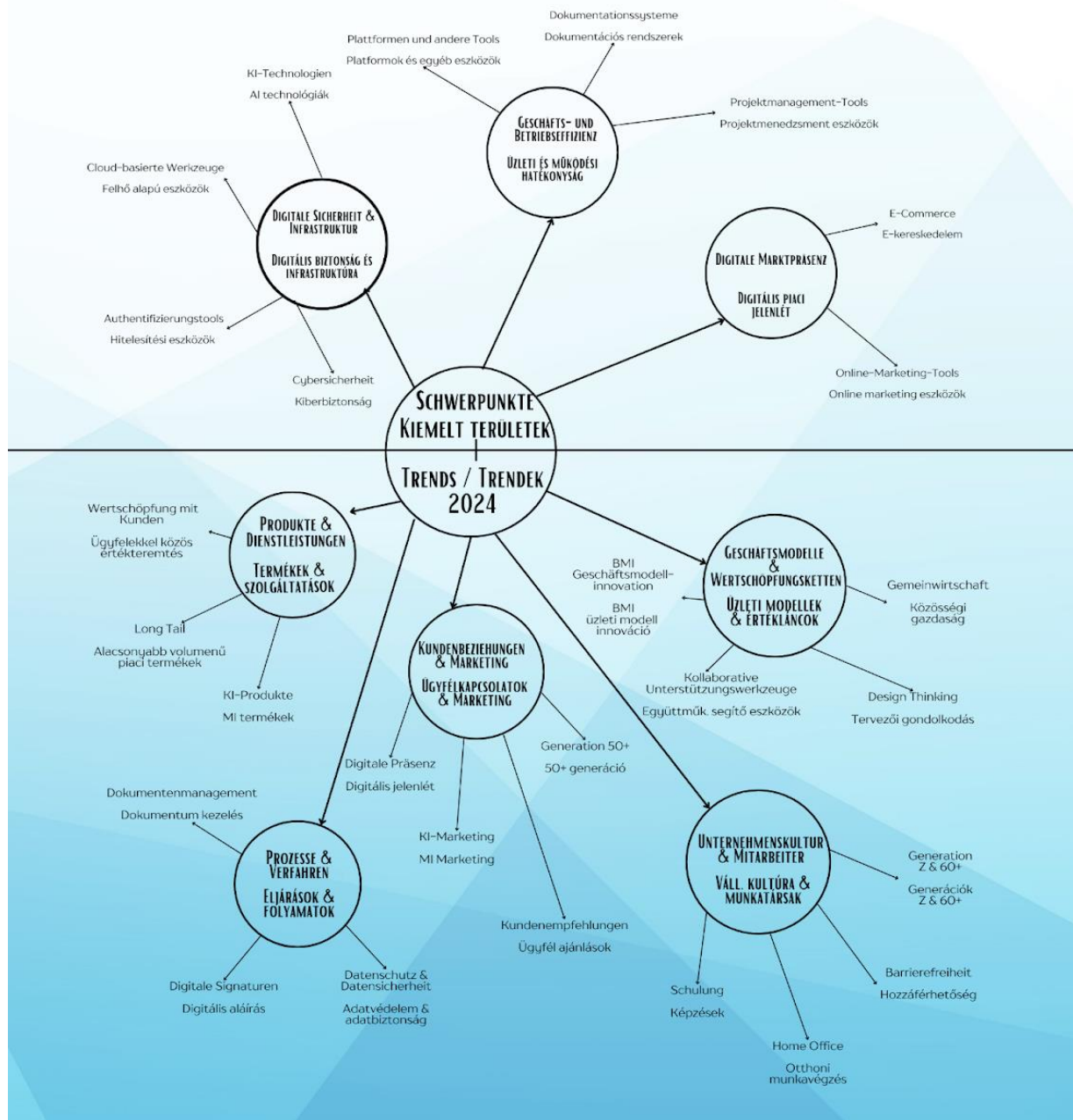
2.4 Zentrale Ergebnisse der Trend-Radar-Analyse

Basierend auf der Trend-Radar-Analyse zeichnen sich fünf zentrale Trends ab:

- **Künstliche Intelligenz (KI):** Automatisierung, prädiktive Analysen, personalisierte Dienstleistungen. In der Steiermark gibt es bereits praktische Anwendungen, in Westtransdanubien befindet man sich eher auf der Bewusstseinsstufe.
- **Big Data:** Die Verarbeitung und Analyse großer Datenmengen kann für Unternehmen einen strategischen Vorteil darstellen. In Österreich ist dies weiter verbreitet, für KMU in Ungarn stellt es noch eine Herausforderung dar.
- **Industrie 4.0:** Intelligente Produktionsprozesse und Robotisierung. In Westtransdanubien ist dies bereits bei großen multinationalen Unternehmen (z. B. Automobilindustrie) präsent, bei KMU jedoch noch nicht allgemein.
- **Nachhaltigkeit:** Umweltbewusste Lösungen spielen in beiden Regionen eine Schlüsselrolle. Dies entspricht auch den Zielen des EU-Green-Deals.
- **Cybersicherheit:** Aufgrund der schnellen Verbreitung der Digitalisierung wird dieses Thema in beiden Regionen zunehmend dringlich.

Trend Radar

2024 / 2025



2. Abbildung: Trend Radar 2024/2025

2.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Gemeinsamkeiten:

- Die Grundlage der Wirtschaft beider Regionen bilden KMU
- Gemeinsamer Punkt in den S3-Strategien ist die Förderung von Nachhaltigkeit und Innovation
- Digitale Transformation ist für beide Regionen ein strategisches Ziel

Unterschiede:

- In der Steiermark ist die Clusterbildung sowie die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen deutlich weiter entwickelt
- In Westtransdanubien ist die digitale Reife der Unternehmen geringer, insbesondere in ländlichen Gebieten
- Die Steiermark hat ihre Entwicklungsprioritäten fokussierter gewählt, während Westtransdanubien seine Ressourcen auf breitere, aber fragmentierte Bereiche verteilt

2.6 Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Situationsanalyse von Westtransdanubien und der Steiermark lassen sich auf mehreren Ebenen interpretieren. Zum einen wird deutlich, dass beide Regionen im Rahmen desselben europäischen Entwicklungspolitischen Rahmens agieren, jedoch über unterschiedliche Ressourcen, institutionelle Hintergründe und Wirtschaftsstrukturen verfügen. Zum anderen zeichnen sich klar die Bereiche ab, in denen gemeinsames Denken und Zusammenarbeit nicht nur möglich, sondern ausdrücklich wünschenswert sind.

Die Stärke der Steiermark liegt darin, dass ihr Innovationsökosystem seit langem bewusst aufgebaut wird und die Akteure aus Industrie, Wissenschaft und Politik die Entwicklungsrichtungen in enger Zusammenarbeit festlegen. Der hohe Grad der Clusterbildung, spezialisierte Forschungszentren und international ausgerichtete Unternehmen gewährleisten, dass die Region schnell auf globale Trends reagiert. Digitalisierung ist nicht nur in der Industrie, sondern auch in Dienstleistungen, Gesundheitswesen und gesellschaftlicher Innovation präsent. Dadurch hat sich die Steiermark zu einer der führenden Regionen Europas im Bereich grüner Technologien und digitaler Sicherheit entwickelt.

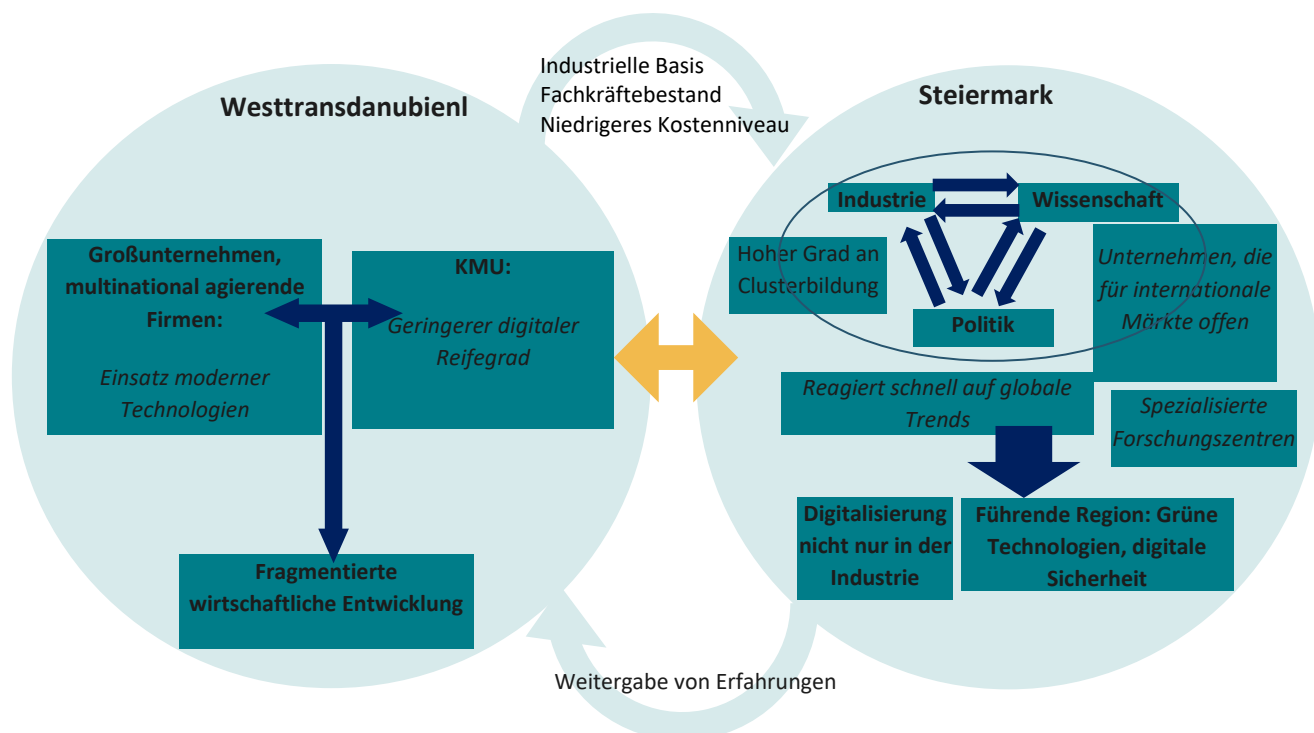
Westtransdanubien startet hingegen von einem anderen Ausgangspunkt: Die Industrie ist stark in internationale Produktionsketten integriert, jedoch ist die digitale Reife der lokalen KMU geringer. Dies schafft eine Doppelstellung: Einerseits sind modernste Technologien durch große Unternehmen und multinationale Konzerne bereits vorhanden, andererseits kämpfen kleinere Unternehmen der Region oft mit den Kosten der Digitalisierung, fehlender Expertise und dem Aufbau geeigneter Netzwerke. Dies führt zu einer fragmentierten Wirtschaftsentwicklung: Neben international wettbewerbsfähigen Industriezentren existieren viele Unternehmen mit niedrigem Digitalisierungsgrad.

Die Unterschiede zwischen den beiden Regionen stellen gleichzeitig eine Chance dar. Durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit kann Westtransdanubien von den Erfahrungen der Steiermark lernen, während für die österreichische Seite die industrielle Basis, das Fachkräftepotenzial und das niedrigere Kostenniveau der ungarischen Region wertvoll sein können. Dies kann gegenseitige Vorteile bringen, wenn gemeinsame Projekte in den Bereichen Digitalisierung, grüner Wandel und Unternehmensentwicklung initiiert werden.

Die Trend-Radar-Analyse zeigte ebenfalls, dass globale Trends – Künstliche Intelligenz, Industrie 4.0, Nachhaltigkeit, Big Data und Cybersicherheit – für alle Regionen eine Herausforderung darstellen. Der Unterschied liegt vielmehr darin, wie schnell und in welchem Umfang auf diese Trends reagiert werden kann. Die Steiermark weist bereits jetzt beachtliche Ergebnisse auf, während es in Westtransdanubien in den kommenden Jahren Aufgabe sein wird, digitale Technologien auch für KMU zugänglich und attraktiv zu machen.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse der Analyse ist, dass Bildung und Wissensaustausch eine Schlüsselrolle spielen. Bei jungen Menschen ist das Bewusstsein für S3-Strategien derzeit gering, und viele erkennen nicht, wie dies mit ihrer Berufswahl oder zukünftigen Unternehmensgründungen zusammenhängen kann. Wenn es jedoch gelingt, sie einzubinden – beispielsweise durch schulische Programme, Unternehmerworkshops oder digitale Trainings – kann langfristig ein nachhaltigeres und innovativeres wirtschaftliches Umfeld entstehen.

Insgesamt zeigt die Situationsanalyse, dass die beiden Regionen keine Konkurrenten, sondern eher komplementäre Partner sein können. Die Erfahrung und Infrastruktur der Steiermark sowie die industrielle Kapazität und junge Arbeitskraft Westtransdanubiens können gemeinsam den Erfolg der Regionen sichern. Die wichtigste Aufgabe besteht nun darin, die Partnerschaft von der Ebene strategischer Dokumente in die Praxis umzusetzen – durch konkrete Projekte, Schulungen und Initiativen zur Unternehmensentwicklung, die auf beiden Seiten greifbare Ergebnisse liefern.



3. Abbildung: Zusammenfassung: Situationsanalyse von Westtransdanubien und der Steiermark

3 Strategische Ziele und Prioritäten

3.1 Gemeinsame Zielsetzungen im Bereich digitaler und S3-Entwicklungen

Die Entwicklungsstrategien von Westtransdanubien und der Steiermark stehen in mehreren Punkten im Einklang, insbesondere im Bereich der digitalen Transformation und der intelligenten Spezialisierung (S3). Für beide Regionen ist der Aufbau einer modernen, flächendeckenden digitalen Infrastruktur von zentraler Bedeutung, die nicht nur in Großstädten, sondern auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in kleineren ländlichen Gemeinden die Erhöhung der digitalen Reife ermöglicht. Die ungarische Regierung verfolgt das Ziel, bis 2030 nahezu flächendeckende Gigabit-Abdeckung sicherzustellen, während Österreich vor allem die Modernisierung bestehender Netzwerke und den Ausbau von 5G-Diensten fokussiert.

Eine gemeinsame Priorität beider Regionen ist die Förderung der breiteren Anwendung von Künstlicher Intelligenz, Automatisierung und Industrie-4.0-Lösungen. Dies eröffnet neue Möglichkeiten nicht nur im produzierenden Gewerbe, sondern auch in Dienstleistungen und Landwirtschaft. Besondere Aufmerksamkeit gilt nachhaltigen, umweltbewussten Wirtschaftsmodellen, die langfristig den ökologischen Fußabdruck der Unternehmen reduzieren und gleichzeitig ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern können.

Ein weiteres gemeinsames Ziel ist die Stärkung der Cybersicherheit. Da ab 2025 bestimmte Cybersicherheitsaudits auf EU-Ebene verpflichtend werden, wird es für Unternehmen dringlich, den Schutz von Daten, den Aufbau sicherer Netzwerke und die Anwendung digitaler Sicherheitsstandards zu verbessern. In beiden Regionen unterstützen Förderprogramme und Beratungsnetzwerke die KMU bei der Vorbereitung.

Schließlich hat auch die Erweiterung internationaler und grenzüberschreitender Kooperationen hohe Priorität. Die Regionen streben den Aufbau gemeinsamer Innovationsnetzwerke, die Schaffung Wissensaustausch fördernder Plattformen und die Übertragung von Forschungsergebnissen in die Praxis an. Solche Kooperationen erleichtern es den Unternehmen, sich in internationale Wertschöpfungsketten einzubinden, und stärken so die Wettbewerbsfähigkeit.

R Regionalspezifische Herausforderungen und Antworten

Die unterschiedlichen Voraussetzungen der beiden Regionen bringen jeweils eigene Herausforderungen mit sich.



4. Abbildung: Gemeinsame Zielsetzungen im Bereich digitaler und S3-Entwicklungen

Im Fall von **Westtransdanubien** besteht das wichtigste Hindernis in der unzureichenden digitalen Infrastruktur, insbesondere in kleineren Gemeinden. Außerdem liegt das digitale Kompetenzniveau der KMU oft unter dem EU-Durchschnitt, was die Einführung fortschrittlicher Technologien verlangsamt. Die Ursache des Problems liegt häufig im Informationsmangel: Viele Unternehmen sind sich der verfügbaren Fördermittel, Dienstleistungen und Schulungsmöglichkeiten nicht bewusst. Die Antwort darauf ist mehrstufig: gezielte Bildungs- und Trainingsprogramme, Organisation von Trainings zur digitalen Kompetenzentwicklung sowie Bereitstellung von Finanzierungsunterstützungen, die den ersten Schritt auf dem Weg zur Digitalisierung erleichtern.

Die Herausforderungen der **Steiermark** hängen eher mit höher entwickelter Digitalisierung zusammen. Zwar ist die Infrastruktur in der Region fortgeschrittener, doch fehlt es an ausreichend qualifiziertem Fachpersonal, das neue Systeme betreuen und weiterentwickeln kann. Zudem üben Nachhaltigkeits- und Umweltauflagen erheblichen Druck auf die Unternehmen aus. Als Antwort legt die Steiermark großen Wert auf Weiterbildungen, Umschulungsprogramme und die Förderung umweltfreundlicher Technologien. Dies mindert nicht nur den Fachkräftemangel, sondern unterstützt auch den grünen Übergang der Wirtschaft.

3.2 Synergien und Kooperationsmöglichkeiten

Die Zusammenarbeit der beiden Regionen ist bereits in mehreren Bereichen erfolgreich, und diese Synergien können in Zukunft weiter gestärkt werden. Besonders wichtig sind gemeinsame Innovationscluster und digitale Plattformen, die es KMU ermöglichen, effizienter an der digitalen Transformation teilzunehmen. Solche Cluster bieten häufig Zugang zu gemeinsamen Laboren, Testmöglichkeiten oder Mentoring-Programmen, die die Einführung neuer Technologien beschleunigen.

Ebenso spielen Wissensaustauschprogramme und Networking-Veranstaltungen eine bedeutende Rolle. Dabei können Unternehmen, Forschende und Studierende direkt miteinander in Kontakt treten, Erfahrungen austauschen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Themen wie generative Künstliche

Intelligenz, Automatisierung oder nachhaltige Technologien bieten großes Potenzial für gemeinsame Entwicklungen.

Darüber hinaus ist die Abstimmung von Förder- und Unterstützungssystemen von zentraler Bedeutung. Wenn die Regionen gemeinsam grenzüberschreitende Projekte vorbereiten, kann die Nutzung von EU-Mitteln effizienter erfolgen. Dies erhöht die Erfolgchancen der Projekte und sichert deren langfristige Nachhaltigkeit.

Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen und Wirtschaftsteilnehmern schaffen zusätzliche Synergien. Gemeinsame Programme ermöglichen es jungen Fachkräften, bereits während ihres Studiums praktische Erfahrungen in den Bereichen Digitalisierung und Innovation zu sammeln. Dies erleichtert nicht nur den Einstieg in den Arbeitsmarkt, sondern stellt langfristig auch eine nachhaltige Fachkräfteversorgung sicher.

3.3 Zusammenfassung

Die Digital- und S3-Entwicklungsstrategien von Westtransdanubien und der Steiermark zeigen deutlich, dass beide Regionen zahlreiche gemeinsame Ziele verfolgen, jedoch vor unterschiedlichen Herausforderungen stehen. Die gemeinsamen Zielsetzungen – der Ausbau der digitalen Infrastruktur, die Verbreitung von KI- und Industrie-4.0-Technologien, die Förderung nachhaltiger Wirtschaftsmodelle sowie die Einführung von Cybersecurity-Standards – markieren Bereiche, in denen die Zusammenarbeit der Regionen eine Schlüsselrolle spielt.

Für Westtransdanubien besteht die wichtigste Aufgabe in der digitalen Aufholjagd, insbesondere bei den KMU, wo fehlende Kompetenzen und unzureichende Infrastruktur erhebliche Hürden darstellen. Die Steiermark hingegen sieht die größten zukünftigen Herausforderungen eher in der Sicherstellung hochqualifizierter Arbeitskräfte und der Bewältigung von Nachhaltigkeitsaufgaben.

Die Synergien zwischen den beiden Regionen eröffnen jedoch zahlreiche Möglichkeiten: Innovationscluster, gemeinsame digitale Plattformen, Wissensaustauschveranstaltungen und Hochschul-Industrie-Partnerschaften tragen alle dazu bei, dass die gemeinsame Entwicklung nachhaltig und langfristig erfolgreich ist. Die gemeinsame Nutzung von EU-Mitteln, die Stärkung des Start-up-Ökosystems und die Investition in die Ausbildung junger Fachkräfte tragen ebenfalls zur Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Regionen bei.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Abstimmung strategischer Ziele nicht nur die digitale Entwicklung beschleunigt, sondern auch stabile Grundlagen schafft, auf denen langfristig wirtschaftliches Wachstum, gestärkte Innovationskapazitäten und erfolgreiche grenzüberschreitende Kooperationen aufgebaut werden können.

4 Lösungsansätze

4.1 Best Practices und Beispiele (national/international) – aus Ungarn

4.1.1 Sammlung bewährter Praktiken zur Unterstützung von KMU im Bereich Digitalisierung und Innovation

Diese Sammlung enthält eine kurze Vorstellung der Programme und bewährten Praktiken zur Unterstützung von KMU in Ungarn. Gemeinsam ist den vorgestellten Beispielen, dass sie die digitale Transformation kleiner Unternehmen fördern, ihre Innovationsfähigkeit stärken und nachhaltiges Wachstum unterstützen.

Das Dokument stellt die folgenden bewährten Praktiken vor:

- Die Handels- und Industriekammer Vas (VMKIK) Digitalisierungs-, Innovations- und Unternehmensentwicklungsprogramme (2024–2025)
- KMU Digital – „Digitalisierung mit staatlichen Mitteln“
- Digitale Entwicklungskonzeption (DFK)
- Sándor Demján Kapitalprogramm
- Nationales Unternehmer-Mentoringprogramm – „Unternehmertum bewusst gestalten!“

4.1.1.1 Bewährte Praxis: Digitalisierungs-, Innovations- und Unternehmensentwicklungsprogramme der Handels- und Industriekammer Vas (2024–2025)

Die Handels- und Industriekammer Vas (VMKIK) ist eine zentrale Institution im wirtschaftlichen und innovationsbezogenen Ökosystem der Region. Mit gezielten Programmen und Dienstleistungen unterstützt die Kammer aktiv kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der digitalen Transformation, der Erweiterung ihrer Innovationskapazitäten und der langfristigen Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit.

Die Aktivitäten der Kammer stehen in engem Einklang mit den Zielen des Aktionsplans, der auf eine integrierte Entwicklung von Digitalisierung und Innovation, die koordinierte Stärkung technologischer und menschlicher Faktoren sowie die Förderung des regionalen Wissensaustauschs abzielt. Die bewährten Praktiken erfolgen entlang von drei Hauptsäulen:

1. digitale und innovationsbezogene Fachveranstaltungen und Workshops
2. Netzwerk- und Wissensaustauschveranstaltungen
3. maßgeschneiderte Beratungen und Konsultationen

Digitale und innovationsbezogene Fachveranstaltungen

Im Zeitraum 2024–2025 organisierte die VMKIK mehrere Fachveranstaltungen, die die praktische Anwendung digitaler Technologien und die Integration von Innovationen in Unternehmen unterstützten. Die Themen der Programme reagierten auf die aktuellsten Herausforderungen: von den geschäftlichen Anwendungen künstlicher Intelligenz (KI) über Cybersicherheit und Datenschutz bis hin zu Cloud-Diensten, ERP- und CRM-Systemen sowie der bewussten Nutzung von Online-Präsenz und sozialen Medien im Geschäftskontext.

Der Fachtag „Künstliche Intelligenz im Unternehmensalltag“ stellte die Einsatzmöglichkeiten von KI in Unternehmen vor, mit besonderem Fokus auf rechtliche und ethische Fragestellungen, Effizienzsteigerung und Automatisierung von Kundenbeziehungen. Die Veranstaltung „Programm Moderne Unternehmen 2.0 – Digitalisierungstag Szombathely“ unterstützte die praktische Umsetzung digitaler Unternehmensentwicklungen, inklusive maßgeschneiderter Beratung und der Möglichkeit, die Zertifizierung „Digital vorbereitetes Unternehmen“ zu erlangen.

Die Kammer organisierte zudem regelmäßig Workshops, in denen Unternehmer die vorgestellten digitalen Lösungen direkt ausprobieren konnten. Die interaktive Schulung „Nächster Schritt in der KI-Anwendung“ konzentrierte sich speziell auf KI-Tools, die unmittelbar in alltäglichen Unternehmensprozessen einsetzbar sind. Das praxisorientierte, kleingruppige Format ermöglichte persönlichen Lern- und Erfahrungsaustausch, wodurch der Wissenstransfer besonders effektiv wurde.

Ein wesentlicher Nutzen dieser Veranstaltungen besteht darin, dass Digitalisierung nicht nur technologisch, sondern in einem umfassenden geschäftlichen und menschlichen Kontext behandelt wird, wodurch die Erneuerung der organisatorischen Kultur, Denkweise und Geschäftsmodelle der Unternehmen gefördert wird.

Netzwerk- und Wissensaustauschveranstaltungen

Die VMKIK legt besonderen Wert auf die Stärkung der Beziehungen zwischen den wirtschaftlichen Akteuren der Region. Die Kammer organisierte mehrere Foren, die die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Kommunen, Clustern und Bildungseinrichtungen fördern sollten.

Die Veranstaltungsreihe „Arbeitsmarktforum – voneinander lernen“ konzentrierte sich auf innovative Lösungen in der Personalentwicklung und Mitarbeiterbindung. Die Teilnehmenden trugen durch das Teilen eigener Erfahrungen zur Erhöhung der Anpassungsfähigkeit und Wissensbasis der Region bei.

Das „Regionale Innovationsforum“ vernetzte Akteure des Innovationsökosystems: Forschungsinstitute, Kommunen und Unternehmen. Ziel der Veranstaltung war es, verfügbare Finanzierungsmöglichkeiten aufzuzeigen, gemeinsame Projektinitiativen zu fördern und internationalen Best-Practice-Austausch zu ermöglichen.

Die Workshop-Reihe „Von Oberfläche zu Oberfläche – Social Media Workshop“ bot praxisorientiertes Training im Bereich digitales Marketing und unterstützte Unternehmen Schritt für Schritt dabei, eine einheitliche, bewusste und attraktive Online-Präsenz aufzubauen. Die Teilnehmer entwickelten ihre eigene Kommunikationsstrategie und lernten die neuesten Trends und Tools kennen.

Die „Regionale Wirtschaftskonsultationsreihe – Business Breakfasts“ entwickelte sich zu einem der erfolgreichsten Community-Formate der Kammer. Diese informellen Treffen ermöglichten schnellen Informationsfluss, Vertrauensaufbau und direkte Kontakte zwischen Unternehmen, Experten und politischen Entscheidungsträgern im Bereich Wirtschaftsentwicklung.

Diese Foren sind entscheidend für die Dynamisierung des wirtschaftlichen Lebens in der Region, da sie Netzwerke zwischen Unternehmen stärken, den Wissensaustausch fördern und Möglichkeiten für gemeinsame Innovationen schaffen.

Maßgeschneiderte Beratungen und Ausrichtung auf Auslandsmärkte

Ein besonders wertvoller Beitrag der VMKIK besteht in lokal verfügbaren, maßgeschneiderten Beratungsleistungen. Bei den „Kammerberatungstagen“ und lokalen Konsultationen (z. B. Vasvár, Sárvár, Körmend) erhalten Unternehmen fachliche Unterstützung in rechtlichen, finanziellen, Förder- und Digitalisierungsfragen.

Diese Dienstleistungen sind besonders wichtig für kleinere, ländliche Unternehmen, die oft nur eingeschränkten Zugang zu zentralen Informationen und Beratungsnetzwerken haben. Die persönliche Präsenz und die lokal verfügbare Unterstützung erhöhen die Zugänglichkeit, Glaubwürdigkeit und den praktischen Nutzen der Kammerangebote.

Die Auslandsmarktvorbereitungsprogramme der Kammer – insbesondere das Fachforum „Einstieg in den deutschen und österreichischen Markt“ – bieten praxisnahe Unterstützung für Unternehmen, die ihre Exportaktivitäten ausweiten möchten. Dabei stellten österreichische und ungarische Experten Markttrends, Verbrauchergewohnheiten, rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen sowie die wichtigsten Strategien für den Markteintritt vor.

Durch diese Veranstaltungen schlägt die VMKIK eine Brücke zwischen lokalen Unternehmen und internationalen Märkten und trägt zur Stärkung grenzüberschreitender Wirtschaftsbeziehungen bei.

Zusammenfassung und adaptierbare Elemente für den Aktionsplan

Die Aktivitäten der Handels- und Industriekammer Vas zeigen deutlich, dass die digitale und innovative Entwicklung von KMU dann effektiv ist, wenn technologische, geschäftliche und menschliche Aspekte integriert betrachtet werden und die Werkzeuge an Größe, Ressourcen und konkrete Bedürfnisse der Unternehmen angepasst sind.

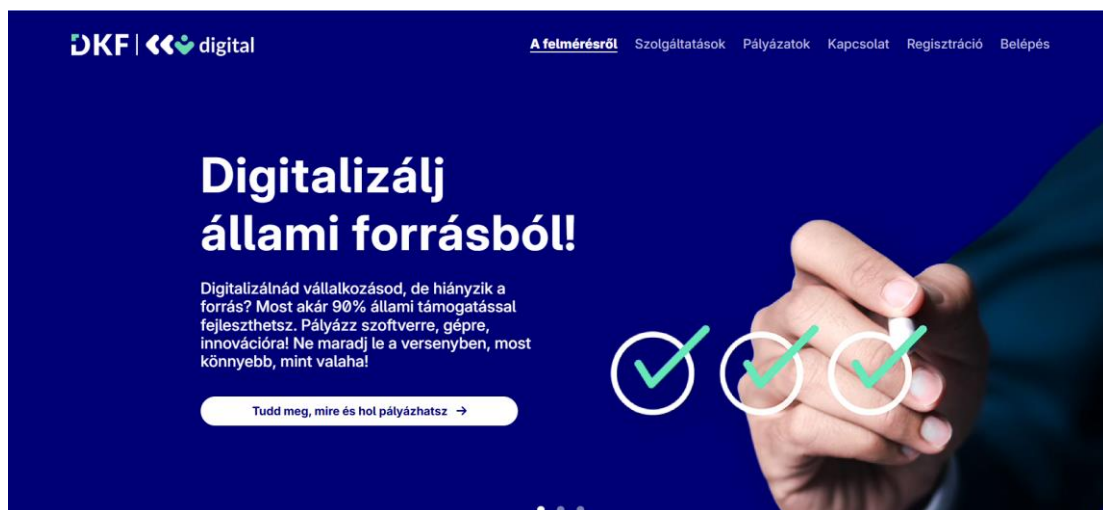
Auf Basis der Erfahrungen der Kammer lassen sich für den Aktionsplan folgende Elemente als übertragbare oder adaptierbare Best Practices hervorheben:

- Integriertes Entwicklungsmodell: Kombination von Fachschulungen, Fallstudien und persönlicher Beratung („One-Stop“-Wissensvermittlung).
- Direkte lokale Präsenz: Beratungstage und regionalisierte Foren, die auch die kleinsten Unternehmen erreichen.

- Cybersecurity- und digitales Bewusstseinsmodul als Bestandteil jedes Fachprogramms.
- Exportvorbereitung und grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch: Wissensvermittlung und Netzwerkaufbau für den österreichischen und deutschen Markt als regionales Kooperationsmodell.
- Netzwerkorientiertes Arbeiten und Partnerschaften: Die Vermittlerrolle der Kammer zwischen Unternehmen, Forschungsinstituten und wirtschaftspolitischen Akteuren fördert die Entwicklung des Innovationsökosystems.

Das VMKIK-Modell ist auch für grenzüberschreitende Kooperationen gut adaptierbar, da es durch die Verknüpfung von Digitalisierung, Innovation und Humanentwicklung eine komplexe, zugleich praxisorientierte Unterstützungsstruktur bietet. Dieser Ansatz trägt langfristig zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Region und zur nachhaltigen Umsetzung der digitalen Transformation bei.

4.1.1.2 Beste Praxis: KMU Digital – „Digitalisierung mit staatlicher Förderung“



5. Abbildung: <https://kkvdigital.dkf.hu/>

Das KMU-Digital-Programm ist eine landesweite Initiative zur Förderung der digitalen Entwicklung inländischer kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU). Dabei werden staatliche Mittel eingesetzt, um die technologische Erneuerung der Unternehmen zu unterstützen. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit der Digital Government Development and Project Management Ltd. (DKF) und der Ungarischen Handels- und Industriekammer (MKIK) umgesetzt und steht im Einklang mit den Zielen des „Digitalen Jahrzehnts“ der Europäischen Union.

Ziel des Programms ist es, die digitale Reife von KMU messbar zu erhöhen, indem die Integration moderner Technologien, Software und Dienstleistungen in die Geschäftsprozesse erleichtert wird. Es richtet sich insbesondere an Unternehmen mit geringerer digitaler Reife, die die erforderlichen Entwicklungen nur schwer aus eigenen Mitteln realisieren könnten.

Hauptmerkmale und Funktionsweise des Programms

Im Rahmen von KMU Digital können Unternehmen mit staatlicher Unterstützung auf digitale Werkzeuge und Dienstleistungen (Software, Hardware, IT-Entwicklungen, Innovationslösungen) zugreifen, wobei die Kosten teilweise bis zu 90 % abgedeckt werden. Das Programm bietet zudem Expertendienstleistungen, sodass die Unternehmen nicht nur die Werkzeuge erwerben, sondern auch die notwendige Beratung und Schulung für deren effektive Nutzung erhalten.

Das System basiert auf einer digitalen Reifegradbewertung, die den Unternehmen einen klaren Überblick über ihren technologischen Entwicklungsstand verschafft und ihnen hilft, die am besten geeignete Richtung für weitere Verbesserungen auszuwählen. Zusätzlich sorgt ein Registrierungs- und Nachverfolgungssystem für Transparenz und die ordnungsgemäße Nutzung der Fördermittel.

Ein zentrales Element des Programms ist das Voucher-System, das den Unternehmen den Zugang zu Expertendienstleistungen ermöglicht (z. B. Digitalisierungsberatung, Softwareauswahl, Sicherheitsprüfungen). Dadurch erstreckt sich die Förderung über die reine Gerätebeschaffung hinaus und umfasst auch den Erwerb von Wissen.

Erkenntnisse und übertragbare Elemente für den Aktionsplan

Das KMU-Digital-Programm zeigt, wie staatliche Mittel gezielt und strukturiert eingesetzt werden können, um die digitale Entwicklung von KMU effektiv zu unterstützen. Für den Aktionsplan sind folgende Elemente besonders relevant:

- Einbindung einer digitalen Reifegradbewertung zu Beginn des Entwicklungsprozesses, um gezielte und messbare Maßnahmen sicherzustellen
- Voucher-basiertes Dienstleistungsmodell, das technologische Entwicklung und Beratungshilfe in einem einheitlichen Rahmen kombiniert
- Hohe Förderintensität als Anreiz, auch die kleinsten Unternehmen einzubeziehen
- Transparente Verwaltungs- und Datenmanagementsysteme, die das Vertrauen der Unternehmen stärken und die Effizienz des Programms verbessern
- Anpassungsfähigkeit im grenzüberschreitenden Kontext: die Kombination aus Reifegradbewertung, Voucher-System und Beratungskomponente kann auch für KMU in Grenzregionen effektiv eingesetzt werden

4.1.1.3 Best Practice: Digitale Entwicklungskonzeption (DFK) – maßgeschneiderte digitale Beratung für KMU

Das Digitale Entwicklungskonzept (DFK) ist eine im Rahmen des Programms „Moderne Unternehmen 2.0“ angebotene, nicht monetäre, zu 100 % geförderte Dienstleistung, die gezielte fachliche Unterstützung zur Steigerung der digitalen Reife von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bietet. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit der Digitalen Regierungsentwicklung und Projektmanagement GmbH (DKF) sowie der Ungarischen Handels- und Industriekammer (MKIK) umgesetzt.

Kern des DFK ist die Bereitstellung maßgeschneiderter digitaler Entwicklungsempfehlungen für Unternehmen auf Basis einer individuellen Situationsanalyse und fachlicher Beratung. Der Marktwert der Dienstleistung liegt zwischen 95 000 und 200 000 HUF, die den Teilnehmern kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Hauptbestandteile und Ablauf des Programms

Der Prozess beginnt mit einer Digitalintensitätsanalyse, die in Form eines Online-Fragebogens und eines persönlichen Interviews den digitalen Entwicklungsstand des Unternehmens erfasst. Darauf aufbauend wird das individuelle Digitale Entwicklungskonzept erstellt, das konkrete Entwicklungsempfehlungen, einen Zeitplan und Möglichkeiten zur Mittelakquise enthält.

Zum Konzept gehört eine 3–6-stündige persönliche Beratung durch akkreditierte Expert:innen, die bei der praktischen Umsetzung der Vorschläge unterstützen. Darüber hinaus informiert das Programm über relevante Fördermittel, Unterstützungsangebote und zertifizierte IKT-Anbieter.

Ein wesentlicher Vorteil des DFK ist der systemische, dennoch personalisierte Ansatz: Es wird nicht nur der aktuelle Status des Unternehmens erhoben, sondern auch eine konkrete, zeitlich abgestimmte Entwicklungsrichtung vorgegeben. Das Ergebnis ist ein Entwicklungsdokument, das unter anderem als Voraussetzung für die Beantragung späterer Fördermittel dienen kann.

Erfahrungen und adaptierbare Elemente für den Aktionsplan

Die Erfahrungen des DFK lassen sich auch in grenzüberschreitenden Entwicklungsprogrammen gut nutzen, insbesondere dort, wo die digitale Reife und die Entwicklungsbedarfe der KMU erheblich variieren. Folgende Elemente können als übertragbare Best Practices hervorgehoben werden:

- Maßgeschneidertes Beratungsmodell, das jedem Unternehmen konkrete, umsetzbare Empfehlungen bietet.
- Digitalreife-Analyse als Basisbestandteil, der die Interventionspunkte präzise bestimmt.
- Entwicklungsfahrplan und Risikoanalyse, die Teil des Konzepts sind und eine schrittweise Umsetzung gewährleisten.
- Kostenfreie, hochgradig wertschöpfende Dienstleistung, die insbesondere KMU mit begrenzten Ressourcen erhebliche Unterstützung bietet.
- Umfassende Mittel- und Fördermittelerfassung sowie Beratung, die die langfristige Nachhaltigkeit von Digitalisierungsinvestitionen unterstützt.

Die Digitale Entwicklungskonzeption zeigt ein gutes Beispiel dafür, wie durch staatliche Unterstützung ein einheitliches, fachlich fundiertes und zugleich flexibles Beratungssystem betrieben werden kann, das zum Motor der digitalen Entwicklung von Unternehmen wird.

4.1.1.4 Gute Praxis: Sándor Demján Kapitalprogramm – Förderung von Investitionen und technologischen Entwicklungen in KMU

Das Sándor Demján Kapitalprogramm ist ein herausragendes staatliches Finanzierungsinstrument zur Unterstützung der Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in Ungarn. Ziel des Programms ist die Förderung von Investitionen und technologischen Entwicklungen sowie die Verbesserung der Kapitalausstattung der Unternehmen. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit der Ungarischen Industrie- und Handelskammer (MKIK), der Nationalen Kapitalholding Zrt. und der Ungarischen Entwicklungsbank (MFB) umgesetzt.

Das Programm trägt dazu bei, dass Unternehmen ihre Entwicklungsprojekte nicht nur kreditbasiert, sondern teilweise auch über Eigenkapitalfinanzierung realisieren können. Besonders gefördert werden Unternehmen, die Investitionen in den Bereichen Innovation, Digitalisierung, Energieeffizienz oder Exporterweiterung planen, aber über begrenzte finanzielle Mittel verfügen.

Funktionsweise und Finanzierungsstruktur

Das Sándor Demján Kapitalprogramm verfügt über ein Gesamtvolumen von 100 Milliarden Forint und bietet eine kombinierte Finanzierungsstruktur, bei der das Eigenkapital des Unternehmens durch ein zinsgünstiges Darlehen ergänzt wird. Ein Vorteil der Konstruktion besteht darin, dass das Darlehen am Ende der Laufzeit in einer Summe zurückgezahlt wird, wodurch die Unternehmen die Mittel während der Entwicklungsphase lastenfrei nutzen können.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung von Digitalisierung und technologischer Modernisierung – einschließlich Automatisierungsmaßnahmen, Einführung von E-Commerce-Lösungen sowie Modernisierung von Netzwerk- und Datenverwaltungssystemen. Darüber hinaus kann die Eigenkapitalfinanzierung mit anderen Quellen kombiniert werden, z. B. EU-Fördermitteln oder zinsgünstigen Krediten.

Ergebnisse und Erfahrungen

Seit Programmstart haben mehrere hundert Unternehmen Mittel erhalten, hauptsächlich für Digitalisierung, Anschaffung von Anlagen und Kapazitätserweiterungen. Die hohe Nachfrage zeigt die Marktrelevanz der Konstruktion und das wachsende Interesse an Eigenkapitalfinanzierung.

Lokale Informationsveranstaltungen und Roadshows der Kammern spielen eine wichtige Rolle dabei, das Programm auch in den Landkreisen und ländlichen Regionen bekannt zu machen, wodurch die Gleichberechtigung beim Zugang und bei der Information gestärkt wird.

Lehren und übertragbare Elemente für den Aktionsplan

Das Sándor Demján Kapitalprogramm zeigt, wie dem KMU-Sektor eine flexible, kombinierte Finanzierungsform bereitgestellt werden kann, die sowohl Wachstum als auch Innovation unterstützt. Die folgenden Elemente sind als übertragbare Praxis besonders hervorzuheben:

- Kombiniertes Finanzierungsmodell: Eigenkapital- plus Darlehensstruktur, die eine stabilere finanzielle Grundlage bietet.
- Digitalisierung und technologische Entwicklung als primärer Förderfokus.

- Informationskampagnen und Kammerpartnerschaften, die die Zugänglichkeit des Programms für lokale Unternehmen erhöhen.
- Ein einfaches, transparentes Konditionssystem, das Vertrauen in der Unternehmerlandschaft aufbaut.
- Vorbildliche Synergien mit anderen Förderformen, die die Effizienz der Entwicklungsmaßnahmen steigern.

Die Erfahrungen mit diesem Fördermodell können auch zur Gestaltung grenzüberschreitender Entwicklungsinitiativen beitragen, insbesondere in Bereichen, in denen Kapitalmangel die Digitalisierung hemmt.

4.1.1.5 Best Practice: Nationales Mentorenprogramm für Unternehmer

Das Nationale Unternehmer-Mentorenprogramm (GINOP-1.1.2-VEKOP-17-2018-00001) – allgemein bekannt unter dem Namen „Unternehmere bewusst handeln!“ – ist eine komplexe Entwicklungs- und Bewusstseinsbildungsinitiative, die für Mikro-, kleine und mittlere Unternehmen konzipiert wurde. Ziel des Programms war es, die Wettbewerbsfähigkeit, das finanzielle Bewusstsein, die Innovationskraft und die Exportaktivitäten der Unternehmen durch Mentoring- und Wissensaustauschinstrumente zu stärken.

Das Programm wurde von der Ungarischen Handels- und Industriekammer (MKIK) koordiniert, während das Teilprojekt der persönlichen Mentoring-Aktivitäten von der SEED Stiftung für Kleinunternehmensentwicklung umgesetzt wurde. Die Initiative wurde aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mit einem Förderbetrag von 3,3 Milliarden Forint finanziert.

Funktionsweise und Zielgruppen des Programms

Das Mentorenprogramm richtete sich an mehrere Zielgruppen: junge und weibliche Unternehmerinnen und Unternehmer, Familienbetriebe in der Generationenübergabe, exportorientierte Unternehmen sowie Firmen, die sich in einer Phase der Neuausrichtung befanden. Die Teilnehmer nahmen an einem 6–12-monatigen persönlichen Mentoring-Prozess teil, der aus monatlichen Treffen, praxisorientierter Beratung und E-Learning-Materialien bestand.

Im Rahmen des Mentorings erhielten die Unternehmen ein Beratungskontingent von 25 Stunden, das sie in Bereichen wie Finanzen, Recht, Marketing oder Außenhandel nutzen konnten. Darüber hinaus organisierte das Programm Fachworkshops und Wissensaustauschforen, bei denen Mentoren und Mentees direkt Erfahrungen austauschten.

Die E-Learning-Module und Online-Materialien ermöglichten einen breiten, geografisch uneingeschränkten Zugang zu den Inhalten, wodurch die Nachhaltigkeit und Weiterführung des Programms auch nach dessen Abschluss sichergestellt wurde.

Ergebnisse und Wirkungen

Das Programm bot über 200 Unternehmen persönliche Mentoring-Unterstützung, während weitere 1.500 Firmen finanzielle und unternehmensbezogene Beratung erhielten. Es fanden 300 Mentoring-Fälle mit Fokus auf Export- und Zuliefererentwicklung statt, während gleichzeitig eine nationale Wissensplattform zur Unterstützung von Unternehmen geschaffen wurde.

Der Mentoring-Prozess trug dazu bei, dass die teilnehmenden Unternehmen langfristig nachhaltige Geschäftsstrategien entwickelten, ihre Finanzen bewusster verwalteten und offener für innovative Lösungen wurden.

Erkenntnisse und übertragbare Elemente für den Aktionsplan

Auf Grundlage der Erfahrungen des Mentorenprogramms können folgende Elemente auch in grenzüberschreitende Entwicklungsprogramme integriert werden:

- Kombination von persönlichem und Online-Mentoring, die Flexibilität und Zugänglichkeit gewährleistet.
- Zielgruppenspezifischer Ansatz (junge, weibliche, generationenwechselnde und exportorientierte Unternehmen).
- Kompetenzbasierte Zuordnung von Mentoren und Mentees, die die Effizienz des Prozesses erhöht.
- E-Learning-gestützte Bewusstseinsbildung, die eine breite Wissensverbreitung ermöglicht.
- Leistungsbewertungs- und Nachverfolgungssystem, das die Messbarkeit der Ergebnisse sicherstellt.

Das Nationale Unternehmer-Mentorenprogramm zeigt anschaulich, dass die Kombination aus persönlichem Erfahrungsaustausch, Online-Wissensvermittlung und gemeinschaftlichem Lernen ein wirksames Instrument zur Förderung der Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit von KMU darstellt.

4.1.2 Gute Praxis: Fanni Seprényi – Markenaufbau von FANNIZERO und innovative Lebensstiltransformation



6. Abbildung - <https://www.fannizero.hu/>

Die Marke FANNIZERO ist ein herausragendes Beispiel für junge Unternehmerinnovationen in Ungarn, die bewusstes Leben, digitale Content-Erstellung und Selbstentwicklung in einem komplexen Unternehmerkonzept vereint. Die Gründerin, Fanni Seprényi, nutzte die Verbindung zwischen gesundem Lebensstil und digitaler Präsenz, um ihr Unternehmen aufzubauen, das innerhalb kurzer Zeit nationale Bekanntheit erlangte.

Hintergrund und Konzept

FANNIZERO begann zunächst als persönliches Projekt, das auf Social-Media-Inhalten basierte und die Themen gesunde Ernährung, Sport und mentale Balance behandelte. Das Unternehmen wandelte sich durch digitale Werkzeuge (Video-Sharing, Online-Community-Building, E-Commerce) gezielt zu einer bewusst aufgebauten Marke, die durch Produkt- und Serviceentwicklung sowie Bildungsinhalte zu einer Organisation mit nachhaltigem Geschäftsmodell wurde.

Innovativer Ansatz und Wirkung

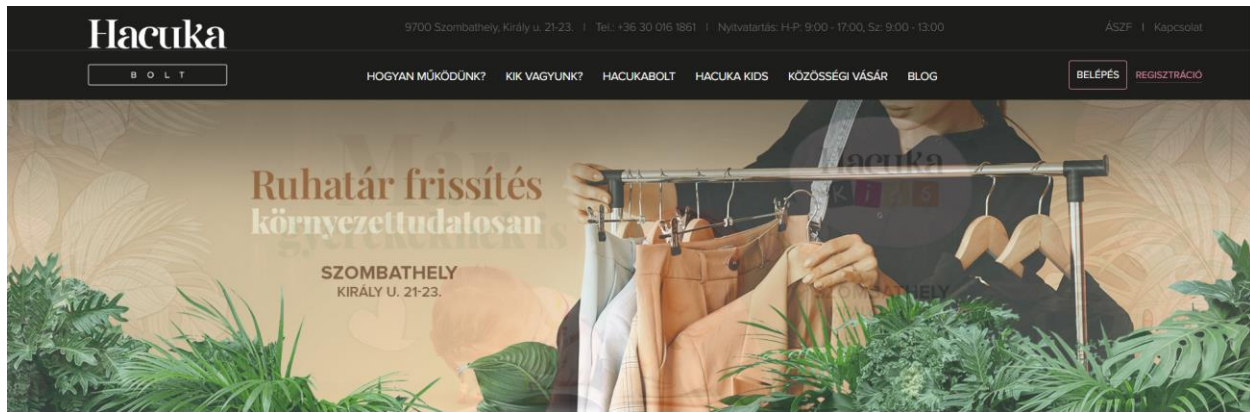
Die Hauptinnovation im Markenaufbau bestand darin, digitale Kommunikation nicht nur als Marketinginstrument, sondern als wertschöpfende und bewusstseinsbildende Plattform zu nutzen. Die gemeinschaftsbildende Kraft von FANNIZERO, die Reichweite online und die persönliche Authentizität trugen dazu bei, dass das Unternehmen bei der jungen Generation zum Symbol für bewussten Lebensstil und unternehmerische Selbstentwicklung wurde.

Lehren und adaptierbare Elemente für den Aktionsplan

- Digitale Selbstvermarktung als Entwicklungsrichtung für junge Unternehmer.
- Content-getriebene Unternehmensentwicklung, bei der Wertschöpfung auf gemeinschaftlicher Beteiligung basiert.

- Stärkung weiblicher Unternehmerinnen in der Region, die Lebensstil und nachhaltige Geschäftspraktiken kombinieren.
- Integration von bewusstseinsbildender Kommunikation in Digitalisierungsprogramme.

4.1.3 Gute Praxis: HACUKA – Gemeinschaftsmarkt und lokale Wertschöpfung



Hogyan működünk?

7. Abbildung - <https://www.hacukabolt.hu/>

HACUKA (HACUKA – Gemeinschaftsmarkt) ist eine von jungen Menschen im Komitat Vas initiierte Initiative, die auf Nachhaltigkeit und Gemeinschaftsbeteiligung basiert und die Prinzipien bewussten Konsums, lokaler Produktion sowie kreativer Wiederverwertung vereint. Ziel des Projekts ist es, den Begriff des Kaufens und Tauschens über gemeinschaftliche Erlebnisse neu zu definieren und gleichzeitig nachhaltiges Wirtschaften durch digitale Werkzeuge und Kommunikationsplattformen zu fördern.

Hintergrund und Konzept

HACUKA begann ursprünglich als zivilgesellschaftliche Initiative, entwickelte sich jedoch im Laufe der Jahre zu einem selbstorganisierten, nachhaltigen Mikro-Ökosystem. Die Organisatoren setzten Digitalisierungsinstrumente (Online-Registrierung, Kommunikation über soziale Medien, digitaler Kalender) gezielt ein, um die Gemeinschaftsmärkte zu organisieren und die Teilnehmenden einzubinden.

Die Stärke des Projekts liegt darin, die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft gleichzeitig auf gesellschaftlicher, ökologischer und wirtschaftlicher Ebene zu vermitteln, während es lokalen Kleinunternehmen und Handwerkern ermöglicht, sowohl online als auch offline sichtbar zu werden.

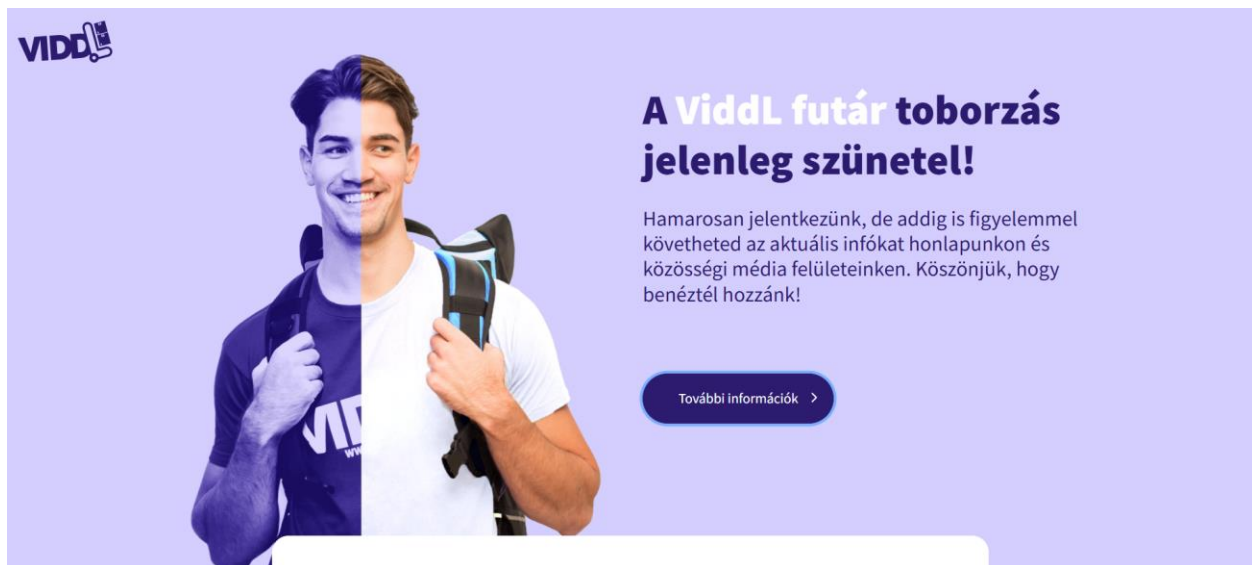
Innovativer Ansatz und Wirkung

HACUKA kann als ein neues Modell für Gemeinschaftsunternehmen verstanden werden: Neben dem Verkauf lokaler Produkte und recycelter Gegenstände bietet es auch gemeinschaftliche Veranstaltungen, Workshops und Bildungsprogramme an. Durch die Kombination von Online-Kommunikation und physischer Präsenz wird ein „phygitaler“ (physical + digital) Ansatz umgesetzt, der ein inspirierendes Beispiel für nachhaltige Unternehmensentwicklung darstellt.

Lehren und adaptierbare Elemente für den Aktionsplan

- Gemeinschafts- und Kreislaufwirtschaft als Entwicklungsansatz, insbesondere unter Einbeziehung der jungen Generation.
- Einsatz digitaler Plattformen zur Steigerung der Sichtbarkeit lokaler Initiativen.
- Integration von kleinteiligen, von unten organisierten Modellen in das regionale Innovationsökosystem.
- Nachhaltigkeits- und Unternehmerbewusstsein durch interaktive Veranstaltungen fördern.

4.1.4 Gute Praxis: Dóra Domán-Kratochvill – weibliche Startupperin in der Logistikdigitalisierung (ViddL)



8. Abbildung - <https://viddl.hu/>

Die ViddL-Logistik-Startup und eine ihrer Eigentümerinnen, Dóra Domán-Kratochvill, zeigen, wie digitale Technologie und menschenzentrierte Unternehmensführung in einem wachstumsorientierten, innovativen Geschäftsmodell kombiniert werden können. ViddL hat die städtische Paketzustellung neu konzipiert, wobei Nachhaltigkeit, Flexibilität und die Präsenz von Unternehmerinnen zentrale Elemente der Unternehmensphilosophie sind.

Hintergrund und Konzept

ViddL konzentriert sich auf die Digitalisierung der „Last-Mile-Delivery“ und reagiert damit auf das explosive Wachstum des E-Commerce. Das Startup entwickelte eine eigene digitale Plattform, die die Paketzustellung in Echtzeit optimiert, die Umweltbelastung reduziert und die logistischen Prozesse effizienter gestaltet.

Dóra Domán-Kratochvill legt als Führungskraft besonderen Wert auf das Wohlbefinden der Mitarbeitenden, flexible Arbeitsmodelle und Chancengleichheit und bietet damit ein neues Vorbild für weibliche Unternehmerinnen im Technologiesektor.

Innovativer Ansatz und Wirkung

Das ViddL-Modell betrachtet Digitalisierung nicht nur als Effizienzsteigerungsinstrument, sondern als strategisches Unternehmensprinzip. Das Unternehmen kombiniert datenbasierte Entscheidungsfindung, benutzerfreundliche Entwicklungen und nachhaltige Betriebsprinzipien. Die weibliche Führungsrolle und die Startup-Kultur stärken Vielfalt und Inklusion im Innovationsökosystem.

Lehren und übertragbare Elemente für den Aktionsplan

- Digitale Logistiklösungen als Schlüsselbereich für städtische Nachhaltigkeit.
- Unterstützung weiblicher Unternehmerinnen im Technologiesektor – als Inspiration und Vorbild für Chancengleichheit.
- Integration datenbasierter und nachhaltiger Entscheidungsprozesse in die digitalen Entwicklungsprozesse von KMU.
- Übernahme von Startup-Erfahrungen in die Entwicklungspraktiken traditioneller Unternehmen.

4.2 Praktiken und Beispiele (national/international) – aus Österreich

4.2.1 Gute Praxis: Steirische Wirtschaftskammer (WKO Steiermark) – Innovations- und Digitalisierungsdienstleistungen für KMU



9. Abbildung- <https://www.wko.at/oe/epu/ki-trendguide.pdf>

Die Steirische Wirtschaftskammer (WKO Steiermark) – die Wirtschaftskammer der Steiermark – ist einer der wichtigsten institutionellen Akteure bei der Unterstützung der digitalen und innovativen Entwicklung von KMU in Österreich. Ihre Dienstleistungen decken die Digitalisierung von Unternehmen, die Steigerung ihrer Exportfähigkeit sowie die Förderung eines grünen und nachhaltigen wirtschaftlichen Wandels ab.

Hintergrund und Konzept

Zu den zentralen Aufgaben der Kammer gehört der Betrieb des Digitalisierungszentrums, das Beratungs-, Schulungs- und Informationsdienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen bereitstellt. Ziel des Programms ist es, Digitalisierung nicht nur als technologische, sondern auch als unternehmens- und organisationsentwicklungsbezogene Ressource in KMU zu verankern.

Die WKO hat zudem thematische Initiativen wie das Beratungsprogramm „KMU Digital“ ins Leben gerufen, das auf die Bewertung der digitalen Reife von KMU, die Entwicklung von Handlungsempfehlungen und die gezielte Beantragung von Förderungen abzielt.

Innovativer Ansatz und Wirkung

Ein Kernelement der Kammerdienstleistungen ist das dreistufige Entwicklungsmodell: (1) digitale Reifeanalyse, (2) individuelle Beratung, (3) Entwicklungsplan und geförderte Umsetzung. Dieses Modell bietet praxisorientierte Unterstützung, die auf die individuellen Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnitten ist.

Darüber hinaus bietet die WKO im Rahmen der Digital Academy praxisnahe Schulungen und Online-Trainings zu Themen wie Cybersicherheit, Künstliche Intelligenz, digitales Marketing und E-Commerce an. Die Programme kombinieren persönliche Beratung und E-Learning, sodass Unternehmen die Dienstleistungen zeitlich und kostenseitig flexibel nutzen können.

Erkenntnisse und anpassbare Elemente für den Aktionsplan

- Integriertes Beratungsmodell als österreichisches Pendant zu den Programmen KMU Digital und DFK: digitale Prüfung + individueller Entwicklungsplan.
- Kombination von Schulung und Beratung – praxisnahe, kurzformatige Trainings zu den wichtigsten Digitalisierungsbereichen.
- Kammernetzwerk als regionales Wissenszentrum, das den direkten Zugang zu KMU gewährleistet.
- Integration von Nachhaltigkeits- und grünen Innovationsmodulen in digitale Entwicklungsprozesse.
- Anpassungsfähigkeit: Das Modell lässt sich leicht in der österreichisch-ungarischen Grenzregion als gemeinsame Schulungs- und Beratungsstruktur anwenden.

4.2.2 Gute Praxis: Green Tech Cluster Styria – Grüne Technologien und digitale Nachhaltigkeit



10. Abbildung – <https://www.dih-sued.at/>

Der Green Tech Cluster Styria ist eines der führenden grünen Technologiecluster Europas und vereint mehr als 250 Unternehmen, Forschungsinstitute und Entwicklungseinrichtungen in der Steiermark. Seine Aktivitäten konzentrieren sich auf die Umweltindustrie, Energieeffizienz und digitale grüne Innovationen, in enger Zusammenarbeit mit regionalen Entwicklungsagenturen und der Wirtschaftskammer.

Hintergrund und Konzept

Ziel des Clusters ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch die Integration digitaler und ökologischer Innovationen zu steigern. Die Cluster-Mitglieder erhalten über eine gemeinsame Plattform Zugang zu Technologiedatenbanken, Innovationsdienstleistungen und Schulungen. Die Stärke des Modells liegt darin, die grüne und digitale Transformation gemeinsam zu adressieren und so die wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen.

Im Zentrum der Cluster-Aktivitäten steht die „Green Transformation Roadmap“, die als Leitfaden für die Branche in den Bereichen Dekarbonisierung, Energieeffizienz und Digitalisierung dient. Zum Programm gehören auch Mentoring- und Projektentwicklungsdienstleistungen.

Innovativer Ansatz und Wirkung

Der Green Tech Cluster bietet verschiedene Kooperationsmodelle für Unternehmen:

- „Innovation Lab“ – gemeinsames Einrichten von Forschungs- und Entwicklungsprojekten
- „Green Business Academy“ – thematische Trainings zur Förderung grüner Innovationskompetenzen
- „Green Transformation Service“ – digitale Bestandsaufnahme und Erstellung von Entwicklungsplänen für nachhaltiges Wirtschaften

Die Innovationsdienstleistungen des Clusters haben dazu beigetragen, dass die Steiermark zu einer führenden „Green Region“ der EU wurde und die regionalen KMU zu Vorreitern in grünen und digitalen Entwicklungen herangewachsen sind.

Lehren und adaptierbare Elemente für den Aktionsplan

- Integrierte Behandlung grüner und digitaler Entwicklungen als strategischer Ansatz
- Clusterbasierte Zusammenarbeit: gemeinsame Innovationsplattform für Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Kommunen
- Einsatz digitaler Werkzeuge (Datenbanken, Roadmaps, Monitoring-Systeme) zur Unterstützung ökologischer Innovationen
- Internationale Partnerschaften: aktive Beteiligung der Cluster-Mitglieder an Interreg- und Horizon-Projekten als Grundlage für Erfahrungsaustausch
- Adaptierbarkeit: Das Modell kann als Beispiel für nachhaltige Unternehmensentwicklungskooperationen in der ungarisch-österreichischen Grenzregion dienen

4.2.3 Gute Praxis: Digital Innovation Hub Süd (DIH Süd) – Plattform zur Unterstützung der digitalen Transformation von KMU



11. Abbildung – StudiGPT: University of Graz launches first AI chatbot for students - University of Graz

Der Digital Innovation Hub Süd (DIH Süd) ist eine gemeinsame Initiative der österreichischen Bundesländer Steiermark, Kärnten und Burgenland. Ziel ist die digitale Weiterentwicklung regionaler kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU), die praxisnahe Umsetzung technologischer Innovationen und die Stärkung digitaler Kompetenzen.

Hintergrund und Konzept

DIH Süd wurde mit Unterstützung des Digital Europe Program der Europäischen Union gegründet und gehört zu den anerkannten Europäischen Digital Innovation Hubs (EDIH) in Österreich. Die Initiative wird in enger Zusammenarbeit mit Joanneum Research, FH Joanneum sowie der WKO Steiermark und regionalen Wirtschaftskammern umgesetzt.

Die Dienstleistungen des Hubs decken den gesamten Digitalisierungsprozess ab: Sensibilisierung, Testen, Beratung, Schulung und Implementierung. Ziel ist es, Unternehmen einen sicheren und schrittweisen Einstieg in die Welt der digitalen Technologien zu ermöglichen – sei es im Bereich Künstliche Intelligenz, Automatisierung oder datenbasierte Entscheidungsfindung.

Innovativer Ansatz und Wirkung

DIH Süd wendet das Konzept „Test before invest“ an, das KMU ermöglicht, neue Technologien und Lösungen auszuprobieren, bevor sie investieren. Unternehmen können digitale Tools in Demonstrationslabors testen und praktische Erfahrungen durch Pilotprojekte sammeln.

Ein zentrales Angebot des Hubs ist der Digital Maturity Check, der die digitale Reife von Unternehmen bewertet und einen individuellen Entwicklungsweg aufzeigt. Darüber hinaus bietet die Digital Academy Schulungen an, die die digitalen Fähigkeiten der Mitarbeiter und Kompetenzen im Innovationsmanagement fördern.

Erkenntnisse und adaptierbare Elemente für den Aktionsplan

- „Test before invest“-Modell übernehmen – Unterstützung experimenteller, risikoarmer Innovationsentwicklungen
- Integration von Digitalreife-Bewertung und Entwicklungsplanung in regionale Programme
- Möglichkeit einer gemeinsamen österreichisch-ungarischen DIH-Partnerschaft mit Wissensaustausch und gemeinsamen Pilotprojekten
- Zusammenarbeit zwischen akademischem und unternehmerischem Bereich zur Sicherstellung des praxisnahen Wissenstransfers
- Aufbau regionaler Innovationsnetzwerke, die die langfristige Entwicklung von KMU sichern

4.3 Gute Praktiken und Beispiele (national/international) – Aus anderen Ländern

4.3.1 Gute Praxis: Enterprise Europe Network (EEN) – internationales Netzwerk zur Unterstützung von Innovation und Export



12. Abbildung – Das Netzwerk des Enterprise Europe Network in Mitteleuropa (Quelle: EEN Europe, 2024), Download-Quelle: <https://een.ec.europa.eu/about-enterprise-europe-network>

Enterprise Europe Network (EEN) ist ein von der Europäischen Kommission gegründetes internationales Netzwerk, das in über 60 Ländern aktiv ist und kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei Innovation, Digitalisierung und Internationalisierung unterstützt. Das EEN ist das weltweit größte Netzwerk zur Unternehmensentwicklung mit über 3.000 Expert*innenstandorten.

Hintergrund und Konzept

Das Ziel des Netzwerks ist es, Unternehmen mit Beratungs-, Forschungs- und Exportmarktpartnern zu vernetzen. Zu den angebotenen Dienstleistungen gehören Innovations-Audits, die Erstellung von Digitalisierungsentwicklungsplänen sowie die EEN Partnering Opportunities Database, die Tausende internationaler Kooperationsmöglichkeiten bietet.

In Ungarn ist das EEN über die VMKIK, in Österreich über die WKO Steiermark zugänglich, wodurch die Netzwerkpräsenz auf beiden Seiten des Programmbereichs aktiv ist.

Innovativer Ansatz und Wirkung

Als Teil des EU Single Market Programme bietet das EEN maßgeschneiderte Geschäftsentwicklungsberatung und digitale Überprüfungen an. Das 2023 gestartete Modul „Sustainability and Digitalisation Support Services“ unterstützt gezielt die grüne und digitale Transformation von KMU.

Lehren und übertragbare Elemente für den Aktionsplan

- Internationale Wissensnetzwerke für Innovationsprojekte in der Grenzregion nutzen
- Gemeinsamer österreichisch-ungarischer EEN „Regional Node“ speziell für Digitalisierungs- und Nachhaltigkeitsprojekte einrichten
- EEN Partnering Platform für grenzüberschreitende Unternehmensentwicklungs Kooperationen einsetzen

4.3.2 Gute Praxis: European Digital Innovation Hubs Network (EDIH) – Europäisches Netzwerk digitaler Entwicklungszentren

Gestaltung der digitalen Zukunft Europas

Der Bericht „Digital Decade Status 2025“ drängt auf ein erneutes Vorgehen in Bezug auf digitale Transformation, Sicherheit und technologische Souveränität.



13. Abbildung – Netzwerk der European Digital Innovation Hubs und regionale Abdeckung (Quelle: Europäische Kommission, 2024), Downloadquelle: <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en>

Das Netzwerk der European Digital Innovation Hubs (EDIH) wurde im Rahmen des Digital Europe Programme der Europäischen Union gegründet. Ziel ist die Förderung der Digitalisierung von KMU und der öffentlichen Verwaltung durch Pilotprojekte und Kompetenzentwicklung. Háttér és koncepció

Hintergrund und Konzept

Derzeit gibt es über 150 EDIHs in der EU, darunter das österreichische DIH Süd sowie das ungarische AI Regional Hub, Innorenew DIH und die Digitale Agrarakademie DIH. Das Netzwerk basiert auf dem Prinzip „Test before invest“: Unternehmen können neue Technologien ausprobieren, bevor sie investieren.

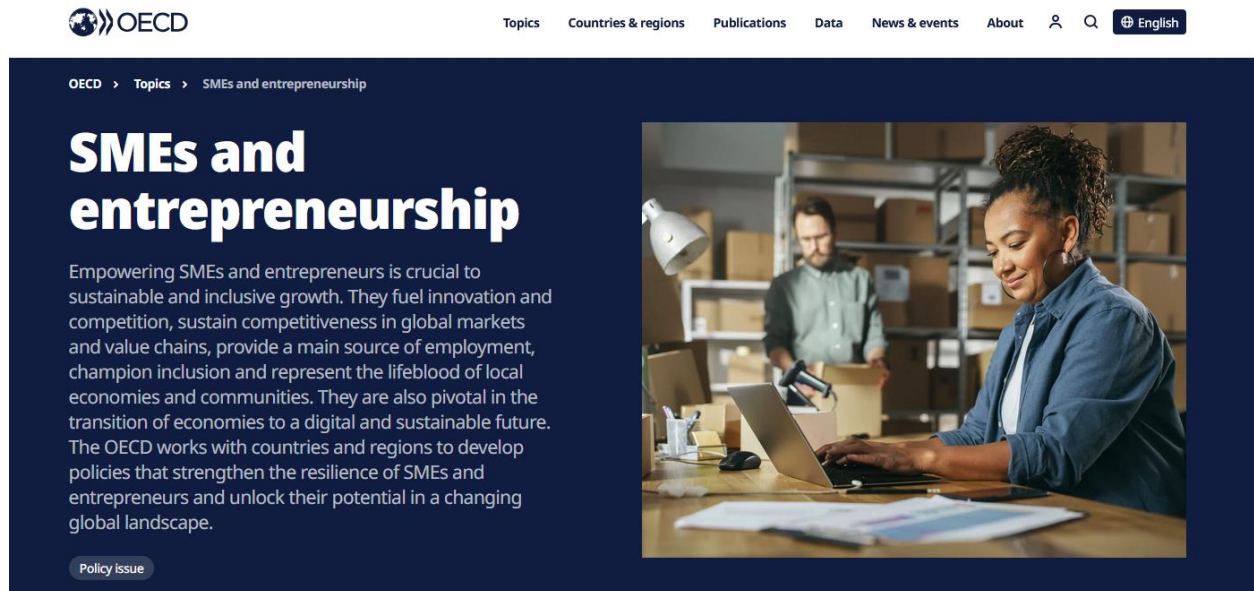
Innovativer Ansatz und Wirkung

Die EDIHs bieten Beratung, Technologiellabore, Schulungen und digitale Reifegradprüfungen an. Die Dienstleistungen sind modular aufgebaut, sodass KMU eine auf ihre Größe und Entwicklungsstufe zugeschnittene Unterstützung erhalten. Für das Trendig Plus-Projekt ist das EDIH-Netzwerk ein zentraler Partner für Wissens- und Erfahrungstransfer, da auf bereits bestehenden Zentren in der Grenzregion (DIH Süd – Graz, AI Regional Hub – Győr) aufgebaut werden kann.

Lehren und übertragbare Elemente für den Aktionsplan

- Gemeinsame AT–HU EDIH-Partnerschaft einrichten (Trendig Plus Cross-Border Hub)
- Digital Maturity Check gemäß EDIH-Methodik adaptieren
- Pilotprojekte und experimentelle Entwicklungen in regionale Digitalisierungsaktionen integrieren

4.3.3 Gute Praxis: OECD Smart Industry Regions Initiative (SIRI) – Pilotprogramm zur industriellen Digitalisierung



14. Abbildung 14 – Regionales Modell von OECD SIRI und grenzüberschreitende Anpassungsmöglichkeiten (Quelle: OECD, 2023), Downloadquelle: <https://www.oecd.org/en/topics/smes-and-entrepreneurship.html>

Die OECD Smart Industry Regions Initiative (SIRI) zielt darauf ab, regionale Wirtschaftsentwicklungsorganisationen und Kammern bei der Abstimmung industrieller Digitalisierungsstrategien zu unterstützen. Im Rahmen des Programms führte die OECD Pilotprojekte in der Steiermark, Oberösterreich und Westungarn durch, unter Einbeziehung der regionalen Innovationsökosysteme.

Hintergrund und Konzept

SIRI basiert auf den Prinzipien der Smart Specialisation Strategy (S3): Regionen sollen auf ihren wirtschaftlichen Stärken aufbauen, um die digitale Transformation zu fördern. Das Programm unterstützt den Wissenstransfer zwischen Industrie und Forschung sowie die Verbreitung von Prozessen zur intelligenten Industrieentwicklung (Industry 4.0).

Innovativer Ansatz und Wirkung

Im Rahmen der Pilotprojekte erarbeiteten Industrieunternehmen, Forschungseinrichtungen und Kommunen gemeinsam digitale Industriemapping-Tools, die Investitionen, Schulungen und Förderprogramme besser koordinieren. Das Modell ist insbesondere für grenzüberschreitende Kooperationen relevant, bei denen der Digitalisierungsgrad der Industrie und die Entwicklungsrichtungen unterschiedlich sind.

Lehren und adaptierbare Elemente für den Aktionsplan

- S3 und Digitalisierung auf regionaler Ebene integriert behandeln
- Benchmarking-System angepasst an DESI-Indikatoren
- Anwendung der SIRI-Methodik zur Entwicklung der industriellen Cluster in der Grenzregion

4.3.4 Gute Praxis: EIT Digital – Innovationsakademie und Startup-Accelerator-Programm



15. Abbildung: EIT Digital Innovationsakademie und regionales Partnernetzwerk (Quelle: EIT Digital, 2024), Download-Quelle: <https://www.eitdigital.eu/>

EIT Digital ist das digital ausgerichtete Netzwerk des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie (EIT), das gezielt digitale Innovation, Startup-Ökosysteme und die Entwicklung von Bildungssystemen unterstützt. Das Programm arbeitet mit mehr als 200 Partnern in ganz Europa zusammen, darunter auch österreichische und ungarische Universitäten.

Hintergrund und Konzept

EIT Digital baut auf der Dreifachstrategie von Innovation, Bildung und Unternehmensentwicklung auf. Im Rahmen der Digital Transformation Academy und des Venture Acceleration Programme vermittelt es praxisnahes Wissen und Inkubationsunterstützung für junge Unternehmer. In der Region sind die Programme von EIT Digital insbesondere in den Gebieten Wien, Budapest und Ljubljana aktiv, sodass sie auch für die Grenzregion direkt zugänglich sind.

Innovativer Ansatz und Wirkung

Das Programm stärkt die digitale Unternehmensentwicklung über Bildung: Es organisiert interaktive Kurse, Mentoring-Prozesse und Startup-Wettbewerbe. Mehrere erfolgreiche mittel- und osteuropäische Unternehmen (z. B. Bitrise, Anyline) wurden mit Unterstützung des EIT Digital Venture Program gegründet.

Lehren und adaptierbare Elemente für den Aktionsplan

- Digitale Bildung und unternehmerisches Denken in der Grenzregion fördern
- Startup-Preinkubationsmodule in KMU-Schulungen integrieren
- Gemeinsame Bildungsplattform nach dem Vorbild der EIT Digital Academy

4.4 Regionspezifische Entwicklungsmodelle, Innovationsökosysteme und grenzüberschreitende Wissensnetzwerke

Einer der Schlüsselfaktoren für die Umsetzung der digitalen Transformation und der Intelligent Specialisation (S3) ist der Einsatz regionsspezifischer Entwicklungsmodelle, die die wirtschaftliche Struktur, die Ressourcen und das Innovationspotenzial der jeweiligen Region berücksichtigen. Westtransdanubien und die Steiermark bauen auf ähnlichen Wirtschaftszweigen auf (Maschinenbau, Automobilindustrie, IKT, Umwelttechnologien), gleichzeitig kann die Effektivität der Entwicklungen erheblich gesteigert werden, wenn der Wissensfluss zwischen den Ökosystemen, die Zusammenarbeit von Expert:innen und die gemeinsame Nutzung von Ressourcen sichergestellt ist.

Dieses Kapitel stellt die Grundprinzipien regionsspezifischer Entwicklungsmodelle, die Elemente für die Gestaltung effizienter Innovationsökosysteme sowie die Funktionsweise und den erwarteten Nutzen grenzüberschreitender Wissensnetzwerke vor.

4.4.1 Regionsspezifische Entwicklungsmodelle

Ziel regionsspezifischer Entwicklungsmodelle ist es, Innovationsrichtungen zu definieren, die an die S3-Prioritäten und Ressourcen der Region angepasst sind.

Grundprinzipien:

- Spezialisierung – Fokus auf die wettbewerblichen Vorteile der Region (z. B. Maschinenbau, Digitalisierung, umweltfreundliche Technologien)
- Entwicklung ergänzender Fähigkeiten – Schließen von Kompetenzlücken (z. B. KI-Anwendungen, Datensicherheit)
- Marktorientierung – Abstimmung der Entwicklungen an internationalen Nachfragetrends
- Adaptive Strukturen – Flexibilität zur Anpassung an technologische Veränderungen

Beispiele für Modelle in den beiden Regionen:

- Westtransdanubien:
 - starke Automobilzulieferbasis → Integration von Digitalisierung und Robotisierung, KI-gestützte Qualitätskontrolle
 - Fokus auf grüne Technologien → Energieeffizienzlösungen für KMU
- Steiermark
 - IKT- und Softwareentwicklungskapazität → Entwicklung digitaler Plattformen für industrielle und logistische Prozesse
 - Lebenswissenschaften und Gesundheitsindustrie → Entwicklung von eHealth- und Telemedizin-Anwendungen

Umsetzungsvorschläge:

- Cluster-basiertes Entwicklungsmodell: Stärkung von Branchenclustern (z. B. Automobilindustrie, KI, Greentech) und Förderung der Zusammenarbeit zwischen KMU, Großunternehmen und Universitäten
- Living Labs und Pilotprogramme: Testen neuer digitaler Lösungen in realen Umgebungen (z. B. KI-gestützte Produktionsoptimierung)

4.4.2 Innovationsökosysteme

Das Innovationsökosystem ist ein komplexes Netzwerk, in dem Unternehmen, Forschungsinstitute, Universitäten, Vermittlungsorganisationen und Behörden gemeinsam an der Entwicklung und Implementierung neuer Technologien und Lösungen arbeiten.

Schlüsselemente des Ökosystems::

- Universitäre und Forschungsinstitut-Kapazitäten: Unterstützung von Grundlagen- und angewandter Forschung
- Wirtschaftliche Vermittler und Cluster: Innovationsvermittlung an KMU, Projektgenerierung
- Startup- und Inkubatorprogramme: schnelle Markteinführung neuer Ideen
- Finanzierungs- und Förderinstrumente: Zugang zu EU- und regionalen Mitteln
- Digitale Infrastruktur: Breitband, Cloud-Lösungen, Datensicherheits-Systeme

Best Practices:

- In der Steiermark: Silicon Alps Cluster – Kooperationsnetzwerk für Elektronik- und IKT-Unternehmen
- In Westtransdanubien: ZalaZone Testgelände – Entwicklung autonomer Fahrzeuge und intelligenter Mobilitätslösungen
-

Schlüsselinstrument für Nachhaltigkeit:

- Digitale Innovations-Hubs (DIH): Bereitstellung technologischer Unterstützung, Beratung und Testmöglichkeiten für KMU

Grenzüberschreitende Wissensnetzwerke

Warum wichtig?

Die Zusammenarbeit der Regionen vervielfacht die Innovationswirkung

- Es stehen mehr Wissen und Ressourcen zur Verfügung
- Neue Märkte öffnen sich
- Die internationale Sichtbarkeit der Projekte steigt

Hauptelemente:

- Interregionale Online-Plattformen
 - Gemeinsame Wissensdatenbank (Tools, Methoden, Forschungsergebnisse)

- Kompetenzdatenbank (wer verfügt über welches Fachwissen)
- Fachliche Arbeitsgruppen und thematische Foren
 - Zu Themen wie KI-Anwendungen, Industrie 4.0, grüne Wirtschaft
 - Gemeinsame Ausbildungsprogramme
- Blended-Learning-Format für Multiplikatoren und KMU
 - Benchmarking und Austauschprogramme
 - Anpassung von Best Practices, Organisation von Partnerbesuchen

Vorgeschlagene Funktionsmechanismen:

- Benennung eines Netzwerkkoordinators in beiden Regionen
- Organisation eines jährlichen Innovationsforums
- Gemeinsame Projektgenerierung (EU-Förderanträge)

Erwartete Effekte:

- Beschleunigte Innovationszyklen
- Steigerung der digitalen Reife von KMU
- Entstehung neuer gemeinsamer Entwicklungen, Produkte und Dienstleistungen

Gebietsspezifische Entwicklungsmodelle, regionale Innovationsökosysteme und grenzüberschreitende Wissensnetzwerke stehen in engem Zusammenhang und können gemeinsam sicherstellen, dass Westtransdanubien und die Steiermark nicht nur regional, sondern auch auf europäischer Ebene zu wettbewerbsfähigen Innovationsräumen werden. Durch gemeinsame Wissensplattformen, interaktive Ausbildungsprogramme und Pilotprojekte werden wirtschaftliche Beziehungen gestärkt, die digitale Kompetenz der Unternehmen erhöht und neue Möglichkeiten für grenzüberschreitende Kooperationen eröffnet.

4.5 Die Rolle und Möglichkeiten unterstützender Organisationen

Die erfolgreiche Umsetzung der digitalen Transformation und der intelligenten Spezialisierung in der grenzüberschreitenden österreichisch-ungarischen Region hängt wesentlich von der aktiven Beteiligung der unterstützenden Organisationen sowie von der effektiven Nutzung der von ihnen angebotenen Möglichkeiten und Dienstleistungen ab. Diese Organisationen übernehmen eine Vermittlerrolle zwischen kleinen Unternehmen, Start-up-Communities, Bildungseinrichtungen und Entscheidungsträgern und sind entscheidend für die Entwicklung des digitalen Ökosystems.

Ihre Rolle bei der Unterstützung der digitalen Transformation und intelligenten Spezialisierung

1. Kapazitätsaufbau und Wissensvermittlung

Unterstützende Organisationen sind verantwortlich für die Entwicklung und Anwendung von Werkzeugen und Methoden, die Unternehmen bei der Einführung digitaler Lösungen unterstützen. Sie organisieren Multiplikatorenschulungen, in denen ausgebildete Fachkräfte Wissen und Best Practices zur digitalen

Transformation an kleine und mittlere Unternehmen, Start-ups und junge Unternehmer weitergeben. Damit fördern sie das digitale Bewusstsein und die Entwicklung digitaler Kompetenzen in der Region.

2. Netzwerkaufbau und Förderung der Zusammenarbeit

Sie schaffen horizontale und vertikale Partnerschaften zwischen Wirtschaftsentwicklungsorganisationen, Kammern, Inkubatoren, Innovationszentren sowie Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen. Diese Kooperationen ermöglichen grenzüberschreitenden Wissensaustausch, die Bündelung von Ressourcen und die Umsetzung gemeinsamer Innovations- und Entwicklungsprojekte. Dies stärkt die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Region.

3. Marktunterstützung und Entwicklung des Start-up-Ökosystems

Unterstützende Organisationen fördern Start-ups bei Innovation und Markteintritt. Sie bieten Mentoring- und Geschäftsplanungsdienste an und helfen bei der Erschließung von Finanzierungs- und Kooperationsmöglichkeiten. Diese Unterstützung trägt zur Stärkung des Innovationspotenzials und der wirtschaftlichen Diversifikation der Region bei.

4. Bildungs- und Ausbildungspartnerschaften

Sie arbeiten eng mit Bildungseinrichtungen und Berufsbildungsorganisationen zusammen, um digitale und unternehmerische Kompetenzen bereits bei der jungen Generation zu fördern. Digitale Werkzeuge und Lehrmaterialien werden entwickelt, um die unternehmerischen Fähigkeiten zu festigen und das Verständnis digitaler Technologien in Bildungsprozessen zu unterstützen

5. Förderung von Nachhaltigkeit und grüner Innovation

Unterstützende Organisationen engagieren sich aktiv für die Verbreitung umweltfreundlicher und nachhaltiger Geschäftsmodelle. Sie tragen zur Umsetzung der Ziele des Green Deal bei und unterstützen Unternehmen beim erfolgreichen Übergang zu nachhaltigen und innovativen Entwicklungswegen.

Möglichkeiten und zukünftige Herausforderungen

- Digitale Werkzeugsets und Wissensplattformen

Gemeinsam entwickelte digitale Werkzeugsets und Wissensaustauschplattformen (z. B. www.trendig.info) ermöglichen einen breiten und einfachen Zugang zu Best Practices und Wissen. Dies unterstützt langfristig die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationsfähigkeit regionaler Unternehmen.

- Transparente Kommunikation und umfassende Dissemination

Unterstützende Organisationen spielen eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Kommunikationsstrategie des Projekts. Sie tragen dazu bei, die Ergebnisse und Werkzeuge des Projekts möglichst breit bekannt zu machen und auf beiden Seiten adaptierbar zu machen.

- Aufrechterhaltung von Netzwerk- und Partnerschaftsstrukturen

Über die Projektdauer hinaus ist es wichtig, die etablierten grenzüberschreitenden Kooperationen und Fachnetzwerke zu pflegen. Durch deren Betreuung wird die Nachhaltigkeit der Ergebnisse gesichert und die Wirkung des Projekts in der Region erhöht.

- Regionale und nationale strategische Einbindung

Eine enge Abstimmung mit den Strategien der intelligenten Spezialisierung sowie anderen relevanten nationalen und EU-Strategien erhöht die Effizienz der Unterstützungsaktivitäten. Die unterstützenden Organisationen sind zentrale Akteure des Trendig Plus Projekts. Mit ihrem Fachwissen, ihren Netzwerken und Dienstleistungen tragen sie wesentlich zur erfolgreichen Umsetzung der digitalen Transformation und intelligenten Spezialisierung in der grenzüberschreitenden österreichisch-ungarischen Region bei. Mit ihren Aufgaben im Kapazitätsaufbau, Netzwerkaufbau, Marktunterstützung, Bildungsbereich und in der Nachhaltigkeit fungieren sie als unverzichtbare Partner für kleine und mittlere Unternehmen, Start-up-Communities und wirtschaftliche Akteure der Region.

4.6 Branchenspezifische intelligente Spezialisierungsrichtungen

Das Prinzip der intelligenten Spezialisierung besteht darin, dass die Triebkräfte der wirtschaftlichen Entwicklung die Branchen bilden, in denen die Region – in diesem Fall Ungarn und Westtransdanubien sowie als Partner die Steiermark – bereits über Wettbewerbsvorteile, angesammeltes Wissen und unternehmerische Kapazitäten verfügt. Das Ziel von S3 ist nicht die Festlegung allgemeiner Entwicklungsrichtungen, sondern die Bestimmung gezielter, branchenspezifischer Fokusbereiche, die in der Lage sind, hohen Mehrwert zu schaffen, internationale Marktnischen zu besetzen und zum grünen sowie digitalen Übergang beizutragen.

Dieses Kapitel integriert die ungarischen und österreichischen Erfahrungen, die in den Trendig Plus Arbeitsgruppensitzungen geäußerten Erkenntnisse, hebt die Rolle von KMU, Clustern und Innovationsökosystemen hervor und betont die zentrale Bedeutung des digitalen und grünen Wandels. Die definierten Richtungen orientieren sich an den Hauptprioritäten des ungarischen S3 (2021–2027) – Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie, Gesundheit, Digitalisierung der Wirtschaft, Kreativwirtschaft, Energie und Klima, Spitzentechnologien – sowie an den drei hervorgehobenen „Lead Markets“ der steirischen Wirtschaftsstrategie 2030: Mobilität, Green Tech, Health Tech.

4.6.1 Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie

Die Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie sind traditionell starke Sektoren in Ungarn, gleichzeitig erfordern die Umgestaltung globaler Lebensmittelketten, Nachhaltigkeitserwartungen und die Digitalisierung auch hier einen Paradigmenwechsel

Hauptausrichtungen der intelligenten Spezialisierung:

- Präzisionslandwirtschaft
Optimierung der Produktion durch Drohnen, IoT-Sensoren und Big-Data-Analysen
- Nachhaltige Lebensmittelindustrie
Umweltfreundliche Verarbeitung, Reduzierung von Lebensmittelabfällen, alternative Proteinquellen

- Digitalisierung der Lebensmittelkette

Rückverfolgbarkeit, blockchain-basierte Lösungen für Lebensmittelsicherheit

Das Agrarpotenzial Westtransdaniens (z. B. Milchindustrie, Pflanzenbau) kann in Verbindung mit den steirischen Erfahrungen (Bio- und Öko-Produktion, nachhaltige Agrartechnologien) die grenzüberschreitenden Wissensnetzwerke stärken.

4.6.2 Gesundheitswesen und Gesundheitstechnologien

Die strategische Bedeutung des Gesundheitswesens wurde sowohl durch die Pandemie als auch durch die alternde Gesellschaft hervorgehoben. In Ungarn sind die Herstellung medizinischer Geräte, die Pharmaindustrie und digitale Gesundheitslösungen bereits international wettbewerbsfähig.

Prioritäten:

- E-Health und Telemedizin Digitale Plattformen in der Patientenversorgung, Künstliche Intelligenz in der Diagnostik
- Biotechnologie und pharmazeutische Innovationen Entwicklung neuer Wirkstoffe, personalisierte Medizin
- Gesundheitscluster Zusammenarbeit von Universitäten, KMU und Großunternehmen in Forschungs- und Entwicklungsprojekten

Der „Health Tech“-Fokus der Steiermark bietet Synergien: In Graz gibt es eine starke Forschungsbasis, die die ungarischen industriellen und klinischen Kapazitäten ergänzen kann.

4.6.3 Digitalisierung der Wirtschaft und Industrie 4.0

Eine der größten Herausforderungen der ungarischen Wirtschaft ist der Mangel an digitaler Kompetenz bei KMU. Die Digitalisierung steigert nicht nur die Effizienz der Produktion, sondern eröffnet auch neue Geschäftsmodelle, z. B. Plattformökonomie, E-Commerce und Cloud-Lösungen.

Hauptbereiche:

- Automatisierung und Robotik
Teil- oder vollständige Robotisierung von Fertigungslinien
- Datengetriebene Prozesse
Künstliche Intelligenz, vorausschauende Wartung, Big-Data-Analysen
- Digitale Geschäftslösungen
Cloudbasierte ERP-Systeme für KMU

Die Erfahrungen der Steiermark (Industriedigitalisierung, Mikroelektronik) können zeigen, wie Industrie 4.0 um regionale Cluster herum organisiert werden kann.

4.6.4 Kreativwirtschaft

Die Kreativwirtschaft (Design, Medien, Kultur- und Digitalinhalte) erfüllt eine doppelte Funktion: Sie stärkt die kulturelle Identität und dient gleichzeitig als Innovationsmotor der digitalen Wirtschaft.

Fokusbereiche:

- Digitale Inhalte
Videospielentwicklung, Animation, Filmindustrie
- Design und Produktgestaltung
Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des Mehrwerts von Produkten
- Kreativcluster
Interdisziplinäre Kooperationen an der Schnittstelle von Kunst, Technologie und Wirtschaft

Dieser Sektor eignet sich besonders für die Einbindung junger Unternehmen sowie für grenzüberschreitende kulturelle Kooperationen.

4.6.5 Energie, Klima und grüner Wandel

Energieunabhängigkeit, Klimaschutz und der Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur gehören zu den zentralen Herausforderungen des kommenden Jahrzehnts.

Richtungen:

- Integrierte Nutzung erneuerbarer Energiequellen Solar-, Wind-, Biomasse- und Geothermieenergie
- Energieeffizienzlösungen Optimierung industrieller Prozesse, intelligente Netze
- Kreislaufwirtschaft Recycling, Ressourceneffizienz, Abfallminimierung

Der steirische „Green Tech“-Schwerpunkt bietet ein gemeinsames Entwicklungsfeld – insbesondere in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und nachhaltige industrielle Technologien.

4.6.6 Spitzentechnologien und Hightech

Langfristige Wettbewerbsfähigkeit erfordert Investitionen in Spitzentechnologien.

Vorrangige Bereiche:

- Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen
- Mikroelektronik und Halbleiter
- Materialwissenschaften und fortgeschrittene Fertigungstechnologien
- Mobilitätslösungen: autonome Fahrzeuge, Elektromobilität

Dies steht im Einklang mit den drei steirischen Leitmärkten (Mobilität, Green Tech, Health Tech), wodurch die Zusammenarbeit zwischen den beiden Regionen in diesem Bereich besonders vielversprechend ist.

Die branchenspezifischen intelligenten Spezialisierungsrichtungen zeigen deutlich, dass zukünftige Entwicklungen nicht als isolierte Branchenprogramme, sondern in ökosystembasierten Kooperationen umgesetzt werden können.

Die Einbindung von KMU in den digitalen und grünen Wandel, die Entwicklung von Clustern und Wissensnetzwerken sowie der grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch (z. B. zwischen Ungarn und der

Steiermark) werden Schlüsselfaktoren für den Erfolg der Strategie sein. Damit kann die S3 nicht nur wirtschaftliches Wachstum, sondern auch nachhaltige und inklusive Entwicklung fördern.

4.7 Die Formen der Zusammenarbeit zwischen den beiden Regionen – Übersichtstabelle

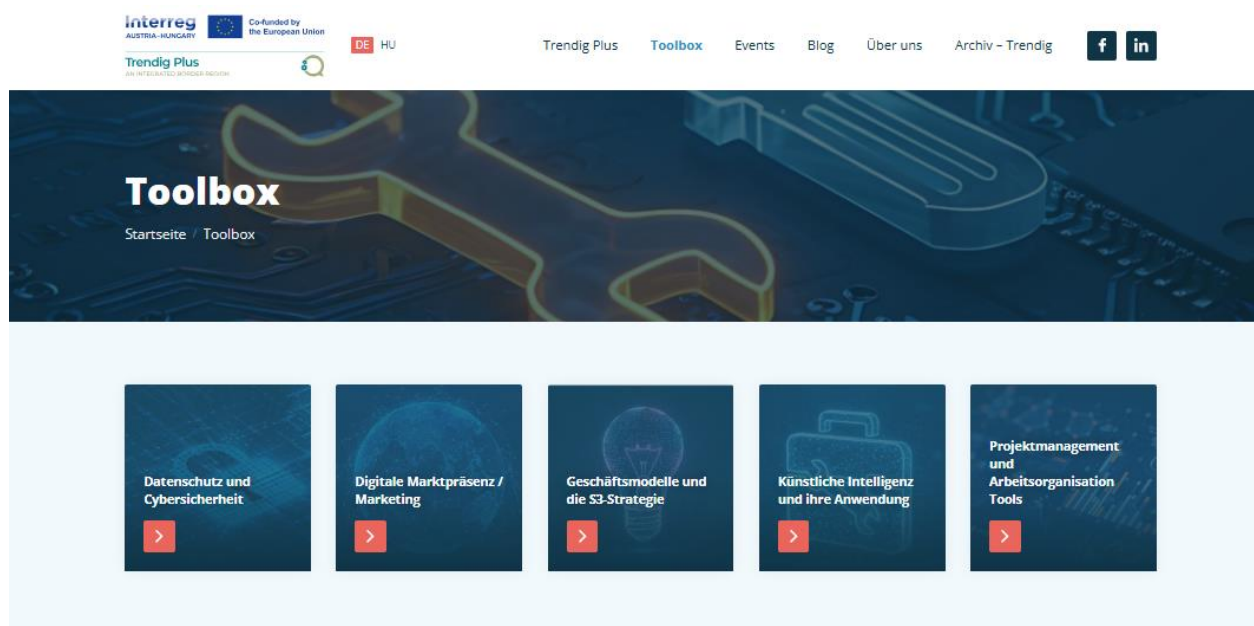
Branche / Schwerpunktbereich	Stärken Ungarns (Westtransdanubien)	Stärken der Steiermark	Mögliche Kooperationsformen
Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie	Starke Agrarproduktion, Lebensmittelverarbeitung, Milch- und Fleischindustrie	Bio- und ökologische Landwirtschaft, nachhaltige Lebensmittelketten	Gemeinsame Entwicklung präziser Agrartechnologien; Digitalisierung der Lebensmittelkette; nachhaltige Agrarinnovationen
Gesundheitswirtschaft / Health Tech	Pharmaindustrie, Medizintechnik, klinische Forschung	Gesundheitstechnologische Cluster, MedTech, Biotechnologie	Gemeinsame F&E-Projekte (Telemedizin, E-Health, KI- Diagnostik); gemeinsame klinische Forschung
Digitalisierung und Industrie 4.0	Stärkung der Digitalisierung von KMU, industrielle Basis	Mikroelektronik, Digital Twin, Maschinen- und Anlagenbau	Gemeinsame Cluster und Start- up-Inkubation; Technologietransfer; gemeinsame Bildungsprogramme (KI, Big Data, Robotik)
Mobilität / Fahrzeugindustrie	Starkes Automobilzulieferernetzwerk (Győr, Szombathely)	Elektromobilität, autonome Fahrzeugentwicklung, Fahrzeuginnovation	Grenzüberschreitende Testumgebungen für Fahrzeugtechnologien; gemeinsame Entwicklung von Lieferketten
Energie, Klima, Green Tech	Biomasse, Geothermie, Solarenergie; Initiativen zur Kreislaufwirtschaft	Kreislaufwirtschaft, Technologien für erneuerbare Energien	Gemeinsame Entwicklung grüner Technologien; intelligente Netze; Projekte zur Ressourceneffizienz
Kreativwirtschaft	Kulturelles Erbe, Design und Medienindustrie, digitale Inhaltserstellung	Kreative Cluster, Design- und Kunstinnovation	Gemeinsame Kreativwirtschaftsprojekte; gemeinsame Entwicklung kultureller und digitaler Inhalte; Förderung junger Unternehmer
Spitzentechnologien	KI, Materialwissenschaft, Halbleiter-F&E-Initiativen	Mikroelektronik, Materialtechnologien, Hightech-Cluster	Gemeinsame Forschungsinfrastrukturen; gemeinsame Horizon-Europe- Projekte; Wissensaustauschplattformen

5 Wissensaustausch und Kapazitätsaufbau

5.1 Ziel und Struktur des Instrumentariums

Das geplante Instrumentarium hat das Ziel, kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), Start-ups sowie Bildungseinrichtungen einen praktischen Leitfaden zur Förderung der digitalen Transformation, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit zu bieten. Das Dokument ist mit der Smart Specialisation Strategy (S3) verknüpft, die in Schwerpunktbereichen wie Künstliche Intelligenz, Nachhaltigkeit und Industrie 4.0 regionale Entwicklungsrichtungen festlegt.

Das Instrumentarium ist modular aufgebaut, sodass die Themenbereiche je nach Bedarf der Nutzer*innen auch einzeln verwendet werden können. Jedes Modul enthält eine detaillierte Beschreibung der Bedeutung des jeweiligen Themenfelds für Unternehmen, praktische Schritte und Tipps sowie digitale Werkzeuge und Online-Ressourcen mit Links. Darüber hinaus bieten die Module Weiterbildungsmöglichkeiten, etwa in Form von Online-Kursen oder regionalen Programmen, sowie Checklisten und herunterladbare Materialien. Die praktische Umsetzung wird durch Workshop-Vorschläge unterstützt, die direkt in den Geschäftsalltag integriert werden können.



16. Abbildung: <https://trendig.info/de/eszkoztar/>

5.2 Module im Detail

5.2.1 Modul 1 – Datenschutz und Cybersicherheit

Datenschutz und Cybersicherheit 1 Minuten

Modul 1 – Datenschutz und Cybersicherheit

Einführung & Notwendigkeit Datenschutz und Cybersicherheit sind die zentralen Grundlagen für einen sicheren Umgang mit digitalen Technologien. Digitale...

Datenschutz und Cybersicherheit

Digitale Helfer & Downloads

LINKS: Cybersecurity Tools & Ressourcen Name
Link Beschreibung Have I Been Pwned
<https://haveibeenpwned.com/> Überprüft, ob Ihre E-Mail...

Datenschutz und Cybersicherheit

Videos – Weiterbildung / Webinare

WKO-Webinar: AI Act und die Umsetzung in
Österreich WKO-Webinar: Cui bono AI? EDAY25: Cui bono AI: Wem nützt...

Datenschutz und Cybersicherheit

Checklisten und nützliche downloads

Cybersecurity mit Fokus auf Datenschutz:
Cybersecurity mit Fokus auf Datenschutz_FH
JOANNEUM Cybersecurity mit Fokus auf
Datenschutz_tools_FH JOANNEUM cybersecurity...

17. Abbildung: <https://trendig.info/de/eszkoztar-kategoria/modul-01-de/>

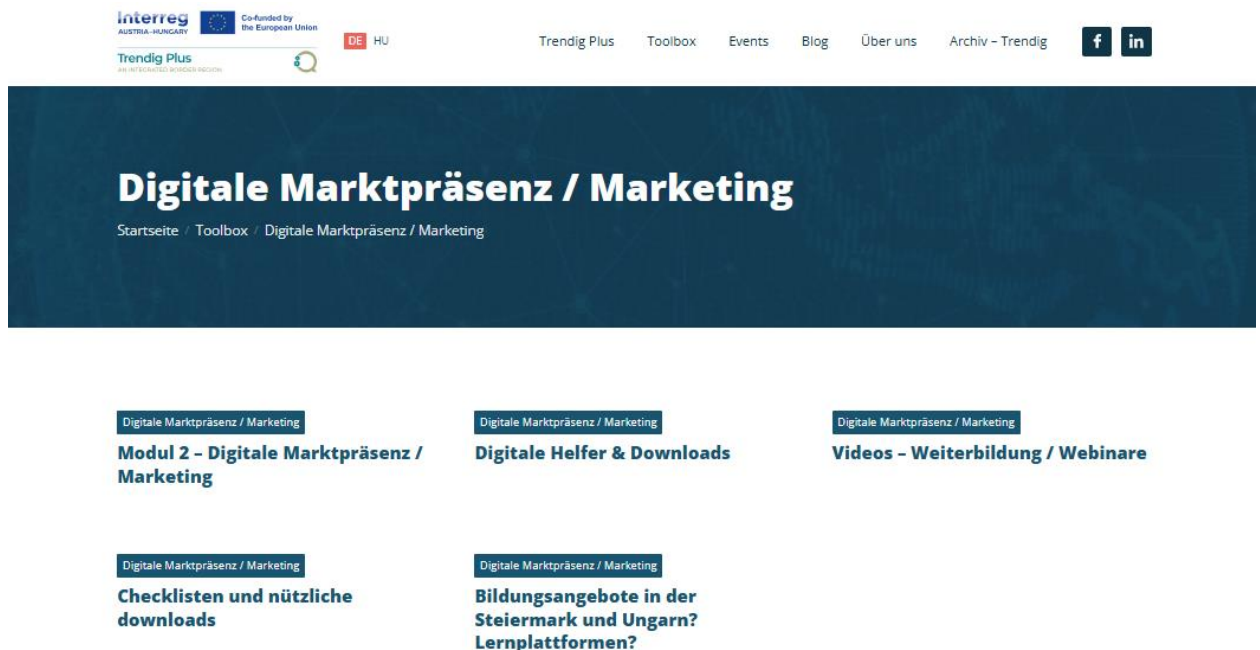
Digitale Daten gehören zu den wertvollsten Ressourcen eines Unternehmens, daher ist der Schutz vor Sicherheitsbedrohungen wie Datenraub oder Hackerangriffen unerlässlich. Oft stellt der *Benutzerin* selbst das schwächste Glied dar – Bewusstsein und entsprechendes Wissen sind daher von entscheidender Bedeutung.

Zentrale Elemente:

- **Erste Schritte:**
 - Datenprozesse kartieren
 - Starke Passwörter und Zwei-Faktor-Authentifizierung verwenden
 - Regelmäßige Datensicherungen durchführen
- **Nützliche Tools:**
 - Have I Been Pwned – Überprüfung kompromittierter Konten
 - VirusTotal – Analyse von Dateien und URLs

- Mozilla Observatory – Sicherheits-Audit für Websites
- CERT Austria – Incident Management
- **Bildung und Training:**
 - WKO-Webinare (DSGVO, IT-Sicherheit)
 - Online-Kurse (Coursera, EdX, FutureLearn)
- **Praktische Tipps:**
 - Passwortmanager verwenden (Bitwarden, 1Password)
 - VPN nutzen
 - Digitale Signatur einführen
- **Workshop-Themen:**
 - DSGVO
 - Erkennung von Phishing
 - Maßnahmen nach einem Angriff

5.2.2 Modul 2 – Digitale Marktpresenz / Marketing



18. Abbildung: <https://trendig.info/de/eszkoztar-kategoria/modul-02-de/>

Rund 90 % der Kundinnen suchen heute online nach Informationen und Produkten. Ein fehlendes digitales Erscheinungsbild kann daher einen erheblichen Wettbewerbsnachteil bedeuten. Dies betrifft insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups, da der erste Kontakt potenzieller Kundinnen meist im digitalen Raum stattfindet.

Zentrale Elemente:

- **Ziel:**
 - Starke, professionelle Online-Präsenz (Website, Social Media, Suchmaschinenoptimierung)
- **Digitale Tools:**
 - Software zur Erstellung von Video- und Grafik-Inhalten
 - Social-Media-Management-Tools
- **Tipps:**
 - Entwicklung einer Content-Strategie
 - Einsatz visueller Inhalte (z. B. Instagram Reels, TikTok-Videos)
- **Schulungen:**
 - WKO Digital-Paket
 - Regionale Weiterbildungsprogramme
- **Workshop-Ideen:**
 - Planung von Social-Media-Kampagnen
 - Optimierung von Online-Werbung

5.2.3 Modul 3 – Geschäftsmodelle und S3-Strategie

Geschäftsmodelle und die S3-Strategie
Startseite / Toolbox / Geschäftsmodelle und die S3-Strategie

- Geschäftsmodelle und die S3-Strategie**
Modul 3 – Geschäftsmodelle und die S3-Strategie
- Geschäftsmodelle und die S3-Strategie**
Digitale Helfer & Downloads
- Geschäftsmodelle und die S3-Strategie**
Videos – Weiterbildung / Webinare
- Geschäftsmodelle und die S3-Strategie**
Checklisten und nützliche downloads
- Geschäftsmodelle und die S3-Strategie**
Bildungsangebote in der Steiermark und Ungarn? Lernplattformen?

19. Abbildung: <https://trendig.info/de/eszkoztar-kategoria/modul-03-de/>

Das Marktumfeld verändert sich kontinuierlich, weshalb kleine und mittlere Unternehmen flexible und innovative Geschäftsmodelle entwickeln müssen. Die Smart Specialisation Strategy (S3) bietet hierbei Orientierung, indem sie strategische Entwicklungsfelder – etwa in den Bereichen Künstliche Intelligenz (AI) oder GreenTech – definiert und Fördermöglichkeiten für Unternehmen bereitstellt.

Zentrale Elemente:

- **Bedeutung der S3:**
 - Innovationsschwerpunkte, Cluster, Fördermöglichkeiten
- **Digitale Werkzeuge für Geschäftsmodellierung:**
 - Canvanizer – Business Model Canvas online
 - Strategyzer – Vorlagen für Value Proposition und BMC
 - Miro, Jamboard – kollaborative Whiteboards
 - Xtensio, Creately – Planungstools für Start-ups
- **Vorteile der Nutzung:**
 - Schnelles Testen
 - Kostengünstige Entwicklung
 - Unterstützung der Teamarbeit
- **Workshop-Themen:**
 - Geschäftsmodellinnovation
 - Entwicklung von Wertangeboten

5.2.4 Modul 4 – Künstliche Intelligenz und ihre Anwendungen

Interreg AUSTRIA-HUNGARY Co-funded by the European Union DE HU Trendig Plus AN INTEGRATED BORDER REGION

Trendig Plus Toolbox Events Blog Über uns Archiv - Trendig f in

Künstliche Intelligenz und ihre Anwendung

Startseite / Toolbox / Künstliche Intelligenz und ihre Anwe...

- Künstliche Intelligenz und ihre Anwendung
Modul 4 - Künstliche Intelligenz und ihre Anwendung
- Künstliche Intelligenz und ihre Anwendung
Digitale Helfer & Downloads
- Künstliche Intelligenz und ihre Anwendung
Videos - Weiterbildung / Webinare
- Künstliche Intelligenz und ihre Anwendung
Checklisten und nützliche downloads
- Künstliche Intelligenz und ihre Anwendung
Bildungsangebote in der Steiermark und Ungarn? Lernplattformen?

20. Abbildung: <https://trendig.info/de/eszkoztar-kategoria/modul-04-de/>

Künstliche Intelligenz (KI) ist mittlerweile auch für kleine und mittlere Unternehmen zugänglich und kann die betriebliche Effizienz erheblich steigern. Sie kann beispielsweise in der Content-Erstellung, im Kundendienst oder bei der Automatisierung verschiedener Prozesse eingesetzt werden und spart dadurch Zeit und Ressourcen.

Zentrale Elemente:

- **Begriffsdefinition:**
 - KI-Systeme führen Aufgaben aus, die menschliche Intelligenz erfordern.
- **Werkzeuge:**
 - ChatGPT – Texterstellung, Kundendienst
 - Jasper AI – Marketingtexte
 - Neuroflash – deutschsprachige Inhalte, SEO
 - Copy.ai – Social-Media-Beiträge, Produktbeschreibungen
- **Bildung und Training:**
 - WKO-Handbücher (KI und KMU), Online-Kurse
- **Workshop-Themen:**
 - Prompting-Techniken
 - Ethische Nutzung von KI
 - KI im Arbeitsalltag

5.2.5 Modul 5 – Projektmanagement und Arbeitsorganisation

21. Abbildung: <https://trendig.info/de/eszkoztar-kategoria/modul-05-de/>

Ein transparentes Projekt- und Aufgabenmanagement ist entscheidend für effizientes Arbeiten, da es Zeit spart, Fehler reduziert und die Zusammenarbeit im Team fördert.

Zentrale Elemente:

- **Digitale Werkzeuge:**
 - Trello, Asana, Notion, ClickUp – Aufgabenverwaltung und Teamzusammenarbeit

- **Vorteile:**
 - Nachverfolgbarkeit von Aufgaben
 - Terminverwaltung
 - Teamkommunikation
- **Workshop-Themen:**
 - Agile Methoden
 - Digitales Projektmanagement

5.2.6 Zusammenfassung

Das Toolkit besteht aus fünf zentralen Modulen, die gemeinsam ein umfassendes digitales Entwicklungsprogramm für KMU, Start-ups und Bildungseinrichtungen bilden. Die Module vermitteln nicht nur theoretisches Wissen, sondern enthalten auch unmittelbar anwendbare digitale Werkzeuge, Schulungsressourcen und praxisorientierte Workshop-Konzepte.

Das Hauptziel des Programms ist die Steigerung der digitalen Reife von Unternehmen, der Ausbau der Kapazitäten von Multiplikatororganisationen, die Bereitstellung kosteneffizienter digitaler Lösungen sowie die Bereitstellung von praxisorientierten Vorlagen, Mustern und Checklisten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung des Wissensaustauschs, insbesondere im Rahmen grenzüberschreitender Kooperationen, die die gemeinsame Entwicklung der wirtschaftlichen Akteure beider Regionen unterstützen.

Der Mehrwert des Toolkits liegt darin, dass es nicht nur einen theoretischen Rahmen bietet, sondern auch praxisorientierte Unterstützung bereitstellt. Konkrete Aktionspläne, Workshop-Beispiele und digitale Audit-Tools unterstützen die Umsetzung. Das System ist flexibel in verschiedenen Branchen einsetzbar und über die interaktive Online-Plattform Trendig Plus zugänglich, ergänzt durch Materialien, die auch offline verwendet werden können.

5.3 Interregionale Wissensaustauschmechanismen

Das Ziel des interregionalen Wissensaustauschs besteht darin, dass die digitalen und intelligenten Spezialisierungsentwicklungen (S3) in Westtransdanubien und der Steiermark nicht isoliert, sondern auf Synergien basierend umgesetzt werden. Der gegenseitige Lernprozess und Wissenstransfer zwischen den Regionen ermöglicht die schnelle Verbreitung von Innovationen, reduziert Ressourcenverschwendung durch parallele Entwicklungen, unterstützt koordinierte Antworten auf gemeinsame Herausforderungen und stärkt die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Regionen.

5.3.1 Grundsätze und Funktionsprinzipien

Zu den Grundsätzen des Wissensaustauschs gehören Offenheit und Transparenz, sodass Informationen und Werkzeuge für alle Akteure zugänglich sind. Von zentraler Bedeutung ist das wechselseitige Lernen – beide Regionen geben und empfangen aktiv Wissen. Die Nutzung digitalisierter Prozesse – wie Online-Plattformen, Dokumente und Toolkits – erhöht die Effizienz der Zusammenarbeit. Die Multiplikatorrolle, also die aktive Beteiligung wirtschaftlicher Vermittler (z. B. Kammern, Innovationszentren), gewährleistet die Verbreitung von Informationen, während das Prinzip der Nachhaltigkeit darauf abzielt, die Kooperationen über die Projektlaufzeit hinaus zu sichern.

5.3.2 Hauptmechanismen

Das Ziel des interregionalen Wissensaustauschs besteht darin, dass die digitalen und intelligenten Spezialisierungsentwicklungen (S3) in Westtransdanubien und der Steiermark nicht isoliert, sondern auf Synergien basierend umgesetzt werden. Der gegenseitige Lernprozess und Wissenstransfer zwischen den Regionen ermöglicht die schnelle Verbreitung von Innovationen, reduziert Ressourcenverschwendung

durch parallele Entwicklungen, unterstützt koordinierte Antworten auf gemeinsame Herausforderungen und stärkt die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Regionen.

Zu den Grundsätzen des Wissensaustauschs gehören Offenheit und Transparenz, sodass Informationen und Werkzeuge für alle Akteure zugänglich sind. Von zentraler Bedeutung ist das wechselseitige Lernen – beide Regionen geben und empfangen aktiv Wissen. Die Nutzung digitalisierter Prozesse – wie Online-Plattformen, Dokumente und Toolkits – erhöht die Effizienz der Zusammenarbeit. Die Multiplikatorrolle, also die aktive Beteiligung wirtschaftlicher Vermittler (z. B. Kammern, Innovationszentren), gewährleistet die Verbreitung von Informationen, während das Prinzip der Nachhaltigkeit darauf abzielt, die Kooperationen über die Projektlaufzeit hinaus zu sichern.

Unter den Hauptmechanismen sticht die gemeinsame Online-Wissensplattform hervor. Die Website Trendig Plus und die dazugehörigen digitalen Kanäle ermöglichen das Teilen von Dokumenten, Toolkits und Schulungsmaterialien, bieten ein Forum für den Austausch bewährter Praktiken und Erfahrungen, stellen eine interaktive Wissenskarte zur Verfügung, um die Kompetenzen verschiedener Institutionen und KMU zu erfassen, und gewähren Zugang zu Archiven von Webinaren und Online-Schulungen. Dieses System bietet dauerhaften Zugang, Skalierbarkeit und sprachliche Flexibilität.

Wissenstransfer-Workshops und Benchmarking-Besuche finden als persönliche oder hybride Veranstaltungen statt. Sie dienen der Präsentation bewährter Praktiken, dem Aufbau von Kontakten zwischen KMU, Start-ups und Vermittlern sowie dem Vergleich und der Anpassung erfolgreicher Lösungen. Zu den Formaten zählen Thementage (z. B. Cybersicherheit, digitales Marketing, KI) und gemeinsame Schulungen für Multiplikatororganisationen.

Das Expertenaustauschprogramm vernetzt Innovationszentren, Kammern und Universitäten durch Kurzzeitentsendungen und Online-Mentoring. Ziel ist die Unterstützung konkreter Projekte und der Kapazitätsaufbau in den Regionen. Die gemeinsame Daten- und Ressourcenkarte enthält neben der Kompetenzdatenbank auch eine Übersicht über verfügbare Schulungen und Dienstleistungen sowie Projektideen und Kooperationsmöglichkeiten, die von den Akteuren beider Regionen online aktualisiert werden.

Thematische Online-Communities fördern den kontinuierlichen Dialog und Erfahrungsaustausch in Schlüsselbereichen wie KI, Industrie 4.0 und grüne Technologien. Diese Communities werden durch spezielle Foren, LinkedIn-Gruppen und geschlossene Fachnetzwerke ergänzt.

Die Effizienz des Wissensaustauschs wird durch das zuvor entwickelte modulare Toolkit, Kapazitätsaufbau- und Schulungsprogramme sowie Online- und Offline-Monitoring unterstützt. Diese Mechanismen fördern den Wissenstransfer zwischen den Regionen, erhöhen die digitale Reife der KMU, schaffen nachhaltige Kooperationsnetzwerke und generieren neue gemeinsame Projekte, etwa im Bereich KI-basierter Lösungen oder Industrie 4.0-Entwicklungen.

5.4 Schulungsmodule für Multiplikatoren

Multiplikatoren – also wirtschaftliche Vermittler, Kammern, Innovationszentren und Bildungseinrichtungen – spielen eine Schlüsselrolle bei der Förderung der digitalen Transformation. Sie stehen in direktem Kontakt mit den KMU, können Informationen, bewährte Praktiken und Schulungen weitergeben und unterstützen sowohl die digitale Reife der Unternehmen als auch deren S3-orientierte Innovationen.

Ziel der Schulungsmodule ist es, sicherzustellen, dass die Multiplikatoren über aktuelles Wissen zu den wichtigsten Trends, digitalen Werkzeugen und Fördermechanismen verfügen und dieses Wissen effektiv an die KMU weitergeben können.

5.4.1 Vorgeschlagene Struktur der Schulungsmodule

1. Digitale Grundkenntnisse und strategische Rahmenbedingungen

Das Modul gibt einen Überblick über die Beziehung zwischen der Smart Specialisation Strategy (S3) und der digitalen Transformation. Es stellt die regionalen und interregionalen Entwicklungsprioritäten sowie digitale Ökosysteme und Fördermöglichkeiten vor.

2. Cybersicherheit und Datenschutz

Behandelt die Grundprinzipien der DSGVO und der Datenverwaltung, häufige Bedrohungen und deren Prävention. Enthält praktische Anleitungen zur Passwortverwaltung, VPN-Nutzung, Datensicherung und zum Umgang mit Sicherheitsvorfällen.

3. Digitales Marketing und Online-Präsenz

Stellt kostengünstige Marketinginstrumente für KMU, Strategien für soziale Medien und Möglichkeiten der Inhaltserstellung vor. Zudem werden die Grundlagen der Suchmaschinenoptimierung (SEO) und der Online-Werbung erläutert.

4. Innovative Geschäftsmodelle und S3-Schwerpunktbereiche

Dieses Modul basiert auf der Anwendung des Business Model Canvas und des Lean Canvas, unterstützt die Entwicklung von Innovationen, die mit den zentralen S3-Bereichen übereinstimmen, und präsentiert Finanzierungsquellen sowie Fördermöglichkeiten.

5. Künstliche Intelligenz und Automatisierung

Erläutert die Grundbegriffe der KI und deren praktische Anwendungen für KMU, stellt Tools zur Inhaltserstellung (z. B. ChatGPT, Jasper AI) vor und zeigt Automatisierungsmöglichkeiten sowie Methoden zur Prozessoptimierung auf.

6. Projektmanagement und digitale Arbeitsorganisation

Im Mittelpunkt stehen agile Methoden und Tools (Trello, Asana, ClickUp), effiziente Teamarbeit und Online-Kollaborationsplattformen sowie Zeitmanagement und Aufgabenpriorisierung in einer digitalen Umgebung.

5.4.2 Bildungsformate

Die Schulungen werden in verschiedenen Formaten durchgeführt: interaktive Workshops mit praktischen Beispielen und Fallstudien, Online-E-Learning-Kurse für asynchrones Lernen, Blended Learning – eine Kombination aus Online- und Präsenzs Schulungen – sowie Train-the-Trainer-Programme zur Förderung der eigenständigen Schulungskompetenz der Multiplikatoren.

5.4.3 Ergebnisse

Am Ende der Schulungen sind die Multiplikatoren in der Lage, bei KMU digitale Diagnosen durchzuführen, geeignete Werkzeuge, Schulungen und Unterstützungsangebote zu empfehlen, gleichzeitig wird das Networking gestärkt und neue gemeinsame Projekte entstehen.

5.5 Schulungen, Workshops, Multiplikator-Programme (Beispiel-Szenarien und Hilfsmittel)

Ein Kernelement des Trendig Plus-Projekts ist die Förderung digitaler Kompetenzen und Innovationsfähigkeiten, die sowohl für Unternehmen als auch für junge Menschen in der Grenzregion relevant sind.

Ziel der Schulungen und Workshops ist es, praxisorientiertes, interaktives Lernen zu ermöglichen, um Digitalisierungskennntnisse zu erweitern, Bewusstsein zu schaffen und das Wissen praktisch anzuwenden.

Schulungsstruktur und Zielgruppen

Das Programm bietet für zwei Hauptzielgruppen modulare Schulungs- und Entwicklungsmöglichkeiten an:

1. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU):

Die Schulungen zielen darauf ab, die digitale Berufsorientierung, das Innovationsdenken und die Startup-Mentalität zu stärken.

Die Module werden in interaktiver, erfahrungsbasierter Form entwickelt und sind methodisch auf die junge Zielgruppe zugeschnitten.

- Digitale Selbstwahrnehmung und Online-Identität
- Kreative Problemlösung
- Bewusste Nutzung sozialer Medien
- Entwicklung und Präsentation eigener Projektideen

2. Schüler und junge Unternehmer:

Die Schulungen zielen darauf ab, die digitale Berufsorientierung, das Innovationsdenken und die Startup-Mentalität zu stärken.

Die Module werden in interaktiver, erfahrungsbasierter Form entwickelt und sind methodisch auf die junge Zielgruppe zugeschnitten.

- Digitale Selbstwahrnehmung und Online-Identität
- Kreative Problemlösung
- Bewusste Nutzung sozialer Medien
- Entwicklung und Präsentation eigener Projektideen

Workshops und Wissensaustausch

Ziel der Workshops ist es, dass Unternehmer und junge Menschen anhand praxisnaher Aufgaben aus realen Problemen lernen.

Die Methodik basiert auf dem „Action Learning“-Ansatz: Die Teilnehmenden arbeiten an eigenen unternehmerischen oder persönlichen Projekten mit fachlicher Unterstützung.

Die Workshops auf ungarischer und österreichischer Seite ergänzen sich gegenseitig und werden mit gemeinsamen thematischen Modulen durchgeführt – zum Beispiel:

- „KI in der Praxis“ – Künstliche Intelligenz für KMU
- „Digitale Präsenz in sozialen Medien“ – für junge Unternehmer
- „Tag der Cybersicherheit“ – interaktive Demonstration und Beratung

Multiplikator programm und Wissenstransfer

Ein innovatives Element des Projekts ist das Multiplikator programm, bei dem erfahrene Unternehmer, Kammern, Forschungsinstitute und Innovationsakteure mit der jungen Generation zusammenarbeiten.

Ziel der Mentoring-Aktivitäten ist der Wissenstransfer, der Aufbau von Netzwerken und die Vorbereitung gemeinsamer Entwicklungsprojekte.

Die Rolle der Multiplikatoren ist zweifach:

- Sie bieten fachliche Unterstützung für die Teilnehmenden.
- Gleichzeitig geben sie dem Projekt Rückmeldungen zu den praktischen Bedürfnissen in der digitalen Kompetenzentwicklung.

Musterabläufe und Hilfsmaterialien

Im Rahmen des Projekts werden Musterabläufe und Begleitmaterialien erstellt, die die einheitliche Durchführung der Workshops und Schulungen unterstützen.

Diese Materialien enthalten den Aufbau der Trainings, die Zeitplanung, die erforderlichen Werkzeuge sowie die Methoden für Evaluation und Feedback.

Die Hilfsmaterialien werden auch digital verfügbar sein, damit Projektpartner und Teilnehmende sie eigenständig bei zukünftigen Entwicklungen nutzen können.

Erwartete Ergebnisse

- Durchführung von mindestens 6–8 thematischen Workshops während der Projektlaufzeit.
- Aufbau einer gemeinsamen Lernplattform für KMU und Studierende.
- Entwicklung eines digitalen Trainingspakets und eines Mentoring-Leitfadens, die auf der Projektwebsite (www.trendig.info) veröffentlicht werden und von den Partnern bei Bedarf aktualisiert und ergänzt werden können.
- Aufbau eines grenzüberschreitenden Wissensnetzwerks, das die praktische Umsetzbarkeit und Nachhaltigkeit des Aktionsplans sicherstellt.

5.6 Erwartete Ergebnisse und Indikatoren

Die Ergebnisse des Trendig Plus Projekts werden über messbare, quantifizierbare und qualitative Indikatoren dargestellt, die die Stärkung der digitalen und Innovationskapazitäten im Projektgebiet aufzeigen.

Ziel dieses Kapitels ist es, greifbare Outputs zu definieren, die mit der Umsetzung des Aktionsplans, dem fachlichen Wissenstransfer und den langfristigen Auswirkungen des Projekts verbunden sind.

5.6.1 Geplante - während der Projektdurchführung erwartete - unmittelbare Ergebnisse

Die primären Ergebnisse des Projekts beziehen sich auf die im Grenzgebiet durchgeführten Schulungen, Workshops sowie Beratungs- und Forschungsaktivitäten:

- Geplante Teilnehmerzahl bei den Multiplikator-Schulungsveranstaltungen mindestens 220 Personen aus den Gebieten beider Länder – 110 in Ungarn und 110 in Österreich (KMU, Studierende, Berater, Experten als Teilnehmer). Die Schulungen müssen insgesamt mindestens 16-mal durchgeführt werden, jeweils zur Hälfte auf die beiden Länder verteilt – 8 Mal in Ungarn und 8 Mal in Österreich –, wobei davon insgesamt mindestens 2-mal von den Studierenden durchgeführt werden müssen.
- Digitales Trainingspaket und Multiplikator-Leitfaden: online veröffentlicht auf der Projektwebsite (www.trendig.info) in frei zugänglicher Form
- Sammlung bewährter Praktiken und Aktionsplan: das zentrale intellektuelle Produkt des Projekts (INTELLECTUAL OUTPUT), das regionale und internationale Erfahrungen integriert

5.6.2 Indirekte (Outcome-)Ergebnisse und Auswirkungen

Die Projektergebnisse tragen zur digitalen Transformation der Grenzregion und zur Erhöhung der wirtschaftlichen Resilienz bei. Die erwarteten mittelfristigen Effekte:

- Zunahme der digitalen Reife von KMU
- Stärkung der digitalen Kompetenzen von jungen Menschen: durch die interaktiven Schulungen.

- Aufbau eines gemeinsamen österreichisch-ungarischen Innovationsnetzwerks, das auch nach Projektabschluss den Erfahrungsaustausch und die Fortsetzung der Kooperationen gewährleistet
- Sensibilisierung: Bewusstseinsbildung für die Themen Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Cybersicherheit in der Region

5.6.3 Bewertung der Ergebnisse und Feedback

Die Wirksamkeit der im Projekt durchgeführten Schulungen und Workshops sowie der von den Multiplikatoren durchgeführten Trainings wird mithilfe anonymer Fragebögen gemessen.

Ziel der Fragebögen ist es, Folgendes zu ermitteln:

- in welchem Maße die Teilnehmenden die Schulungen als nützlich und relevant empfanden
- welches neue Wissen und praktische Kenntnisse sie erworben haben
- und in welchen Bereichen sie Lücken oder weiteren Entwicklungsbedarf sehen

Basierend auf den im Rahmen der Auswertung identifizierten Defiziten erstellen die Projektpartner ergänzende Lernmaterialien und Werkzeuge, die in das digitale Toolkit integriert werden.

Die aktualisierten Inhalte werden in digitaler Form auf der Projektwebseite verfügbar sein, wodurch eine kontinuierliche Wissensentwicklung und die Nachhaltigkeit der Lernmaterialien gewährleistet wird.

5.6.4 Verbreitung der Ergebnisse und Nachhaltigkeit

Die Projektergebnisse werden auf der Trendig Plus-Webseite (www.trendig.info) und über die Kommunikationskanäle der Partnerschaft (Facebook, LinkedIn, Newsletter, Pressemitteilungen) präsentiert.

Die digitalen Hilfsmittel, Schulungsinhalte und Workshop-Dokumentationen werden ebenfalls digital zugänglich sein, wodurch die langfristige Nutzbarkeit des Wissens und die Nachhaltigkeit des Programms sichergestellt werden.

Ziel von Trendig Plus ist es nicht nur, Digitalisierungswissen zu vermitteln, sondern dieses kontinuierlich zu erweitern und anzuwenden, indem auf Basis von Rückmeldungen eine dynamisch wachsende digitale Lernumgebung geschaffen wird.

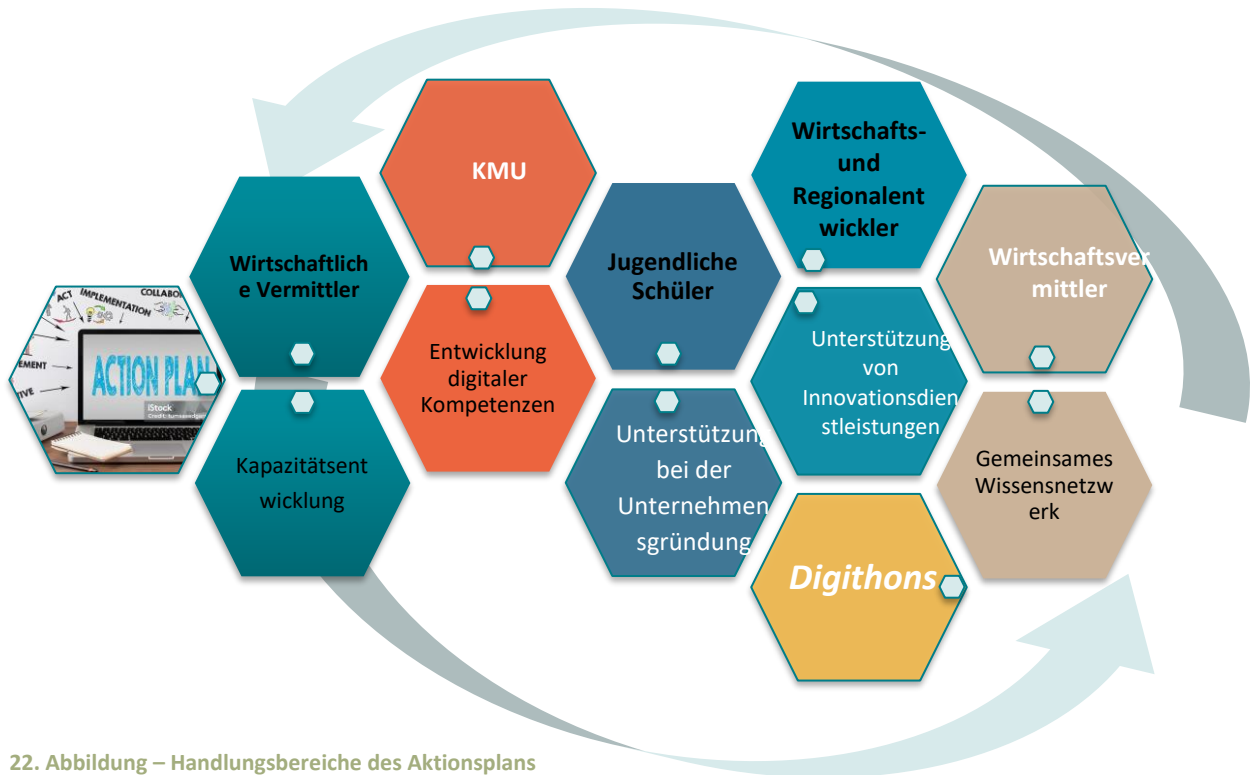
6 Aktionsplan

6.1 Die Schwerpunkte und Maßnahmen des Aktionsplans sind folgende:

Kapazitätsaufbau für wirtschaftliche Vermittler: Schulung von

1. Wirtschaftsförderungsorganisationen und Kammern als Multiplikatoren, Förderung des Wissenstransfers, damit sie KMU und Start-ups effektiv bei der digitalen Transformation unterstützen können.
2. Entwicklung digitaler Kompetenzen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU): Erstellung spezifischer digitaler Werkzeugkästen und Schulungen für KMU in den Bereichen digitale Prozesse, neue Technologien, Cybersicherheit und Nachhaltigkeit.
3. Unterstützung von Jugendlichen und Studierenden bei der Unternehmensgründung mit digitalen Werkzeugen: Bereitstellung digitaler und innovationsbezogener Kenntnisse, Förderung unternehmerischer Fähigkeiten in Bildungseinrichtungen durch spezielle Lernmaterialien, Workshops und Multiplikatorprogramme.
4. Unterstützung von Innovationsdienstleistungen: Bereitstellung innovativer Lösungen, Start-up-Unterstützung und Entwicklung der Richtungen der intelligenten Spezialisierung für wirtschaftliche und regionale Entwicklungsakteure.
5. Förderung von Wissenstransfer und Netzworkebildung: Aufbau horizontaler und vertikaler grenzüberschreitender Kooperationen zwischen wirtschaftlichen Vermittlern, Schaffung gemeinsamer Wissensnetzwerke, Nutzung von Veranstaltungen und Online-Plattformen (z. B. www.trendig.info).

Diese Maßnahmen ergänzen sich gegenseitig, um die Projektziele zu erreichen, und gewährleisten, dass die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorteile der digitalen Transformation und der intelligenten Spezialisierung im Programmgebiet möglichst breit genutzt werden. Die Notwendigkeit der Maßnahmen wird durch die Digitalisierungsdefizite von Mikro- und Kleinunternehmen in der Region, den Mangel an digitalem Wissen und Ressourcen sowie die Notwendigkeit einer effektiven grenzüberschreitenden Zusammenarbeit begründet.



22. Abbildung – Handlungsbereiche des Aktionsplans

6.2 Geplante Maßnahmen im Detail

6.2.1 Kapazitätsaufbau für wirtschaftliche Vermittler

Ziel:

Diese Maßnahme zielt darauf ab, die fachliche Kompetenz von Wirtschaftsförderungsorganisationen, Kammern, Innovationszentren und anderen Vermittlungsorganisationen zu stärken. Ziel ist es, dass diese Organisationen als Multiplikatoren das Wissen über digitale Transformation und intelligente Spezialisierung effektiv an kleinere Unternehmen und Start-ups weitergeben können. Sie sollen geschult und befähigt werden, relevante Werkzeuge zu nutzen, Bildungsmodule umzusetzen sowie gemeinsames Netzwerken und Kooperationen zu fördern.

Begründung:

Für den Erfolg von digitalen Transformationsprozessen und der Smart Specialisation Strategy (S3) reicht die Bereitstellung von Technologie allein nicht aus. Es ist notwendig, dass Vermittlungsorganisationen die neuesten Technologietrends kennen, über moderne methodische Werkzeuge verfügen und in der Lage sind, maßgeschneiderte Beratung anzubieten.

Die Vermittler spielen eine Schlüsselrolle bei der Förderung der Digitalisierung kleinerer Unternehmen, verfügen jedoch oft noch nicht über umfassende digitale Kenntnisse oder internationale Erfahrungen. Durch die im Rahmen des Projekts entwickelten Werkzeuge und Schulungen wird der Wissenstransfer effizienter, wodurch die Rolle der Vermittler bei der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region gefestigt wird.

Geplante Aktivitäten:

1. Multiplikator-Schulungsprogramm

- Entwicklung und Test von Schulungsmodulen für Vermittler
- Wichtige Themen: Digitalisierungstrends, Möglichkeiten und Risiken der Künstlichen Intelligenz, Cybersicherheit, Datenanalyse und Entscheidungsunterstützung, nachhaltige Digitalisierung
- Praktische Elemente: Fallstudien, Analyse realer KMU-Projekte, Anpassung internationaler Best Practices

2. Aufbau von Wissenstransfermechanismen

- Horizontal: Erfahrungsaustausch zwischen Organisationen desselben Typs (z. B. Kammernetzwerke)
- Vertikal: Wissensfluss zwischen Wirtschaftsförderungsorganisationen und KMU

3. Interregionaler Erfahrungsaustausch

- Peer-Review-Workshops, Präsentation von Pilotprojektergebnissen
- Bei Bedarf Studienreisen nach Steiermark und/oder Westtransdanubien
- Thematische Workshops und Seminare zu Best Practices

Erwartete Ergebnisse:

- Ein ausgebildetes Multiplikatorennetzwerk von mindestens 10 Personen in den Regionen
- Ein einheitlicher, regionsübergreifender methodischer Rahmen zur Unterstützung der digitalen Transformation

6.2.2 Digitale Kompetenzentwicklung für KMU

Ziel:

Steigerung des digitalen Bewusstseins und der Anpassungsfähigkeit von Mikro- und Kleinunternehmen an Digitalisierungstrends und intelligente Spezialisierungsstrategien. Gezielte Workshops und Pilotprojekte bieten den Unternehmen die Möglichkeit, geeignete digitale Werkzeuge und Methoden zu erlernen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit zu erhöhen. Besonderes Augenmerk liegt auf Tools zur digitalen Geschäftsentwicklung, digitalem Marketing, neuen Technologien (z. B. Künstliche Intelligenz, IoT), Cybersicherheit und nachhaltigen Ansätzen. Der Einsatz von Werkzeugkästen und methodischen Hilfsmitteln unterstützt die digitale Transformation der KMU.

Begründung:

Die Mehrheit der KMU ist sich der Bedeutung der Digitalisierung bewusst, verfügt jedoch weder über das entsprechende Wissen noch über die Sicherheit für Investitionen. Kleine Unternehmen haben weniger Möglichkeiten, die Vorteile der Digitalisierung eigenständig zu nutzen, weshalb unterstützende Maßnahmen, Fachmaterialien und Kompetenzentwicklung notwendig sind. Die digitale Transformation fördert die wirtschaftliche Diversifizierung und die internationale Wettbewerbsfähigkeit in der Programregion.

Geplante Aktivitäten:

1. Sensibilisierung

- Einheitlicher, interregional anwendbarer Fragebogen entwickeln und durchführen (Trend Radar Umfrage, Selbstbewertungsfragebogen)
- Seminare, Workshops, Videos und weiteres Kommunikationsmaterial

2. Leitfäden zur Entwicklung von Digitalisierungsstrategien und -plänen

- Entwicklung von Musterempfehlungen für einen „digitalen Fahrplan“ für KMU
- Festlegung konkreter Schritte im Rahmen der Beratung: Technologieeinführung, Prozessoptimierung, Personalentwicklung (Kooperation mit Synergieprogrammen, z. B. Kammern „Unternehmen digital“-Programm)

3. Modulares Pilottraining

- Thematische, wissens- und sensibilisierungsfördernde Workshops (KI, Automatisierung, Cloud-Lösungen, Datensicherheit etc.)
- Getrennt für KMU und Start-ups
- Evaluation und methodische Finalisierung

4. Initiierung grenzüberschreitender Kooperationen

- Digithons – kürzere, hackathonähnliche Online-Events, neue Formen der Zusammenarbeit

5. Dissemination

- Dokumentation und Veröffentlichung von Erfolgsgeschichten
- Öffentliche Bereitstellung der erarbeiteten Empfehlungen und Leitfäden auf der Trendig Plus Plattform

6.2.3 Unterstützung von Jugendlichen und Studierenden bei der Unternehmensgründung durch digitale Instrumente

Ziel:

Die digitalen Kompetenzen und unternehmerischen Fähigkeiten der jungen Generation sollen durch moderne Lehrmaterialien, Workshops und Multiplikator-Programme, die den digitalen Wandel und die intelligente Spezialisierung fördern, entwickelt werden. Dadurch wird sichergestellt, dass die Unternehmer von morgen gut vorbereitet starten, aktiv an der digitalen Wirtschaft teilnehmen und zur Steigerung der Innovationskapazität der Region beitragen.

Begründung:

Um den künftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden, muss die Ausbildung in digitalen und unternehmerischen Fähigkeiten bereits im Bildungssystem beginnen. Eine bewusste und aktuelle Vorbereitung der zukünftigen Wirtschaftsteilnehmer ist entscheidend für eine langfristige, nachhaltige Entwicklung. Die Vermittlung digitaler Technologien fördert die Entstehung einer wettbewerbsfähigen und anpassungsfähigen Arbeitskraft.

Geplante Aktivitäten:

1. Sensibilisierung – Berufsorientierungsprogramme

- Entwicklung und Durchführung eines einheitlichen, interregional einsetzbaren Fragebogens (Trendiradar-Umfrage, Selbstbewertungsfragebogen)
- Seminare, Workshops, Videos und weitere Kommunikationsmaterialien
- Interaktive Workshops und Unternehmertage an allgemeinbildenden Schulen, weiterführenden Schulen sowie Hochschulen
- Einführung digitaler Unternehmenssimulationsspiele (in Planung)

2. Sammlung und Systematisierung digitaler Lehrmaterialien

- Kostenlos zugängliches Werkzeugset auf der Trendig Plus Plattform
- Kurze Videoanleitungen, interaktive Aufgaben

3. Vorstellung der unternehmerischen Fähigkeiten

- Pilot-Schulung des entwickelten, zielgruppenspezifischen Werkzeugsets
- Unterricht in Kreativität, Problemlösung, Projektplanung, digitalem Marketing usw.

4. Initiierung grenzüberschreitender Kooperationen

- Digithons – kürzere, hackathon ähnliche Online-Veranstaltungen, neue Formen der Zusammenarbeit (Einbeziehung der Studierenden in Ideengenerierung, Lösung unternehmerischer Probleme, Start eigener Unternehmen)

Erwartete Ergebnisse:

- Einbeziehung von über 50 Schülern und Studierenden in Programme zur Unternehmensgründung und digitalen Kompetenzentwicklung
- Gründung eigener Schülerunternehmen im Rahmen des Programms (langfristiges Ziel)

6.2.4 Unterstützung von Innovationsdienstleistungen

Ziel:

Die Entwicklung und Bereitstellung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit Innovation und Digitalisierung für KMU, Start-ups und die junge Unternehmergeneration der Region. Ziel ist es, im Rahmen des Projekts praxisnahe und maßgeschneiderte Unterstützungsformen (z. B. Beratung, Werkzeugsets, gemeinsame Plattformen) zu schaffen, die die digitale Transformation von Unternehmen, die Verbindung zu den Prioritäten der intelligenten Spezialisierung sowie die grenzüberschreitende Stärkung des Innovationsökosystems fördern.

Begründung:

Die Unterstützung von Innovationsdienstleistungen ist für die wirtschaftliche Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit der Region unerlässlich. Ergebnisse von Umfragen zeigen, dass die Mehrheit der KMU über begrenzte digitale Kapazitäten verfügt, jedoch offen für moderne Lösungen wie Cloud-Dienste, Dokumentationssysteme, E-Commerce, Künstliche Intelligenz und Projektmanagement-Tools ist.

Gezielte Dienstleistungen:

- Unterstützen die Verringerung der digitalen Kluft zwischen kleinen und größeren Unternehmen
- Fördern die Verbreitung nachhaltiger und grüner Innovationen
- Regt die Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten und die Einbeziehung der jungen Generation an
- Stellen sicher, dass die Projektergebnisse langfristig in das Innovationsökosystem der Region integriert werden

Dadurch trägt das Projekt nicht nur zur kurzfristigen Entwicklung von Unternehmen bei, sondern legt auch die Grundlage für die langfristige wirtschaftliche Stabilität der Region und die effektive Umsetzung intelligenter Spezialisierungsstrategien.

Geplante Aktivitäten:

1. Digitale Innovationsberatung und Kapazitätsaufbau

- „AI Ready“ und „Digital Ready“ Unternehmen: Vorbereitung auf datengetriebene Entscheidungsfindung, Cybersicherheit und Integration von KI-basierten Lösungen
- Dienstleistungen basierend auf Unternehmensbedarfsanalysen: kurze Audits, digitale Reifegradtests und Entwicklungsempfehlungen

2. Maßgeschneiderte Werkzeugsets (Toolkits)

- Digitale und innovative Werkzeugsets für drei Zielgruppen (Start-ups, bestehende KMU, Schüler/Lehrer), die Überschneidungen enthalten, aber individuell angepasst sind
- Die Werkzeugsets unterstützen das Ausprobieren neuer Technologien (z. B. Prototypen, Pilotprojekte) und die Anpassung internationaler Best Practices

3. Inkubations- und Förderprogramme

- Zielgerichtete Programme unter Einbeziehung von Innovationszentren und Clustern, die den Markteintritt, das Wachstum und die internationalen Beziehungen von Unternehmen unterstützen
- Beschleunigte Inkubationsprozesse für Start-ups.

4. Grenzüberschreitendes Wissensnetzwerk und gemeinsame Dienstleistungsplattform

- Erweiterung des Wissensaustauschportals www.trendig.info, auf dem Methoden, Best Practices, Benchmark-Fallstudien und digitale Tools verfügbar werden
- Gemeinsame Online-Foren, Workshops und Blended-Learning-Schulungen für Multiplikatoren und KMU

Erwartete Auswirkungen:

- Steigerung der digitalen Reife und Wettbewerbsfähigkeit der KMU
- Einbeziehung junger Unternehmer in das Innovationsökosystem, Stärkung der unternehmerischen Einstellung
- Entstehung neuer gemeinsamer österreichisch-ungarischer Innovationsdienstleistungen und Pilotprojekte

- Schnellere Technologietransfers und effektivere Umsetzung der S3-Strategie durch Wissensaustausch und Zusammenarbeit

6.2.5 Förderung von Wissenstransfer und Vernetzung

Ziel:

Einrichtung grenzüberschreitender Wissensübertragungsmechanismen und Kooperationsnetzwerke, die den Erfahrungsaustausch, gemeinsame Entwicklungen und die systematische Förderung der für die digitale Transformation erforderlichen Fähigkeiten in der Programmregion unterstützen. Kontinuierlicher Wissensaustausch, Stärkung der fachlichen Zusammenarbeit und Aufbau nachhaltiger Partnerschaften zwischen den Wirtschaftsteilnehmern der beiden Regionen.

Begründung:

Die Schaffung eines förderlichen, kooperativen Umfelds ist für die erfolgreiche Umsetzung digitaler und intelligenter Spezialisierungsstrategien unerlässlich. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ermöglicht die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, Erfahrungen und Best Practices, was zu schnellerer und effizienterer Entwicklung führt. Wissensfluss und Netzwerkbildung stärken das Innovationspotenzial der Region und tragen dazu bei, dass KMU langfristig wettbewerbsfähig bleiben.

Geplante Aktivitäten:

1. Entwicklung einer Online-Wissensplattform (Trendig Plus Webseite)

- Sammlung von Fallstudien, Lehrmaterialien und Erfolgsgeschichten von KMU
- Foren- und Wissensaustauschplattformen

2. Offline-Fachforen und Workshops

- Einrichtung von Arbeitsgruppen, regelmäßige Treffen und Workshops
- Teilnahme von KMU, Kammern, Innovationszentren, Entwicklungsagenturen, Bildungseinrichtungen und Kommunen

3. Grenzüberschreitendes „Learning Partnership“-Netzwerk

- Langfristige Kooperationsvereinbarung von mindestens 12 Organisationen
- Wissens- und Erfahrungsaustausch
- Förderung neuer projektbasierter Kooperationen

Erwartete Ergebnisse:

- Aufbau eines nachhaltigen Trendig Plus Netzwerks, das auch nach Projektabschluss weiterbesteht
- Mehr als 10 gemeinsame interregionale Aktivitäten während der Projektlaufzeit
- Entwicklung neuer grenzüberschreitender (institutionenübergreifender) Kooperationsprojekte

6.3 Digithons – Neue Formen der Zusammenarbeit

Ziel und Konzept der Digithons

Digithons sind neue Formen der Zusammenarbeit (kürzere, hackathonähnliche Online- oder hybride Veranstaltungen), deren Ziel es ist, dass Vertreter verschiedener Fachbereiche und Branchen in kurzer Zeit umsetzbare Ideen für die Entwicklung neuer digitaler Anwendungen für dienstleistende KMU generieren. Ziel ist die Darstellung der Vorteile der Digitalisierung, der Erfahrungsaustausch sowie die Förderung neuer regionaler und grenzüberschreitender Kooperationen, wodurch echter Geschäftswert (Business Value) geschaffen wird. Im Prozess stehen kommunikative Interaktion, Vertrauen, offene Reflexion und kritische Auseinandersetzung im Vordergrund. Digithons als Veranstaltungsformat wurden im Vorgängerprojekt Interreg AT-HU Trendig 2020-2022 entwickelt und erprobt. Das Format wird weiter genutzt, weiterentwickelt und auf zusätzliche Zielgruppen ausgeweitet (Schüler, Studierende).

Methodik und Aufbau des Workshops

Die Digithons finden in mehreren Stufen statt:

1. Vorbereitende bilaterale Abstimmungen: Die Trendig-Expert*innen erheben die digitale Situation, die Bedürfnisse und Ziele der teilnehmenden KMU.
2. Gemeinsamer interaktiver Workshop: Schulung mehrerer KMU, Informations- und Erfahrungsaustausch, Ideenfindung zur Entwicklung innovativer Lösungen.
3. Strukturiertes Programm: Vorstellung der Ziele des Digithons, TrendRadar, verfügbare digitale Werkzeuge sowie Vorstellung der Teilnehmenden und Erhebung der Kooperationsziele mithilfe von Design Thinking und Business Model Canvas ZEN.
4. Umsetzung: Diskussion gemeinsamer Aktivitäten und Angebote basierend auf identifizierten Bedürfnissen und Möglichkeiten, Festlegung von Kommunikationskanälen sowie Vorstellung und Anwendungsmöglichkeiten digitaler Tools.
5. Nachbereitung: Planung der nächsten Schritte, Bewertung digitaler Prozesse, Förderung weiterer Kooperationen.

Die Workshops dauern 2–4 Stunden, können online oder hybrid durchgeführt werden und konzentrieren sich auf die Förderung grenzüberschreitender Kooperationen. Teilnehmende sind Expert*innen, Digitalisierungsunternehmen, Start-ups und dienstleistende KMU.

Inhaltliche Elemente der Workshops (kurz)

- Vorstellung des Digithon-Ziels, TrendRadar und digitale Werkzeuge
- Vorstellung der Teilnehmenden und Kennenlernen des digitalen Profils der Unternehmen
- Ermittlung von Kooperationsmöglichkeiten und -zielen mit Design Thinking Tools
- Vorstellung digitaler Werkzeuge zur Unterstützung der Zusammenarbeit
- Erfahrungsaustausch, Reflexion und Organisation der nächsten Schritte

Neue Vorschläge für Digithons

- Gamification: Einführung eines Punktesystems und von Wettbewerbs-Elementen bei der Generierung und Umsetzung digitaler Ideen zur Steigerung der Motivation und Interaktivität.

- Unterstützung: Jeder Teilnehmergruppe wird ein erfahrener Digital- oder Business- Unterstützer zugeordnet, der bei der Entwicklung der Konzepte und deren Umwandlung in Geschäftswert unterstützt.
- Vorbereitende digitale Trainings: Vor dem Digithon kurze, interaktive Online-Materialien zu den Grundlagen der digitalen Transformation und den anzuwendenden Tools für die Teilnehmenden anbieten.
- Podiumsdiskussionen: Kurze, gezielte Podiumsdiskussionen mit Branchenexpert*innen während des Digithons, um Einblicke in aktuelle Trends und digitale Herausforderungen zu geben.
- Nutzung digitaler Plattformen: Einsatz einer dedizierten, grenzüberschreitenden digitalen Plattform für Kommunikation und Ideenaustausch, um die Zusammenarbeit zwischen Teilnehmer*innen aus verschiedenen Regionen zu erleichtern.
- Fokus auf Nachhaltigkeit: Bei der Entwicklung digitaler Lösungen auf Nachhaltigkeit und Integration grüner Technologien achten, um soziale Verantwortung zu stärken.

Die genannten Vorschläge können die Effektivität und Motivation der Digithons steigern und die grenzüberschreitende gemeinsame Innovationsarbeit fördern, wodurch die digitale Entwicklung und die Kooperationskultur der KMU in der Region unterstützt werden.

Zusammenfassend sind die Trendig Digithons gezielte, interaktive, hackathonähnliche Online-Veranstaltungen, durch die KMU grenzüberschreitend neue digitale Anwendungen und Kooperationsformen entwickeln können, unterstützt durch Expert*innen und strukturierte methodische Werkzeuge.

7 Monitoring und Evaluierung

Während der Umsetzung des Trendig Plus Projekts wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die geplanten Aktivitäten messbare und nachvollziehbare Ergebnisse liefern und die Projekterfahrungen in die langfristige Arbeit der Partnerschaft und der Zielgruppen einfließen, wodurch die langfristige Innovations- und digitale Entwicklung der Region unterstützt wird. Ziel von Monitoring und Evaluierung ist es, während der gesamten Projektlaufzeit die Entwicklung der digitalen Kompetenzen und Innovationsfähigkeiten der Multiplikatoren, KMU und Schüler sowie ihre zunehmende Anpassung an die Strategien der intelligenten Spezialisierung sichtbar zu machen:

1. Messung des Fortschritts – anhand der definierten Ergebnisindikatoren auf Basis objektiver Daten
2. Unterstützung des Lernprozesses – Analyse des Feedbacks der Teilnehmenden, die eine Feinabstimmung des Programms während der Laufzeit und den Wissensaustausch für zukünftige Projekte ermöglicht

Zu den Instrumenten des Evaluierungsprozesses gehören die Dokumentation der Schulungen, die Sammlung von Teilnehmerfeedback in Form von Fragebögen sowie Vergleichsanalysen mit den Ergebnissen der zu Projektbeginn durchgeführten Erhebungen. Die Auswertung der eingehenden Daten dient nicht nur der Messung des Projektfortschritts, sondern trägt auch zur Entwicklung des Innovationsökosystems der Region bei.

7.1 Ergebnisindikatoren

- Der primäre Indikator ist die Anzahl und Qualität der von den Multiplikatoren durchgeführten Schulungen
- Teilnehmerfeedback: Nach den Schulungen wird die Zufriedenheit der Teilnehmenden sowie der Nutzen und die Anwendbarkeit mithilfe eines kurzen Fragebogens gemessen
- Vergleich mit Ausgangsdaten: Die erzielten Ergebnisse werden mit den Daten der zu Projektbeginn durchgeführten Basisanalyse (Fragebogenerhebung, Trendradar) verglichen, wodurch die Entwicklung der digitalen und Innovationskompetenzen der Teilnehmenden nachgewiesen werden kann
- Ergänzende Informationen: Anzahl der Teilnehmenden, Art der einbezogenen Unternehmen, tatsächliche Implementierung digitaler Lösungen

7.2 Lernzyklus und Feedback

- a: Nachhaltige Integration des Wissens, das durch die Multiplikatoren vermittelt wurde, und Nutzung für die Fachpolitik

8 Anlagen

8.1 Anhang 1 – Digitalisierungs-Roadmap für KMU

Umfassender Leitfaden für den praktischen Einsatz von Künstlicher Intelligenz im täglichen Geschäftsbetrieb von Unternehmen

2025 • Digitalisierung und AI-Implementierung

Erstellt von: Attila Joós, Webmark Europe GmbH

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
 2. Was ist AI (Künstliche Intelligenz)?
 3. Wozu dient ein LLM (Large Language Model)?
 4. Anwendungsmöglichkeiten von AI
 5. Wie kann man AI Ready werden?
 6. Was ist ein AI-First-Mitarbeiter?
 7. Zusammenfassung und nächste Schritte
 8. MCP und die Zukunft sowie abschließende Gedanken
-

Einleitung

Künstliche Intelligenz (AI) ist nicht mehr die Technologie der Zukunft – sie ist bereits Realität. Laut der LinkedIn-Analyse 2025 gehören Kenntnisse in AI sowie die Entwicklung und Anwendung von Large Language Models (LLM) zu den gefragtesten Fähigkeiten.

Kulksstatistiken:

- 75 % – Unternehmen planen die Einführung von AI
- 40 % – Erwartete Kostensenkung
- 3x – Schnellere Prozesse

Dieser Leitfaden bietet einen praxisnahen Ansatz für Unternehmen, die die Möglichkeiten von AI nutzen möchten. Sie finden hier keine theoretisch-technische Beschreibung, sondern konkrete Werkzeuge, Techniken und Implementierungsstrategien.



Warum jetzt handeln?

Als Motor der Digitalisierung ist AI bereits heute in der Lage, automatisierte Entscheidungen zu treffen, komplexe Aufgaben zu erledigen, und in Zukunft werden autonome AI-Assistenten und -Agenten erwartet, die „jede Aufgabe ausführen, die mit einem internetfähigen Computer möglich ist“.

Auf den folgenden Seiten führen wir Sie durch die Welt der AI – von den Grundlagen bis hin zu konkreten Implementierungsstrategien. Sie lernen, wie Ihr Unternehmen „AI Ready“ wird und wie Sie „AI First“-Mitarbeiter entwickeln können.

Was ist AI (Künstliche Intelligenz)?

Künstliche Intelligenz (KI) und Maschinelles Lernen (AI) werden zunehmend zu einem grundlegenden Bestandteil des täglichen Geschäftsbetriebs von Unternehmen. Ihr Ziel ist einfach: Geschwindigkeit, Effizienz und Kostensenkung.

Grundlagen der AI

AI ist nicht nur eine Technologie, sondern ein Paradigmenwechsel. Sie ermöglicht automatisierte Entscheidungen und die Durchführung komplexer Aufgaben, die zuvor ausschließlich menschliche Intelligenz erforderten.

Anwendungsbereiche von AI:

Geschäftsstrategie

- Analyse von Marktdaten
- Erkennung von Trends
- Entwicklung strategischer Vorschläge

Rechtliche Dokumente

- Interpretation von Verträgen
- Identifizierung rechtlicher Risiken
- Compliance-Überprüfungen

Medizinische Diagnosen

- Analyse von Symptomen
- Vorbereitung von Diagnosen
- Vorschläge für Behandlungen

Die Zukunft von AI

In der Zukunft von AI wird die Einführung autonomer AI-Assistenten und -Agenten erwartet. Diese Systeme werden in der Lage sein, jede Aufgabe auszuführen, die mit einem internetfähigen Computer möglich ist.

Die Entwicklung von AI verläuft exponentiell. In den kommenden Jahren werden Kapazitäten verfügbar sein, die heute noch wie Science-Fiction erscheinen. Der Schlüssel liegt darin, rechtzeitig auf diesen Wandel vorbereitet zu sein.

Auswirkungen von AI auf Unternehmen

Die Einführung von AI wirkt sich auf drei Hauptbereiche des Geschäftsbetriebs aus:

1. Geschwindigkeit – Die Prozessgeschwindigkeit steigt erheblich, was schnellere Entscheidungen und Marktreaktionen ermöglicht.
2. Effizienz – Optimale Nutzung von Ressourcen, weniger menschliches Eingreifen bei Routineaufgaben erforderlich.
3. Kostensenkung – Durch Automatisierung sinken die Betriebskosten, die Gewinnmarge steigt.

AI vs. traditionelle Lösungen

AI ist nicht einfach eine weitere Software oder ein Werkzeug. Es ist ein grundsätzlich anderer Ansatz zur Problemlösung:

✓ Vorteile von AI:

- Kontinuierliches Lernen und Weiterentwicklung durch Nutzung
- Erkennung komplexer Muster in großen Datenmengen
- Prädiktive Fähigkeiten zur Vorhersage zukünftiger Trends
- Möglichkeit der Kommunikation in natürlicher Sprache
- Gleichzeitige Verarbeitung verschiedener Datentypen
- 24/7 Verfügbarkeit und konsistente Leistung

⚡ Wichtiger Hinweis

AI ist am effektivsten, wenn sie menschliche Fähigkeiten ergänzt, nicht ersetzt. Die erfolgreichsten Implementierungen basieren auf einer Zusammenarbeit von Mensch und AI.

Wozu dient ein LLM (Large Language Model)?

Large Language Models (LLMs) bilden eine zentrale Säule des AI-Werkzeugkastens 2025. Diese Modelle sind äußerst vielseitig und unterstützen bei zahlreichen Aufgaben.

Fähigkeiten von LLMs

■ Logische Aufgaben

- Lösung komplexer Probleme
- Ziehen von Schlussfolgerungen
- Erstellung von Entscheidungsbäumen

Programmierung

- Schreiben von Programmcode
- Fehlerbehebung
- Codeoptimierung
- Erstellung von Dokumentationen

Berechnungen

- Mathematische Operationen
- Statistische Analysen
- Datenverarbeitung

Textgenerierung

- Verfassen langer Inhalte
- Erstellung von Berichten
- Marketingtexte

Textverständnis

- Analyse von Dokumenten
- Zusammenfassung von Inhalten
- Hervorhebung von Schlüsselpunkten

Kreatives Schreiben

- Ideenfindung
- Brainstorming
- Entwicklung kreativer Lösungen

Konkrete LLM-Tools

Empfohlene Plattformen

ChatGPT.com

- Vielseitiger Chatbot und Inhaltsersteller
- Segmentierte Superfähigkeiten

Claude.ai

- Professioneller Inhaltsersteller und Arbeitspartner

Perplexity.ai

- Echtzeitinformationen und Recherche
- Konkurrenz zu Google

Gemini.google.com

- LLM- und kollaborative multimodale Plattform

Microsoft Copilot

- KI-basierter Code-Assistent für Entwickler

Spezialisierte LLM-Anwendungen

✓ Praktische Einsatzbereiche:

- Forschung und Echtzeit-Informationsbeschaffung: Mit Perplexity.ai aktuelle Daten abrufen
- Kollaboration: Google Gemini unterstützt Mehrbenutzer-Projektarbeit
- Workflow-Integration: Microsoft Copilot fügt sich in bestehende Systeme ein
- Individuelle Lösungen: Custom GPTs können nach Unternehmensanforderungen konfiguriert werden

Bewertung von Qualitätsantworten

Es ist wichtig, die von AI gelieferten Antworten zu bewerten. Alle AI-generierten Inhalte sollten nach folgenden Kriterien überprüft werden:

1. Relevanz – Entspricht die Antwort der gestellten Frage?
2. Genauigkeit – Sind die Informationen korrekt und aktuell?
3. Glaubwürdigkeit – Sind die Quellen zuverlässig und überprüfbar?

⚠ Warnhinweis

Trotz ihrer Leistungsfähigkeit können LLMs Fehler machen. Prüfen Sie die erhaltenen Antworten stets fachlich, insbesondere bei kritischen Geschäftsentscheidungen.

Die Kunst des Promptings

Der Schlüssel zur effektiven Nutzung von AI liegt in der Formulierung guter Prompts (Anweisungen). Strukturierte, kontextbezogene und zielorientierte Anweisungen an die AI verbessern die Qualität der Antworten erheblich.

Einsatzmöglichkeiten von AI

AI kann zahlreiche Unternehmensbereiche revolutionieren, indem sie Geschwindigkeit, Effizienz und Kostensenkung steigert. Die folgenden praktischen Bereiche und konkreten Beispiele unterstützen bei der Implementierung.

Marketing und Inhaltserstellung

Jasper

- Professioneller Content- und Marketingtextschreiber
- Kann in verschiedenen Stilen schreiben

DALL-E 3

- KI zur Bildgenerierung
- Erstellt professionelle Visuals aus Textbeschreibungen

Canva AI

- Bild- und Medienerstellung mit AI-Unterstützung
- Vorlagen und Designelemente

Kundendienst und Wissensmanagement

Chatbots bieten First-Level-Kundensupport, während interne Wissensdatenbanken mit feinjustierten AI-Modellen schnelle Antworten ermöglichen. Ziel ist schnellere und genauere Bedienung.



Konkrete Lösungen



Praktische Anwendungen:

- 24/7 Kundendienst-Chatbot für grundlegende Fragen
- Interne Wissensdatenbank mit AI zur schnellen Informationssuche
- Custom GPTs, trainiert mit Unternehmensinformationen
- Automatische Ticket-Kategorisierung und Priorisierung

Datenvisualisierung und Analyse

AI kann große Datenmengen in verständliche, visuelle Formate umwandeln. Besonders nützlich bei Geschäftsberichten, Dashboards und Präsentationen.

Wissensaufbau und Schulung

Sprachmodelle sind hervorragende Werkzeuge zum Wissenserwerb, auch im Bereich AI. Strukturierte, kontextbezogene und zielorientierte Anweisungen an die AI sind besonders wichtig.

Perplexity.ai

- Echtzeit-Recherche und Informationsbeschaffung
- Mit aktuellen Daten

Custom GPTs

- Interne KI-Assistenten, aufgebaut auf der unternehmensinternen Wissensbasis

Aufbau interner Wissensspeicher

Das Unternehmenswissen (Dokumente, E-Mails, Besprechungen) kann mithilfe von KI in strukturierter Form zurückgewonnen werden. Durch Analyse und Aufbereitung der Dateien...

Wie wird man AI Ready?

Ein "AI Ready"-Unternehmen ist eine Organisation, die bereit ist, KI-Technologien effektiv zu integrieren und zu nutzen. Es handelt sich dabei nicht nur um eine technologische, sondern auch um eine organisatorische und strategische Frage.

Merkmale eines AI Ready Unternehmens

1. **Strategisches Denken**
 - Entwicklung einer klaren KI-Strategie
 - Abstimmung von Geschäftszielen und KI-Möglichkeiten
 - ROI-basierte Entscheidungsfindung bei KI-Investitionen
2. **Technologische Infrastruktur**
 - Nutzung cloudbasierter Lösungen
 - Digitalisierung und Strukturierung von Datenbanken
 - Bereitstellung von API- und Integrationsmöglichkeiten
3. **Datenmanagement-Kultur**
 - Sammlung und Speicherung hochwertiger Daten
 - Einhaltung von Datenschutzrichtlinien (DSGVO)
 - Unterstützung datengestützter Entscheidungen

Praktische Schritte zum Erreichen des AI Ready-Zustands

1. **Analyse und Audit**
 - Bestandsaufnahme: Welche Prozesse können automatisiert werden?
 - Überprüfung der Datenqualität: Stehen strukturierte Daten zur Verfügung?
 - Technologische Bereitschaft: Ist die vorhandene IT-Infrastruktur geeignet?
2. **Schulung und Training**
 - Führungsebene: Verständnis des KI-Potenzials durch Entscheidungsträger
 - Mitarbeiterschulungen: Nutzung grundlegender KI-Tools
 - Kontinuierliches Lernen: Verfolgung neuer KI-Entwicklungen
3. **Pilotprojekte**
 - Klein anfangen: Testen in risikoarmen Bereichen
 - Messbare Ziele: Definition konkreter KPIs
 - Erfahrungsgewinn: Ableitung von Learnings und Skalierung
4. **Technologische Implementierung**
 - Cloud-Lösungen: Flexible und skalierbare Systeme
 - API-Integration: Verknüpfung bestehender Systeme
 - Sicherheitsprotokolle: Gewährleistung von Datenschutz und Sicherheit

AI Ready Checklist

Organisatorische Bereitschaft:

- KI-Strategie entwickelt
- Engagement der Führungsebene gesichert

- Dedizierte KI-Verantwortliche benannt
- Budget bereitgestellt

Technologische Bereitschaft:

- Cloud-Infrastruktur
- Strukturierte Datenbanken
- API- und Integrationsmöglichkeiten
- Sicherheitsprotokolle

Menschliche Ressourcen:

- Grundkenntnisse in KI
- Veränderungsmanagement-Fähigkeit
- Bereitschaft zum kontinuierlichen Lernen
- Digitale Kompetenzen

Was ist ein AI First Mitarbeiter?

Ein "AI First"-Mitarbeiter ist eine Person, die KI-Technologien als natürliches Werkzeug in ihre tägliche Arbeit integriert. Er ist kein technischer Experte, sondern ein effizienter KI-Anwender, der weiß, wann und wie KI-Lösungen eingesetzt werden.

Denkweise eines AI First Mitarbeiters**Automatisierungsorientierte Einstellung:**

- Vor jeder Aufgabe fragt er: „Wie könnte man das mit KI lösen?“
- Kennt die Grenzen und Möglichkeiten von KI
- Weiß, wann menschliches Eingreifen erforderlich ist

Effizienzorientierter Ansatz:

- Investiert Zeit, um KI-Tools kennenzulernen
- Optimiert Arbeitsabläufe
- Vertraut auf die Ergebnisse und Effizienz der KI

 Fähigkeiten eines AI First Mitarbeiters**1. Prompt Engineering**

- Formulierung effektiver Anweisungen: Strukturierte, detaillierte Prompts erstellen
- Kontext bereitstellen: Relevante Hintergrundinformationen liefern
- Iterative Verfeinerung: Optimierung der Prompts basierend auf den Antworten

2. Kenntnis von KI-Tools

- Plattform-spezifisches Wissen: Nutzung von ChatGPT, Claude, Perplexity
- Spezielle Anwendungen: Jasper, DALL-E, Canva AI
- Integrationsmöglichkeiten: APIs und Automatisierung

3. Kritische Bewertungskompetenz

- Qualitätskontrolle: Überprüfung der Genauigkeit der KI-Antworten

- Quellenverifikation: Überprüfung der Vertrauenswürdigkeit der Informationen
- Erkennung von Bias: Identifikation von Vorurteilen in KI-Antworten

Entwicklung von AI First Kompetenzen

Grundstufe – Grundkenntnisse in KI

- Verständnis von KI-Konzepten: LLM, Prompt, Fine-Tuning
- Nutzung grundlegender Tools: ChatGPT, Claude Basisfunktionen
- Automatisierung einfacher Aufgaben: Textverfassung, Zusammenfassungen

Mittelstufe – Spezielle Anwendungen

- Erstellung komplexer Prompts: Mehrstufige Anweisungen
- Nutzung verschiedener Plattformen: Spezialisierte KI-Tools
- Workflow-Optimierung: Arbeitsabläufe mit KI unterstützen

Fortgeschritten – Strategische Anwendung

- Erstellung von Custom GPTs: Modelle angepasst an Unternehmensanforderungen
- Entwicklung einer KI-Strategie: Abstimmung von Geschäftszielen und KI
- Teamführung: Förderung der KI-Kompetenzen anderer

Bewertungskriterien für AI First Mitarbeiter

Produktivitätskennzahlen:

- Bearbeitungszeit von Aufgaben mit vs. ohne KI
- Grad der Qualitätsverbesserung
- Anzahl neuer Lösungen und Ideen

Anpassungsfähigkeit:

- Geschwindigkeit beim Erlernen neuer KI-Tools
- Anpassungsfähigkeit an Veränderungen
- Entwicklung innovativer Lösungen

Kooperationsfähigkeit:

- Weitergabe von KI-Wissen an Kollegen
- Integration von KI-Tools in die Teamarbeit
- Leitung funktionsübergreifender KI-Projekte

MCP – Die Zukunft des Unternehmens: Wenn KI wirklich für dich arbeitet

Stell dir deinen morgigen Arbeitstag vor...

7:30 Uhr morgens. Dein Kaffee ist noch nicht fertig, aber dein KI-Assistent hat bereits die Nacht-E-Mails durchgesehen, die wichtigsten Kundenanfragen zusammengefasst und Vorschläge für die Tagesprioritäten gemacht. Er liefert nicht nur allgemeine Antworten, sondern

personalisierte, umsetzbare Tipps basierend auf deinem CRM, Projektmanagement-Tools und Finanzdaten.

Das ist kein Science-Fiction. Dies ist die Zukunft, ermöglicht durch das Model Context Protocol (MCP) – und sie ist näher, als du denkst.

Was ändert sich in deinem Unternehmen?

Der unendlich geduldige Geschäftspartner

MCP ermöglicht KI-Assistenten, die jedes Detail deines Unternehmens kennen. Keine Dateien mehr hochladen, keine Daten kopieren oder Kontext erklären. Deine KI ist live mit allen Systemen verbunden – von der Buchhaltungssoftware bis zum Lagerverwaltungssystem.

In der Praxis bedeutet das:

- Die KI überwacht deine finanzielle Lage und warnt automatisch, wenn ein großer Auftrag den Cashflow gefährden könnte
- Analysiert Kundenzufriedenheitsdaten und schlägt proaktiv Maßnahmen zur Vermeidung von Kundenabwanderung vor
- Verknüpft die Ergebnisse deiner Marketingkampagnen mit Verkaufsdaten und gibt Optimierungsvorschläge

Entscheidungen, auf die du stolz sein kannst

Nie wieder Entscheidungen auf Basis von „Hoffentlich ist das richtig“ treffen. Die MCP-gestützte KI analysiert in Echtzeit alle verfügbaren Daten – von Google Analytics über Lieferantenpreise bis hin zur Mitarbeiterleistung und Markttrends.

Konkrete Beispiele:

- Bestandsmanagement: Die KI überwacht Verkaufstrends, Wettervorhersagen und Lieferantendaten, um genau vorherzusagen, wann und wie viel bestellt werden muss
- Preisgestaltung: Echtzeit-Überwachung von Wettbewerberpreisen, eigenen Kosten und Nachfrageänderungen, automatische Profitoptimierung
- Recruiting: Verknüpft HR-Systeme mit Projekt-Tracking-Tools, prognostiziert zukünftigen Personalbedarf

Der kontinuierlich lernende Geschäftsstrategie

MCP ermöglicht der KI nicht nur, im Hier und Jetzt zu helfen, sondern langfristig die Zukunft deines Unternehmens zu gestalten. Sie lernt aus den Konsequenzen deiner Entscheidungen und verfeinert fortlaufend ihre Vorschläge.

Branchenspezifische Revolutionen, an denen du teilhaben kannst

E-Commerce: Perfekte Personalisierung

Eine Online-Shop-KI mit MCP verbindet das Surfverhalten der Kunden, Lagerbestände, Lieferinformationen und sogar Wetterdaten. Das Ergebnis? Empfehlungen, die 3-5x höhere Conversion-Raten erzielen.

Beispiel: Ein Kunde schaut sich Winterjacken an. Die KI weiß, dass morgen ein Kaltfront in der Stadt des Kunden ankommt, dass nur noch 2 Jacken in der richtigen Größe verfügbar sind und dass ein Wettbewerber gerade einen Ausverkauf hat. Sie sendet automatisch ein personalisiertes Angebot mit begrenzter Zeit – und verkauft die Jacke wirklich.

Dienstleistungen: Präventiver Kundenservice

In einem IT-Dienstleistungsunternehmen überwacht die KI die Serverleistung der Kunden, Support-Tickets und Vertragsverlängerungsdaten. Bevor Probleme auftreten, kontaktiert sie proaktiv die Kunden.

Konkreter Nutzen: 40% weniger dringende Fehlerbehebungen, 60% höhere Vertragsverlängerungsrate, glücklichere Kunden und Teams.

Produktion: Reibungsloser Ablauf

In einem kleineren Produktionsunternehmen verknüpft die KI Sensordaten der Maschinen, Bestellstatus, Lieferantendaten und Mitarbeiterpläne. Das Ergebnis ist ein Produktionsplan, der Ausfallzeiten minimiert und die Effizienz maximiert.

Wettbewerbsvorteil, den du schon heute aufbauen kannst

Klein anfangen, groß denken

Du musst nicht sofort das gesamte Unternehmen umstellen. Die modulare MCP-Struktur ermöglicht es, KI schrittweise in deine Arbeitsabläufe zu integrieren:

1. Schritt: Verbinde die KI mit deinem E-Mail-System und Kalender
2. Schritt: Füge CRM- und Projektmanagement-Tools hinzu
3. Schritt: Integriere Finanz- und Analysesysteme
4. Schritt: Aktiviere externe Datenquellen (Marktdaten, Wetter usw.)

Vorteile für Early Adopters

Unternehmen, die jetzt mit MCP-basierten Lösungen starten, sichern sich einen erheblichen Wettbewerbsvorteil. Während Konkurrenten noch manuell Daten sammeln, triffst du datengetriebene Entscheidungen in Sekunden.

Messbare Vorteile, die andere Unternehmen bereits erfahren:

- 35% Zeitersparnis bei administrativen Aufgaben
- 25% Steigerung der Verkaufs-Conversions
- 45% Reduzierung von Verlusten durch Fehlentscheidungen
- 50% schnellere Reaktion auf Marktveränderungen

Mach noch heute den ersten Schritt

Praktische Roadmap

1. **Identifiziere die größten Schmerzpunkte** – In welchen Bereichen verschwendest du die meiste Zeit?

2. **Starte mit einer einfachen Integration** – E-Mail + Kalender + CRM
3. **Messen und optimieren** – Verfolge die Zeitersparnis und Effizienzsteigerung
4. **Schrittweise erweitern** – Neue Datenquellen und Tools hinzufügen

Schlüssel zum Erfolg

MCP ist kein Zauber, sondern ein Werkzeug. Der Erfolg hängt nicht von der Technologie ab, sondern davon, wie du sie einsetzt. Erfolgreiche Unternehmer sind:

- Offen für neue Lösungen
- Bereit, Daten zu sammeln und zu analysieren
- Fähig, Technologie auf reale Geschäftsprobleme anzuwenden

Die Zukunft ist bereits hier

Im Jahr 2025 ist nicht die Frage, ob KI deinem Unternehmen helfen wird, sondern ob du zu den Ersten gehörst, die diese Möglichkeit nutzen, oder zu denen, die zurückbleiben.

Die durch MCP ermöglichte Zukunft ist keine ferne Utopie, sondern Realität – verfügbar für diejenigen, die die Chance erkennen und ergreifen.

Die einfache Frage lautet: Bist du bereit, dass KI wirklich für dich arbeitet und nicht nur auf deine Fragen antwortet?

Abschließende Gedanken



Schlüssellehren

1. **KI ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit**
Im Geschäftsumfeld 2025 bedeutet die Einführung von KI nicht einen Wettbewerbsvorteil, sondern die Voraussetzung, wettbewerbsfähig zu bleiben. Laut LinkedIn gehören KI-Kompetenzen zu den gefragtesten Fähigkeiten.
2. **Schrittweise Implementierung ist der Schlüssel zum Erfolg**
Erfolgreiche KI-Einführung ist evolutionär, nicht revolutionär. Pilotprojekte, schrittweise Skalierung und kontinuierliches Lernen führen zum Erfolg.
3. **Mensch-KI-Kollaboration**
Die besten Ergebnisse entstehen durch die ergänzende Rolle der KI, nicht als Ersatz. AI First Mitarbeiter kombinieren effektiv menschliche Kreativität mit KI-Fähigkeiten.



Sofortiger Aktionsplan

Woche 1 (Analyse)

- Durchführung eines Audits: Prüfung, welche Prozesse automatisierbar sind
- Team-Readiness: Bewertung der KI-Kenntnisse und Offenheit der Mitarbeiter
- Budgetplanung: Finanzielle Festlegung für KI-Investitionen

Wochen 2–4 (Schulung & Tools)

- Basisschulungen: Nutzung von ChatGPT, Claude, Perplexity auf Grundniveau
- Tool-Auswahl: Identifikation passender KI-Plattformen für das Unternehmen
- Erstes Pilotprojekt: Auswahl eines risikoarmen Bereichs für Tests

Monate 1–3 (Implementierung)

- Durchführung des Pilotprojekts: Konkrete Aufgaben mit KI lösen
- Messung der Ergebnisse: ROI, Zeitersparnis, Qualitätsverbesserung dokumentieren
- Skalierungsplan: Erfolgreiche Lösungen auf andere Bereiche ausweiten

Monate 3–6 (Optimierung)

- Fortgeschrittene Anwendungen: Custom GPTs, API-Integrationen
- Teamentwicklung: Schulung von AI First Mitarbeitern
- Strategische Integration: Einbindung von KI in langfristige Geschäftsstrategie

Erfolgsfaktoren

Technologische Seite:

- Bereitstellung geeigneter Infrastruktur
- Verbesserung der Datenqualität
- Etablierung von Sicherheitsprotokollen

Menschliche Seite:

- Unterstützung beim Change Management
- Sicherstellung kontinuierlicher Weiterbildung
- Aufrechterhaltung von Motivation und Engagement

Geschäftliche Seite:

- Klare Zieldefinition
- Nachverfolgung messbarer Ergebnisse
- Langfristiges strategisches Denken

Zukünftige Trends (2025–2026)

- Autonome KI-Agenten: Selbstständige Ausführung komplexer Aufgabenketten
- Multimodale KI: Integration von Text, Bild, Audio und Video
- Personalisierte KI-Assistenten: Modelle, optimiert für spezifische Unternehmensanforderungen

Vorbereitungsempfehlungen:

- Kontinuierliche technologische Beobachtung
- Aufrechterhaltung flexibler Infrastruktur
- Förderung der Anpassungsfähigkeit der Mitarbeiter

Nächste Schritte

1. Sofort handeln: Beginne noch heute mit dem Testen von KI-Tools
2. Schulungsprogramm: Organisiere Trainings zu KI-Grundkenntnissen
3. Pilotprojekt: Wähle einen konkreten Bereich für die Implementierung
4. Community-Aufbau: Vernetze dich mit KI-Fachgemeinschaften
5. Kontinuierliche Weiterentwicklung: Verfolge technologische Neuerungen

Abschließende Überlegung

KI ersetzt nicht die Arbeit, sondern verändert die Art, wie Arbeit erledigt wird. Erfolgreich sind Unternehmen und Mitarbeiter, die sich an diese neue Paradigmen anpassen und KI als kreativen Partner nutzen.

Die AI Ready Zukunft hat bereits begonnen – die Frage ist nur, ob du ein Teil dieser Veränderung wirst oder zurückbleibst.

8.2 Glossar

- **AI First Mitarbeiter** ist eine Fachkraft, die KI-Tools aktiv und gezielt in ihrer Arbeit einsetzt.
- **AI Ready Unternehmen** ist eine Organisation, die in der Lage ist, KI-Technologien effektiv zu integrieren und zu nutzen.
- **Big Data** bezeichnet die Analyse und Nutzung großer Datenmengen zum Geschäftsvorteil.
- **Digital Innovation Hub (DIH)** sind Zentren zur Unterstützung digitaler Innovationen.
- **Digitale Audit** ist eine umfassende Bewertung des digitalen Status und der Entwicklungsmöglichkeiten eines Unternehmens.
- **Digitale Reife** beschreibt den Entwicklungsstand eines Unternehmens oder einer Region bei der Anwendung digitaler Technologien.
- **Digitale Werkzeuge** wie ChatGPT, Jasper AI, DALL-E oder Canva AI werden für Content-Erstellung und Innovation genutzt.
- **Module zur digitalen Kompetenz** sind thematische Schulungen zur Förderung digitaler Fähigkeiten für KMU und Start-ups.
- **Digitale Kompetenzentwicklung** fördert die digitalen Fähigkeiten von Unternehmen und Mitarbeitenden.
- **Digitales Marketing** bezeichnet die Nutzung von Online-Präsenz und Marketingtools zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.
- **Digitale Ansprache / Phygital** ist die integrierte Nutzung physischer und digitaler Elemente in Dienstleistungen und Veranstaltungen.
- **Digitales Monitoring und Bewertung** misst die Effektivität digitaler Projekte und gibt Rückmeldungen zu den Ergebnissen.
- **Digitale Roadmap** ist ein Entwicklungsleitfaden zur Unterstützung der digitalen Transformation von KMU.
- **Kernbereiche der digitalen Transformation** umfassen Datenschutz, Cybersicherheit, digitale Marktpräsenz, Geschäftsmodelle, KI-Anwendungen und Projektmanagement.
- **Digitale Transformation** bezeichnet den Einsatz digitaler Technologien zur Umgestaltung von Unternehmens- und Wirtschaftsprozessen.
- **Enterprise Europe Network (EEN)** ist ein internationales Netzwerk zur Unterstützung von KMU bei Innovation und Markteintritt.
- **Nachhaltiges Wirtschaften** bedeutet wirtschaftliche Tätigkeit unter Berücksichtigung ökologischer, sozialer und ökonomischer Aspekte.
- **Innovationsökosystem / Cluster** beschreibt die Zusammenarbeit von Unternehmen, Forschungsinstituten und Universitäten bei der Entwicklung von Innovationen.
- **Intelligente Spezialisierung (Smart Specialisation Strategy - S3)** ist eine regionale Entwicklungsstrategie, die auf den Wettbewerbsvorteilen der Regionen basiert und Fokusbereiche definiert.
- **Industrie 4.0** bezeichnet die digitale und automatisierte Transformation der industriellen Produktion, einschließlich intelligenter Fertigungssysteme.
- **Kapazitätsaufbau** bedeutet die Entwicklung von Wissen und Fähigkeiten bei Entscheidungsträgern, Organisationen und Unternehmen.
- **Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)** sind Unternehmen, die wichtige Akteure der regionalen Wirtschaft sind, jedoch häufig digitale und innovative Herausforderungen bewältigen müssen.
- **Gemeinwohlwirtschaft / Community Economy** ist ein Wirtschaftsmodell, das auf lokalen Gemeinschaftsressourcen und Zusammenarbeit aufbaut.

- **Künstliche Intelligenz (KI)** bezeichnet Technologien auf Basis von maschinellem Lernen und automatisierter Entscheidungsunterstützung in Geschäftsprozessen.
- **Multiplikatororganisationen** sind Vermittlerorganisationen, die bei der Verbreitung digitalen Wissens und Innovationen eine Rolle spielen.
- **Pilotprojekte / Tests** sind experimentelle Entwicklungen zur praktischen Implementierung neuer digitaler oder innovativer Lösungen.
- **Wissensaustausch** bezeichnet regionale und internationale Kooperationen zur breiteren Verbreitung digitaler Innovationen.
- **Grüne Initiativen / Nachhaltigkeit** umfasst die Entwicklung umweltbewusster Technologien, erneuerbarer Energien und Kreislaufwirtschaft.